

# F-Flagge

**MAGAZIN FÜR DEN FERNMELDERING e.V.**

General-Fellgiebel-Preis 2014 für Hauptfeldwebel Andre Nicki Gotthardt



42. Jahrgang / Nr. 1 - 2015



**Führungsunterstützung  
Informationstechnik  
Führungsdienste  
Fernmeldetruppe  
Elektronische Kampfführung**

**Jahrestreffen 2015 vom 24. bis 26. April 2015 in Daun**  
Programm und Anmeldeformular in diesem Heft

# Der FERNMELDERING in Zahlen

	2012		2013		2014	
Generale	22	3 %	23	2 %	25	2 %
Oberste	141	15 %	136	14 %	144	15 %
Stabsoffiziere	440	44 %	438	45 %	428	43 %
Offiziere	217	22 %	213	21 %	213	22 %
Unteroffiziere	94	9 %	93	9 %	94	10 %
Mannschaften	15	1 %	18	2 %	15	1 %
Sonstiges	62	6 %	64	7 %	70	7 %
	<b>991</b>	<b>100 %</b>	<b>985</b>	<b>100 %</b>	<b>989</b>	<b>100 %</b>

Mitgliedschaft ...



... nach Dienstgrad

... nach Status

	2014		2013		2012		
	457	46 %	458	46 %	458	46 %	Aktive
	124	13 %	129	13 %	126	13 %	Reservisten
	343	35 %	339	35 %	348	35 %	Ehemalige
	65	6 %	59	6 %	59	6 %	Zivilisten
	<b>989</b>	<b>100 %</b>	<b>985</b>	<b>100 %</b>	<b>991</b>	<b>100 %</b>	

... nach Alter

	2012		2013		2014	
90 Jahre +	17	2 %	13	1 %	15	1 %
65 - 89 Jahre	302	30 %	321	33 %	323	33 %
50 - 64 Jahre	296	29 %	297	30 %	310	31 %
30 - 49 Jahre	317	34 %	300	31 %	290	30 %
30 Jahre - keine Angabe	43	3 %	43	4 %	36	4 %
	16	2 %	11	1 %	15	1 %
	<b>991</b>	<b>100 %</b>	<b>985</b>	<b>100 %</b>	<b>989</b>	<b>100 %</b>

... nach Mitglieds-Dauer

	2014		2013		2012		
	56	6 %	52	5 %	49	5 %	30 Jahre +
	108	11 %	97	10 %	103	9 %	20 - 30 Jahre
	479	48 %	436	44 %	386	37 %	10 - 20 Jahre
	327	33 %	387	40 %	438	48 %	10 Jahre -
	19	2 %	13	1 %	15	1 %	keine Angabe
	<b>989</b>	<b>100 %</b>	<b>985</b>	<b>100 %</b>	<b>991</b>	<b>100 %</b>	

... nach Postleitzahlen

	2014		2014		
	0	34 3 %	39	4 %	6
	1	76 8 %	35	4 %	7
	2	98 10 %	202	20 %	8
	3	65 7 %	52	5 %	9
	4	53 5 %	48	5 %	Ausland
	5	287 29 %	<b>989</b>	<b>100 %</b>	

## Herausgeber

Fernmeldering e.V.  
Geschäftsführer

Oberst a.D. Klemens Bröker  
Jahnstraße 15, 48282 Emsdetten

## Geschäftsführender Redakteur

Oberstleutnant a.D. Peter Dypka

## Redaktionsbüro & Layout

Hella Schoepe-Praun

## Redaktionsmitarbeiter

Oberst a.D. Hans Apelt  
Oberst a.D. Rudolf Grabau

## Freie Mitarbeiter dieser Ausgabe

siehe Beiträge / Autorenzeilen

## Druck

Druckerei Fuck Koblenz  
www.f-druck.de

## Erreichbarkeit Redaktion

h.schoepe-praun@arcor.de  
redaktion@fernmeldering.de

## Nächste F-Flagge

Redaktionsschluss: **30. April 2015**

Geplantes Erscheinungsdatum:

**15. Juni 2015**

## Bankverbindung

Raiffeisenbank Rheinbach Voreifel e.G.

BLZ: 370 696 27

KtoNr: 281 280 10

IBAN: DE87 3706 9627 0028 1280 10

BIC: GENO DED 1RBC

## ISSN 1614-1334

## Der Fernmeldering im Netz

[www.fernmeldering.de](http://www.fernmeldering.de)

## Webmaster

Oberstleutnant

Ulrich Graf von Brühl-Störlein

webmaster@fernmeldering.de

## Bezug der F-Flagge

Einzelbestellungen der F-Flagge über  
das Redaktionsbüro.

Für Mitglieder des Fernmeldering ist der

Preis für die F-Flagge (4 Exemplare pro

Jahr einschließlich Beilagen) im Mit-

gliedbeitrag enthalten. Für Nichtmitglie-

der beträgt der Bezugspreis im Jahres-

abonnement (4 Ausgaben) 20,- €.

Mitgliederliste gehen nur an Mitglieder.

## Beiträge

Namentlich gekennzeichnete Beiträge

geben nicht unbedingt die Meinung der

Redaktion wieder. Übersandte Beiträge

werden vorbehaltlich einer redaktionel-

len Bearbeitung veröffentlicht.

## Anzeigen in der F-Flagge

In der F-Flagge können Werbung veröf-

fentlicht/Anzeigen geschaltet werden.

Bedingungen und Preise sind der aktu-

ellen Anzeigenpreisliste (Ausgabe

2015) zu entnehmen, die über die Re-

daktion bezogen oder auf

[www.fernmeldering.de](http://www.fernmeldering.de)

abgerufen werden kann.

<b>Der Vorsitzende berichtet</b>	<b>2</b>
<b>Der Geschäftsführer berichtet</b>	<b>5</b>
<b>Berichte der Regional- und Standortbeauftragten</b>	<b>6</b>
<b>Zwischenruf</b>	<b>7</b>



<b>Ankündigung Jahrestreffen 2015</b>	<b>8</b>
---------------------------------------	----------

<b>Der Gastgeber stellt sich vor</b>	<b>11</b>
--------------------------------------	-----------

<b>Mitmachen / Mitgestalten</b>	<b>12</b>
---------------------------------	-----------

Nichttechnische Studie zur Evaluierung attraktivitätssteigernder

Maßnahmen im Bereich der Führungsunterstützung der Bundeswehr 12

<b>60 Jahre danach</b>	<b>15</b>
------------------------	-----------

Die Geschichte der Bundeswehr 15

<b>Zeitgeschehen</b>	<b>20</b>
----------------------	-----------

<b>Ausland</b>	<b>23</b>
----------------	-----------

Afghanistan: Von ISAF zu Resolute Support 23

<b>General Fellgiebel Preis 2014</b>	<b>29</b>
--------------------------------------	-----------

<b>Führungsunterstützung</b>	<b>31</b>
------------------------------	-----------

Optionen der Vernetzung der letzten Meile 31

Die Neuausrichtung der Streitkräftebasis –

Eine Bestandsaufnahme aus Sicht der Führungsunterstützung 33

<b>Ausbildung</b>	<b>36</b>
-------------------	-----------

PROFIL - Der Blick über den Tellerrand 36

<b>Aus den Regionen</b>	<b>41</b>
-------------------------	-----------

**41** FmBtl 282 ++ **41** BITS ++ **42** FüUStBtl 292 ++ **43** FüUstgBtl 383 ++

**43** FüUstgBtl 282 ++ **44** EloKaBtl 912 ++ **45** FüUstgBtl 286 ++

**46** FüUstgSBw ++ **47** FüUstgBtl 281 ++ **49** FmBtl 4

<b>Gedicht(liches) von Oberst a.D. Hans Apelt</b>	<b>51</b>
---	-----------

<b>Historische Themen</b>	<b>52</b>
---------------------------	-----------

Kontaktaufnahme des ehemaligen "Klassenfeindes"

mit Führung und Truppe der NVA-Funkaufklärung 52

<b>In Memoriam †</b>	<b>54</b>
----------------------	-----------

<b>Veranstaltungshinweise / Aus den Traditionsverbänden</b>	<b>55</b>
---	-----------

<b>Buchbesprechung / Briefe an die Redaktion</b>	<b>58</b>
--	-----------

<b>Aktuelles Stichwort</b>	<b>59</b>
----------------------------	-----------

<b>Fernmeldering intern</b>	<b>60</b>
-----------------------------	-----------

**60** Vorstand und feste Mitarbeiter ++ **61** Personalia ++ **63** Geburtstage

<b>Blick zurück</b>	<b>64</b>
---------------------	-----------

*65 Anmeldeformular "Jahrestreffen 2015"*

*67 Beitrittserklärung Fernmeldering ++ 68 Änderungs-Mitteilung*

**Titelfoto von FmBtl 610 / Stabsgefreite Kathrin Gatsche**

**Hauptfeldwebel Andre Nicki Gotthardt wurde als erste Einzelperson mit dem General-Fellgiebel-Preis ausgezeichnet**

(siehe Bericht auf Seite 29).





## Der Vorsitzende berichtet



*Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
geschätzte Kameradinnen und Kameraden,  
liebe Mitglieder des Fernmelderings!*

Das Jahr 2014 war wieder einmal geprägt durch zahlreiche richtungweisende Entscheidungen. Im Vordergrund stand und steht die Agenda „Bundeswehr in Führung – Aktiv. Attraktiv. Anders.“, zudem hat das Bundeskabinett am 29. Oktober 2014 das „Artikelgesetz“ beschlossen und damit eine weitere Grundlage zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Dienst geschaffen.

Der Deutsche Bundestag hat am 18. Dezember 2014 das Mandat zur Beteiligung deutscher Soldaten an der **Operation Active Endeavour** (OAE) bis Ende 2015 verlängert. Mit der Befähigung zur Seeraumüberwachung und dem Lagebild austausch leistet die Bundeswehr einen Beitrag zur maritimen Terrorismusabwehr und wirkt somit vor allem als ein präventiver Ordnungsfaktor im Mittelmeerraum. Ebenso hat der Deutsche Bundestag im Dezember 2014 einer Beteiligung der Bundeswehr an der ISAF-Nachfolgemission **Resolute Support Mission** (RSM) in Afghanistan zugestimmt.

Bei all diesen Entscheidungen dürfen wir aber auch nicht vergessen, dass seit 1992 nunmehr 104 Soldatinnen und Soldaten in den Auslandseinsätzen der Bundeswehr ihr Leben verloren haben und mehr als 3.200 Angehörige der Bundeswehr bei der Ausübung des Dienstes verstorben sind. Am 15. November 2014 eröffnete unsere Verteidigungsministerin im Beisein des Bundespräsidenten und vielen Hinterbliebenen auf dem Gelände des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr in Geltow bei Potsdam den „**Wald der Erinnerung**“. Damit ist nunmehr eine wichtige Gedenkstätte geschaffen worden, die mit den eingebetteten Ehrenhainen aus verschiedenen Einsatzstandorten ein Ort der Erinnerung und des Gedenkens ist, zugleich aber auch die Möglichkeit zur Begegnung bietet.

Neben all diesen Entwicklungen mit ihren unmittelbaren Auswirkungen auf die Betroffenen werden wir uns auch weiterhin den Herausforderungen im Bereich der **Nachwuchswerbung und -gewinnung** widmen müssen, dies gilt allerdings nicht nur für die Führungsunterstützung und die Fernmelde-/Elektronischen Aufklärung. So möchte ich an dieser Stelle auf den in 2014 eröffneten „**Showroom**“ der Bundeswehr in Berlin hinweisen, der an zentraler Stelle in Berlin Möglichkeiten einer ersten Information über den Dienst in der Bundeswehr anbietet.

Diesem Ansatz folgend möchte ich in diesem Vorwort auf unseren **neuen Internet-Auftritt** hinweisen. Nach-



*Oberst i.G. Manfred Kutz  
Vorsitzender Fernmeldering e.V.*

dem rechtliche und betriebliche Hürden genommen wurden, können wir uns auch hier mit einem sehr modernen und zukunftsfähigen Erscheinungsbild präsentieren. Das Warten hat sich also gelohnt und ich danke all denen, die sich mit Rat und Tat hier eingebracht haben. Mein besonderer Dank gilt Herrn Oberstleutnant Graf von Brühl-Störlein, der als Webmaster dafür verantwortlich zeichnet.

**W**ir werden neben dem Jahrestreffen zukünftig das **Netzwerktreffen Fernmeldering** durchführen. Mit dieser Veranstaltung bieten wir eine weitere Möglichkeit an, sich aktuell über die Geschehnisse und Entwicklungen zu informieren, zugleich möchten wir damit ein

Forum für den Dialog und den Erfahrungsaustausch über Altersgrenzen und Führungsebenen anbieten und damit unseren Beitrag ganz im Sinne der „Attraktivitätssteigerung“ leisten.

Gleichzeitig möchten wir in dieser Ausgabe der F-Flagge aber auch die Entwicklungsschritte der Bundeswehr zu einer Armee im Einsatz beleuchten. Mit dem Artikel „**Die Geschichte der Bundeswehr**“ bieten wir Ihnen ein Kompendium an, welches die wesentlichen Ereignisse der vergangenen 60 Jahre Bundeswehr reflektiert. Zudem berichten wir aber auch über die vielfältigen Ereignisse „in der Truppe“ und in den Traditionsverbänden. An dieser Stelle möchte ich auf die Buchbesprechung aus dem Bereich der Fernmelde-/Elektronischen Aufklärung hinweisen. Diese soll den „Appetit“ auf weiterführende Literatur anregen.

**W**enn Sie diese F-Flagge erhalten, haben sind es nur noch wenige Wochen bis zu unserem nächsten **Jahrestreffen in Daun**. Ich freue mich auf eine rege Teilnahme, zumal der Standort vielen Mitgliedern des Fernmeldering e.V. sowie dessen Angehörigen eine gute militärische Heimat war und ist. Ich bin mir sicher, dass das Bataillon Elektronische Kampfführung 931 als gastgebender Verband alle Erwartungen erfüllen wird. Gleichwohl möchte ich in diesem Zusammenhang aber auch auf die **Neuwahl des Vorstandes in 2016** hinweisen. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen im Headquarters Multinational Corps Northeast zu einem High Readiness Forces Corps Headquarters und in der Folge zu einem High Readiness Forces Joint Headquarters Smaller Joint Operations in den Jahren 2016 bis 2018 werde ich dann eine Vielzahl an Planungsaufgaben wahrnehmen und an zahlreichen



## Der Vorsitzende berichtet



Übungsvorhaben teilnehmen. Aus diesem Grunde habe ich für mich entschieden, in 2016 nicht mehr für eine Tätigkeit im Vorstand zu kandidieren. Hierfür bitte ich schon jetzt

um Ihr Verständnis. Der Geschäftsführer des Fernmeldering e.V. hat sich in der Ausgabe 4-2014 der F-Flagge bereits zu diesem Thema geäußert und die Diskussion für eine „Mannschaft der Zukunft“ angeregt - entsprechende Gespräche werden derzeit bereits geführt.

**M**ein Ziel ist und bleibt es weiterhin, den Fernmeldering e.V. an den „Herausforderungen der Zukunft“ auszurichten. Dabei kommt es mir aber auch darauf an, das gegenwärtige „Angebot“ für unsere Mitglieder in der gebotenen Qualität aufrechtzuerhalten, dabei auch die Möglichkeiten des Internet zu nutzen und gleichzeitig weitere Anreize für eine Mitgliedschaft im Fernmeldering e.V. zu schaffen.

**T**rotz des unermüdlichen und vor allem ehrenamtlichen Engagements aller Beteiligten sind die verschiedenen Maßnahmen aber auch mit Kosten verbunden, welche durch den Verein, und somit durch alle Mitglieder, zu tragen sind. Gegenwärtig beträgt der jährliche **Mindestbeitrag** für eine Mitgliedschaft im Fernmeldering e.V. 15,00 Euro. Wir bewegen uns hier in einem „Grenzbereich“, da die jährlichen Ausgaben zeitweise etwas höher als Einnahmen waren. In unserer Vorstandssitzung am 24. Oktober 2014 haben wir die finanzielle Situation erörtert und die „moderate Anpassung“ auf einen Mindestbeitrag von 20,00 € diskutiert.

**Ü**ber die Festsetzung des Mitgliedsbeitrages entscheidet jedoch die Mitgliederversammlung, die nach gegenwärtiger Planung in 2016 stattfindet. Ich habe mich daher entschlossen, Sie bereits zu diesem Zeitpunkt über eine mögliche Erhöhung des Mitgliedsbeitrages zu informieren. Dabei bin ich mir durchaus bewusst, dass ich Ihnen damit gleich mit der ersten Ausgabe in diesem Jahr „Gesprächsstoff“ anbiete, über den bei nächster Gelegenheit zu diskutieren ist!

**D**as vor uns liegende Jahrestreffen in Daun bietet wieder einmal die Möglichkeit zur Information und Gesprächsrunden zugleich. Die Auswertung der gegenwärtig vorliegenden Teilnehmersmeldungen zeigt allerdings, dass noch „Plätze frei“ sind. Sollten Sie die Übernachtungsmöglichkeiten nicht in Anspruch nehmen und aus terminlichen Gründen nicht an allen Programmpunkten teilnehmen können, so sind der gastgebende Verband und der Standort auch sicher einen „Tagesausflug“ wert. Ich freue mich auf jeden Fall schon jetzt auf ein Wiedersehen!

Mit herzlichen Grüßen!

Ihr

Manfred Kutz

## Der gefallenen Soldaten gedacht

**I**n einer Feierstunde am Ehrenmal des Heeres auf der Festung Ehrenbreitstein ist der in den beiden Weltkriegen sowie bei Einsätzen gefallenen und im Dienst ums Leben gekommenen Heeressoldaten gedacht worden. Dabei legten, flankiert von den Soldaten des Wachbataillons der Inspekteur des Heeres, GenLt Bruno Kasdorf, der Präsident des Kuratoriums Ehrenmal, GenLt a.D. Hans-Otto Budde, der ehemalige Brandenburgische Innenminister und vormalige Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung, GenLt a.D. Jörg Schoenbohm, sowie Vertreter anderer Institutionen und Verbände Kränze nieder, darunter auch ein Kranz des Fernmelderinges.



**G**enLt a.D. Schoenbohm sagte in der feierlichen Ansprache: „Wir gedenken der Toten in Achtung und Ehrerbietung. Der Tod bleibt der Begleiter des Soldaten. Dieses Denkmal ist zugleich ein Mahnmal.“

In Anwesenheit von Vertretern verbündeter Streitkräfte betonte er: „Deutschland wird nimmermehr allein in den Krieg ziehen. Im Gegensatz zu den beiden Weltkriegen sind wir heute umgeben von Freunden und Partnern, zu denen wir enge Beziehungen aufgebaut haben.“ Musikalisch begleitet wurde die Gedenkfeier vom Heeresmusikkorps Koblenz mit den Bachchorälen „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ und „O Haupt voll Blut und Wunden“.

*O a.D. Wolfgang Paulowicz*

## Stabsfeldwebel a.D. Manfred Mussotter erhält Bundesverdienstkreuz . . .

**Stabsfeldwebel a.D. Manfred Mussotter**, Traditionswart und Ehrenmitglied des Traditionsvereins FmBtl 860, FmKp 880 und FmAusbKp 861 Bad Bergzabern e.V., ist um eine hohe Auszeichnung, für sein vielfältiges kommunal politisches, kirchlich-kulturelles und nicht zuletzt deutsch-französisches Engagement, reicher. Auf Vorschlag von Frau Ministerpräsidentin Malu Dreyer hat Bundespräsident Dr. h.c. Joachim Gauck dem Ordensträger die "Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland" verliehen. Der Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd, in Neustadt a.d.Weinst., Hans-Jürgen Seimetz, hat ihm diesen Orden, in einer großen Feierstunde mit Chorgesang, in Anwesenheit vieler Ehrengästen überreicht.

So wurde u.a. in der Laudatio berichtet. Von 1961 bis 1993 war Mussotter Berufssoldat bei den Fernmeldern in Bad Bergzabern. Während dieser Zeit sammelte er für die Geschichte des FmBtl 860 wichtige Dokumente und Gegenstände, die zum 20jährigen Bestehens des Bataillon in einer viel beachteten Ausstellung gezeigt wurden und später die Grundlage für den heutigen Traditionsverein mit seinem Traditionsraum war, der bis zum heutigen Tage von Stabsfeldwebel Mussotter und Oberfeldwebel d.R. Harald Bay gepflegt wird.

Für seine Verdienste um die deutsch-französische Partnerschaft erhielt er 2013 den "Europäischen Stern der französischen Armee in Gold" - die höchste Auszeichnung, die einem Deutschen Soldaten verliehen werden kann.

Manfred Mussotter engagiert sich auch seit vielen Jahren kommunalpolitisch. Seit 1999 gehört er dem Tag der Stadt Speyer an. Von 1997 bis 2009 war er CDU-Ortsverbandsvorsitzender und gehörte viele Jahre dem CDU-Kreisvorstand an. Darüber hinaus engagiert er sich auch im kirchlichen Bereich. So ist er u.a. Mitglied im Presbyterium der Gedächtniskirche Speyer und der Bezirkssynode. Auch war er Initiator der "Friedensglocke Speyer" wo er Spenden in einer Höhe von 40.000 Euro sammelte. Seit 1997 ist er als Schöffe bzw. ehrenamtlicher Richter am Amtsgericht und am Sozialgericht tätig. Ebenso engagiert er sich ehrenamtlich im Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge.

Die Feierstunde wurde mit dem gemeinsamen Singen der Nationalhymne beendet.



**Der Traditionsverein FmBtl 860, FmKp 880 und FmAusbKp 861 Bad Bergzabern e.V. ist stolz Manfred Mussotter als Vereins- und Vorstandsmitglied zu haben.**

*Stabsfeldwebel a.D. Günther Schüler*

## . . . und Oberst d.R. Professor Dr. Harald Gerlach erhält Kommandomedaille



**Professor Dr. Harald Gerlach** ist im Ulmer Kommando als Reservist für den Abteilungsleiter CJ 6, Informationstechnik beordert. Seit vielen Jahren überzeugt er bei seinen Reservedienstleistungen durch sein äußerst konstruktives, immer vom Streben nach gemeinsamem Fortschritt gekennzeichnetes Wirken.

Er trägt nicht nur als Soldat substanziell zur Auftragserfüllung bei, sondern bekennt sich weit darüber hinaus in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen zu den Aufgaben der Bundeswehr. Mit seinen besonderen zivilberuflichen Qualifikationen und seiner ausgeprägten Identifizierung mit dem Reservistendienst wird er der Rolle als authentischer Mittler für die Bundeswehr in der Gesellschaft, auch außerhalb des Kommandos, vorbehaltlos gerecht.

Das Leitbild des Soldaten als Staatsbürger in Uniform wird durch Oberst der Reserve Prof. Dr. Harald Gerlach in besonderer Weise verkörpert und qualifiziert ihn damit für die Auszeichnung mit der Kommandomedaille.

*Oberstleutnant a.D. Wolfgang Goetze*



In der ersten Ausgabe des Jahres wünsche ich Ihnen Allen ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr 2015.

Die Vorbereitung unseres **Jahrestreffens** nimmt gerade die Masse meiner Zeit in Anspruch. Wie immer möchte ich auf diese Veranstaltung hinweisen und Sie auffordern, möglichst zahlreich zum Gelingen von gelebter Kameradschaft beizutragen.

Vom **24. – 26. April 2015** sind wir Gast beim **ElokaBataillon 931 in Daun in der Eifel**, ehemals eine zentrale Stelle für alle Angehörigen der Fernmelde-truppe Eloka des Heeres. Das Bataillon feiert in diesem Jahr sein **50jähriges Bestehen** und schließt uns in ihre Feierlichkeiten des Jahres ein. Zusätzlich möchte ich hier erwähnen, dass im letzten Jahr unser Mitglied, Herr Oberst a.D. Martin Robrecht, zum Bürgermeister dieser Stadt gewählt wurde. Er hat bereits seine Teilnahme am Jahrestreffen zugesagt. Gespannt sein können wir auch auf den Vortrag des Kommandeur Führungsunterstützungskommando, Herrn GenMaj Heinrich Steiner, über „Führungsunterstützung Heute“.

Und wiederum möchte ich hier insbesondere unsere jungen Mitglieder zum Mut zur Teilnahme auffordern.

**Anmeldeschluß ist der 27. März 2015**

Wie immer, werden Sie bis zum **07.04.2015** die notwendigen Anreiseinformationen erhalten. Bitte melden Sie sich bei mir, falls Sie diese nicht erhalten haben sollten.



*Oberst a.D. Klemens Bröker  
Geschäftsführer Fernmeldering e.V.*

Auf den nachfolgenden Seiten wird Ihnen eine **Studie des FüUStgKdoBw** vorgestellt, die bereits innerhalb der aktiven Truppe angelaufen ist. Auf Grund ihres zukunftsweisenden Charakters kann ich von dieser Stelle aus alle Mitglieder nur zur aktiven Beteiligung auffordern. Auch die Erfahrung von Ehemaligen könnte genutzt werden, da die Problemstellungen teilweise nicht neu sind, sondern nur unter anderen Rahmenbedingungen in der Vergangenheit auch gelöst, diskutiert, vertagt oder auch ignoriert wurden.

Die **aktuelle Mitgliederzahl** beträgt 991. Im vergangenen Jahr haben wir 10

Mitglieder durch Tod und 20 Mitglieder durch Austritt verloren. Ich würde mich freuen, wenn die Initiative zum Beitritt nicht nur den Repräsentanten des Fernmelderings überlassen würde, sondern jeder Einzelne auch mal seinen „Nachbarn“, Mitarbeiter oder Freund auf uns aufmerksam machte.

Der Vorstand wird sich auf seiner nächsten Sitzung in Daun mit Schwerpunkt den Themen Webseite, neuer Vorstand und Finanzen widmen. Mit der neuen Webseite haben wir Dank unseres neuen Webmasters, Herrn Oberstleutnant Ulrich Graf von Brühl-Störlein, einen Schritt nach vorne gemacht. Nun gilt es, die inhaltliche Ausgestaltung auf eine solide Basis zu stellen. Jedes Interesse zur Mitarbeit ist herzlich willkommen. Auf der Jahresversammlung ist sicherlich zusätzlich Gelegenheit zum Gespräch und Diskussion über diese Themenbereiche.

Bis zum Wiedersehen in Daun wünsche ich Ihnen Allen ein warmes Herz in der kalten Zeit und einen guten Start in den Frühling.

Ihr Geschäftsführer  
Klemens Bröker

**"Krisen meistert man am besten, indem man ihnen zuvor-kommt."**

*Walt Whitman*

Für das erste **Netzwerktreffen**, ehemals Treffen Junger Mitglieder, werden z. Zt. die letzten Einzelheiten geklärt. Es soll bei SHAPE in Mons/BE stattfinden.

**Geplanter Zeitraum: 25.09. – 27.09.2015**

Das Programm in Kürze:

**Freitag**

Anreise und ICE-Breaker

**Samstag**

Briefing SHAPE, Briefing NCISG, Briefing NCIA, Besuch NCC, Besuch Waterloo, Stadtführung Brüssel mit gem. Abendessen

**Sonntag**

gem. Frühstück, anschl. Abreise

Wir betreten hier Neuland, wie bereits in der letzten Ausgabe erläutert, und sind gespannt auf das Echo in unserer Gemeinschaft. Nähere Informationen folgen in der nächsten Ausgabe, bzw. auf unserer Webseite.



### Der Regionalbeauftragte Ost, Hauptmann Martin Heusler, berichtet



**Hauptmann  
Martin Heusler**  
Tel.: 0160/94930964  
fernmeldering@martin-heusler.de

Der "gelbe Abend" im Dezember stand im Zeichen der vorweihnachtlichen Jahresrückblicke. Bevor das offizielle Programm startete, konnte sich jeder Gast über ein kleines Weihnachtspäsent vom Fernmeldering freuen.

Nach einer sehr herzlichen Begrüßung durch den Bataillonskommandeur und Standortältesten **Oberstleutnant Thorsten Niemann** konnte meine Vorstellung zum Fernmeldering recht kurz gehalten werden, weil alle Anwesenden bereits Mitglieder sind und somit den Fernmeldering schon kennen. Also beschränkte ich mich auf die bevorstehenden Termine und die aktuelle Personalsituation.



Das Hauptprogramm des Abends bestand in einem Vortrag durch **Oberstleutnant Frank Schiller** aus dem Einsatzführungskommando über die aktuellen Einsatzgebiete der Bundeswehr. Alle Teilnehmer (*siehe Foto unten*) lauschten gespannt seinen Ausführungen und erstaunten bei dem einen oder anderen "Insider".

Danach ließen wir den Abend gemütlich ausklingen, aßen gemeinsam zu Abend und zogen uns anschließend zu noch sehr gesprächsreichen Stunden in den "grünen Salon" zurück.

Wenn diese Zeilen erscheinen, wird auch der erste Gelbe Abend 2015 schon stattgefunden haben. Am 5. März sollte er ganz im Zeichen von "Gelber Merkur", einer FüUstg-Übung ausschließlich zum Üben und Ausprobieren ohne aktiven Nutzer, stehen. Gemeinsam mit AFCEA Bonn e.V. sollte hierbei ein Einblick in eine aktuelle FüUst-Übung gegeben und gleichzeitig das Zusammenspiel moderner Systeme gezeigt werden. Höhepunkt dabei: Die Erprobung eines über Richtfunk abgesetzten Teilnehmeranschaltmodul, um kleine schwer erreichbare Nutzer anzubinden!

Das Programm dieses 1. Gelben Abends 2015 sah, neben der Vorstellung des Fernmelderings und der AFCEA Bonn und der Einweisung in die Übung "Gelber Merkur" u.a. einen Rundgang durch die Gelbe Merkur-Übung vor. Zum Abschluß des Treffens stand - bei Snacks und Getränken - wieder eine Frage- und Diskussionsrunde auf der Tagesordnung.

Falls Sie Fragen oder Anregungen haben, scheuen Sie bitte nicht mich zu kontaktieren!

Mit kameradschaftlichen Grüßen

*Martin Heusler*

**Für das Jahr 2015  
schlage ich  
folgende weitere Termine vor:**

**11.06.15 - Neubrandenburg**  
(OTL a.D. Ulfert)

**13.08.15 - Potsdam**  
(OTL Schiller)

**19.11.15 - Strausberg / Erfurt / Leipzig**  
(Ansprechpartner ???)

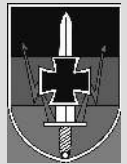
**Für den "4. Quartals"-Termin hoffe ich  
noch auf Vorschläge,  
wo das Treffen stattfinden könnte.**







## Zwischenruf



Liebe Kameraden und Kameradinnen,  
Liebe Mitglieder des Fernmelderings!

**W**ider Erwarten werden mir meine beruflichen Verpflichtungen in der 中华人民共和国 (Volksrepublik China) Ende April/Anfang Mai - konkret: Betreuung einer hochrangigen Delegation der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS) und eine Dienstreise in die Militärregion Jinan - eine Teilnahme am Jahrestreffen in Daun nicht erlauben. Dies bedauere ich sehr, wäre ich doch gerne für einen Meinungsaustausch mit Ihnen zusammen gewesen. Um so mehr möchte ich Sie Alle schon heute sehr herzlich grüßen und allen Teilnehmern informative und gesprächsreiche Stunden sowie den Organisatoren einen guten Verlauf der Veranstaltung wünschen.

**A**us persönlicher Sicht kann ich vermelden, dass sich meine Frau und ich - nach nunmehr 5 Monaten - gut in Peking eingelebt haben. Leider war es mir aus zeitlichen Gründen bislang nicht möglich, einen ausführlichen Bericht für die F-Flagge über mein Leben als Verteidigungs-Attachés in China, mit Nebenakkreditierung für die Mongolei, zusammenzustellen – ich habe mir aber fest vorgenommen, dies für eine der nächsten Ausgaben nachzuholen! Für heute daher nur in aller Kürze die „Eckdaten“ meines derzeitigen beruflichen Umfeldes:

- Die deutsche Botschaft in Peking mit ihren rund 200 Mitarbeitern (100 Angehörige des AA sowie 100 deutsche und chinesische Ortskräfte) in den Abteilungen Politik, Militär, Wirtschaft, Finanzen, Kultur, Presse, Rechts- und Konsularangelegenheiten sowie Verwaltung, wird geführt von Botschafter **Michael Clauß**, Sohn des 4-Sterne-Generals **Dieter Clauß** (zuletzt, bis 1993, DSACEUR).
- Der Militär-Attaché-Stab Peking ist neben Washington, London, Paris und Moskau einer von weltweit fünf deutschen Mil-Att-Stäben, der von einem Brigadegeneral geführt wird. Er besteht aus einem Verteidigungsattaché (meine Person), einem Heeresattaché (Oberst), einem Marineattaché (Kapitän z.S.) und einem Luftwaffenattaché (Oberstleutnant). Dazu arbeiten in der Abteilung zwei Stabsdienstfeldwebel und eine Sekretärin. Gemäß Auftrag berät das MilAtt-Team den Botschafter, wie auch das BMVg, in allen militärischen Angelegenheiten des Gastlandes. Um dieser Informationspflicht aus offenen Quellen nachkommen zu können, muss das MilAtt-Team (Stichwort „Cocktail-Front“) gute Kontakte zu allen anderen, in Peking derzeit rund 180 akkreditierten, internationalen MilAtt-Stäben zum einen und mit den Streitkräften des Gastlandes im Besonderen pflegen.
- Seit meiner Amtsübernahme war die Begleitung der Delegation des Inspektors-San (zur Vorbereitung deutsch/chinesischer Gemeinschaftsprojekte hier in China) einer der Schwerpunkte. Für das Jahr 2015 wird u.a. der Besuch unseres Bundespräsidenten (in der Mongolei) und unserer Kanzlerin (hier in China) erwartet.

**D**iese Kurz-Zusammenfassung mag Ihnen verdeutlichen, dass sich bewahrheitet hat, was ich bereits zum Zeitpunkt des letztjährigen Jahrestreffens vorhersehen musste: Schon aus Zeit-Gründen ist ein Führen des Fernmelderings von hier aus – auch unter Berücksichtigung der mehrstündigen (6-7 h) Zeit-Differenz, die für spontane Kontaktaufnahmen nur ein minimales Zeitfenster lassen - nicht möglich. Es war daher richtig, die Verantwortung an Herrn **Oberst i.G. Manfred Kutz** zu übergeben, bei dem wir alle die Geschicke unseres Fernmelderings in ebenso engagierten wie guten Händen wissen dürfen.

**L**eider hat sich mittlerweile herausgestellt, dass auch die beruflichen Wege von Oberst i.G. Manfred Kutz ins Ausland geführt haben, wo er maßgeblich an der Entwicklung des Headquarters Multinational Corps Northeast zu einem High Readiness Forces Corps Headquarters bzw. High Readiness Forces Joint Headquarters Smaller Joint Operations involviert sein wird. Hiermit für ihn verbunden werden zahlreiche planungs- und reiseintensive Aufgaben sein. Vor diesem Hintergrund ist seiner Entscheidung, 2016 nicht mehr für eine Vorstandstätigkeit zu kandidieren, große Anerkennung und Respekt zu zollen.

**I**ch habe das große Vertrauen in den derzeitigen Vorstand, dass er die verbleibende Zeit bis 2016 erfolgreich nutzen wird, um einen Vorschlag für eine „Mannschaft der Zukunft“ zu erarbeiten, mit den potenziellen Kandidaten abzustimmen und danach den Mitgliedern zu präsentieren. Unabhängig davon bin ich mich meiner mit der Wahl zum Vorsitzenden im Jahr 2010 und Wiederwahl im Jahr 2013 übernommenen Verantwortung für den Fernmeldering und seiner heute rund 1000 Mitglieder weiterhin bewusst. Es war mir „damals“ eine Ehre -und wäre es auch heute-, die mittlerweile 54 Jahre junge Geschichte des Fernmelderings fortzuschreiben. Daher würde ich mich, falls trotz entsprechender Bemühungen und Gespräche des Vorstands niemand freiwillig und aus voller Überzeugung heraus zur Übernahme der Funktion des Vorsitzenden bereit sein sollte, nach meiner China-Rückkehr (was allerdings erst im Jahr 2017 der Fall sein wird) erneut in die Pflicht nehmen lassen und mich einem entsprechenden Votum nicht entziehen.

In diesem Sinne verbleibe ich  
mit kameradschaftlichen Grüßen aus der Ferne

**Helmut Schoepe**  
Brigadegeneral  
FmR-Vorsitzender 2010 – 2014

P.S. - So Ihre (Urlaubs-)Wege mal nach Peking führen sollten... Meine Frau und ich ([h.schoepe@t-online.de](mailto:h.schoepe@t-online.de)) würden sich über einen gemeinsamen Abend in unserem Lieblingsrestaurant "Jin Bao" freuen!



**Jahrestreffen 2015 des Fernmeldering e.V.**  
**vom 24. bis 26. April 2015**  
**beim Bataillon Elektronische Kampfführung 931**  
**in Daun**



Das **Programm** (Änderungen vorbehalten) finden Sie auf den folgenden Seiten.

Als **Unterkünfte** haben wir in folgenden Hotels Zimmerkontingente gesichert:

**Goldenes Fässchen**

Rosenbergstraße 5, Daun  
Telefon 06592 / 30 97  
[www.goldfass.de](http://www.goldfass.de)

Einzelzimmer 50,00 € / Nacht  
Doppelzimmer 92,00 € / Nacht  
jeweils einschließlich  
Frühstücksbuffet

**Hotel Stadt Daun**

Leopoldstraße 14, Daun  
Telefon 06592 / 9 52 50  
[www.hotel-stadt-daun.de](http://www.hotel-stadt-daun.de)

Einzelzimmer 45,00 € / Nacht  
Doppelzimmer 90,00 € / Nacht  
jeweils einschließlich  
Frühstücksbuffet

**Hotel Panorama**

Rosenbergstraße 26, Daun  
Telefon 06592 / 93 40  
[www.hotelpanorama.de](http://www.hotelpanorama.de)

Doppelzimmer 136,00 € / Nacht  
einschließlich Frühstücksbuffet

Die Hotels verfügen im Haus über ansprechende Gastronomie-Angebote - gute Voraussetzungen also zu Gesprächen und zur Kontaktpflege auch außerhalb unseres Tagungsprogramms. - Zudem liegen sie in Fußwegnähe zu den Veranstaltungsstätten.

Ihre (Hotel-)Wünsche werden wir im Rahmen der Möglichkeiten berücksichtigen.

**Tipp** - Nutzen Sie die günstigen Preise für zwei oder mehr Übernachtungen, um bereits am Freitag das Kameradschaftstreffen ohne „Druck“ und Alkoholvorbehalt genießen können.

Die **Tagungskosten** werden **56 Euro p.P.** betragen.  
(Beim Nachmittagsprogramm kann sich ggfs. zusätzlich ein geringer Unkostenbeitrag ergeben.)

In der Tagungspauschale enthalten sind:

Verwaltungskosten, Bustransfer, Besichtigungen, Kaffeepause,  
Mittagessen sowie Abendessen am Samstag.  
Getränke und sonstiger Verzehr sind individuell zu bezahlen.

**Tipp** - Denken Sie bitte rechtzeitig an den Abschluss einer Reiserücktrittsversicherung für den Fall der Verhinderung aus dienstlichen oder persönlichen Gründen.



Jahrestreffen 2015 vom 24. bis 26. April 2015 in Daun



### Termine:

**24.03.2015** - Meldeschluss für eine verbindliche Anmeldung

**02.04.2015** - Versand der Informationsschreiben mit Überweisungsträgern an die Teilnehmer

**14.04.2015** - Zahlungsfrist für die Überweisung der Teilnahmegebühren

*Bitte beachten Sie - Aufgrund eingegangener vertraglicher Verpflichtungen ist eine kostenfreie Rückerstattung bereits gezahlter Teilnahmegebühren nach dem 14. April 2015 nicht mehr möglich.*

Das **Anmeldeformular** finden Sie auf Seite 65 dieser F-Flagge zum Heraustrennen.

**Programm und Anmeldeformular**  
finden Sie auch auf unserer Website:  
[www.fernmeldering.de](http://www.fernmeldering.de)

Bei zusätzlichem Informationsbedarf  
wenden Sie sich bitte telefonisch, brieflich oder elektronisch an  
unseren Geschäftsführer, Oberst a.D. Klemens Bröker  
oder  
unseren Kassenwart, Hauptmann a.D. Peter Schatz

**Wir hoffen - und freuen uns - auf zahlreiche Anmeldungen!**

### Fernmeldering-Jahrestreffen 2015

### **Rahmen-Programmpunkte**

#### **Freitag ab 20 Uhr**

Kameradschaftsabend in den Hotels /  
ELOKA-Treffen

#### **Samstag von 10.00 bis 12.00 Uhr Damenprogramm**

Stadtführung der Stadt Daun

#### **Samstag von 14.00 bis 17.00 Uhr**

Eifeler Maare  
Wildpark  
Glockengiesserei



**Samstag ab 19.45 Uhr**  
Festliches Abendessen im Forum Daun

**Sonntag ab 10.00 Uhr**  
Ökumenischer Gottesdienst am Waldkasino  
mit anschl. Kranzniederlegung

Danach:  
Imbiss und Verabschiedung





**Programm  
für das Jahrestreffen 2015 des Fernmelderegion e.V.  
beim Bataillon Elektronische Kampfführung 931 in Daun  
vom 24. bis 26. April 2015**



**Projektoffizier:** Oberstleutnant Leuschner

**Meldekopf:** 06592 / 17 11 42

<b>Zeit</b>	<b>Programm</b>	<b>Ort</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Freitag, 24. April 2015</b>	<b>Anreise</b>	Daun, Hotels	individuell
<b>Gemeinsames Programm</b>			
<b>Samstag, 25. April 2015</b>	<b>Frühstück</b>	in den Hotels	individuell
ab 8.00 Uhr	Transfer von den Hotels zur Heinrich-Hertz-Kaserne	Bus	lt. Fahrplan
9.00 Uhr	Begrüßung	Zentrum So(h)rglos	Vorsitzender FmR / Kdr ElokaBtl 931
9.15 - 9.30 Uhr	Jahresbericht und Kassenbericht		Vorsitzender FmR / Kassenwart
<b>Damenprogramm</b>			
9.30 - 11.45 Uhr	Stadtführung Daun	Bus	
<b>Herrenprogramm</b>			
9.30 - 10.00 Uhr	Vorstellung ElokaBtl 931	Zentrum So(h)rglos	BtlKdr OTL Herbrusch
10.00 - 10.30 Uhr	<b>Kaffeepause</b>		
10.30 - 11.00 Uhr	Vorstellung Betreuungszentrum "So(h)rglos"		Ltr. Betr.Zentr.
11.00 - 12.00 Uhr	Führungsunterstützung aktuell		GenMaj Steiner
<b>Gemeinsames Programm</b>			
ca. 12.00 - 13.30 Uhr	<b>Mittagessen</b>	Waldkasino	
anschließend bis 17.00 Uhr	<b>Nachmittagsprogramm</b> - Eifelmaare - Wildpark - Glockengiesserei	Bus	lt. Fahrplan
ab 17.00 Uhr	Rückfahrt zu den Hotels	Bus	lt. Fahrplan
ab 18.45 Uhr	Transfer von den Hotels zur OHG	Bus	
19.00 - ca. 23.00 Uhr	<b>Festliches Abendessen</b>	Forum Daun	
anschließend	Transfer zu den Hotels	Bus	
<b>Gemeinsames Programm</b>			
<b>Sonntag, 26. April 2015</b>	<b>Frühstück</b>	in den Hotels	
ab 9.30 Uhr	Fahrt zur Heinrich-Hertz-Kaserne	individuell	
10.00 - 10.45 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst mit anschließender Kranzniederlegung	Waldkasino	StO-Pfarrer / Vorsitzender FmR
10.45 - 12.30 Uhr	Imbiss und Verabschiedung	Waldkasino	ProjOffz / Vorsitzender FmR

**Änderungen vorbehalten !**

**Stand: 31. Januar 2015**

Glück hat, wer in Daun stationiert ist...  
www.streitkräfte.de

... denn die Soldaten des Bataillons für Elektronische Kampfführung 931 genießen beinahe exklusiv die Vorteile des „Betrieblichen Gesundheitsmanagements“.

Der Verband wurde als einer von insgesamt elf Bundeswehrstandorten ausgewählt, wo dieses neuartige Konzept in der Praxis getestet wird.

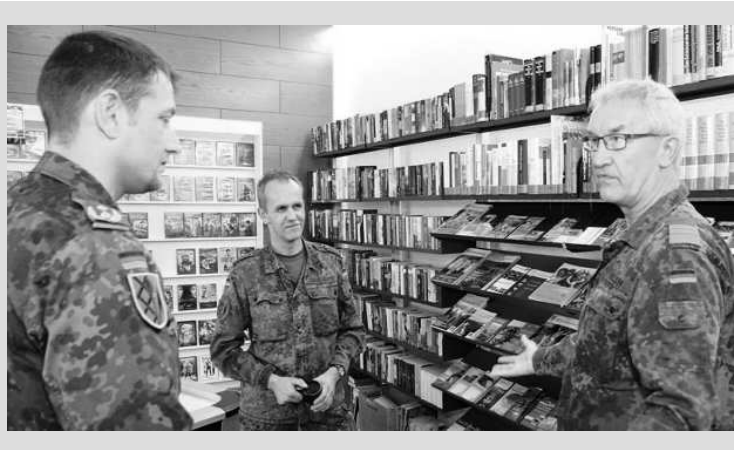
Soldaten und zivile Mitarbeiter sollen dabei einen „Zustand völligen körperlichen, psychischen und sozialen Wohlbefindens“ erreichen, was die Weltgesundheitsorganisation neben dem Freisein von Krankheiten als „gesund“ definiert. Ein Jahr ist nun rum. Zeit, sich einen Überblick zu verschaffen.

### Warum Daun?

Ein Großteil der Mitarbeiter des Bataillons Elektronische Kampfführung 931 ist im Schichtdienst eingesetzt. Ihre Aufgabe ist der ständige Aufklärungseinsatz, was den Verband auch als „Dauner Ohr zur Welt“ bekannt machte. Man übersetzt fremde Funkverkehre und leistet dadurch einen wesentlichen Beitrag für die Bundeswehr und unser Land. „In der Krisenfrüherkennung erfassen wir, was in den Streitkräften bestimmter Länder vor sich geht, um unsere Kameraden im Einsatz zu unterstützen und zu schützen. Wir können viele potentielle Bedrohungen frühzeitig erkennen und davor warnen“, erklärt der stellvertretende Bataillonskommandeur, **Oberstleutnant Thorsten Leuschner**. Ein wichtiger Auftrag. Zudem stellt der Verband durchgehend ca. 30 Soldaten für den Einsatz in Afghanistan. „Eigentlich ist das gesamte Bataillon ständig in Afghanistan eingebunden“ erklärt Kommandeur **Oberstleutnant Thomas Herbusch**.

Der Schichtdienst, manches Aufklärungsergebnis, aber auch schlicht und einfach die tägliche Arbeit im Inneren eines Gebäudes können den Organismus eines Menschen belasten. Hinzu kommen Stress und soziale Einschränkungen im privaten Bereich. Der Dienstsport und Gespräche allein kompensieren das nicht immer. Im Zusammenhang mit dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement stehen den Dauner Spezialisten neben dem Dienstsport wöchentlich vier weitere Stunden zur Verfügung. In dieser Zeit werden zusätzliche Sportkurse, Sozialberatung und psychologische Betreuung angeboten.

Rückenschule, Yoga, Mountainbiking, Ernährungsberatung – das Angebot ist vielfältig. Die Kurse reichen von Themen wie Stressbewältigung bis hin zur Suchtberatung. Deren Nutzung liegt allein in der Verantwortung der Mitarbeiter. Ein Ziel der Initiatoren im Bundesministerium der Verteidigung ist die Gesundheits- sowie Leistungspotentiale aller Beschäftigten weiter zu entwickeln. Langfristig soll deren Motivation erhalten, verbessert und gestärkt werden. „Damit nehmen wir die Menschen in unserem Verantwortungsbereich ernst und bieten ihnen ein Umfeld, in dem es sich leben und arbeiten lässt“, betont **Vizeadmiral Manfred Nielson**, Inspekteur der Streitkräftebasis. Er sieht die Implementierung des Konzeptes als Wertschätzung aller Mitarbeiter.



*Vizeadmiral Manfred Nielson:  
Überzeugt vom Betrieblichen  
Gesundheitsmanagement  
Foto: PIZ SKB/Wilke*

### "Sohrglos"

In Daun ergänzt das Sozial- und Betreuungszentrum „Sohrglos“ das Konzept ideal. Hier finden die Soldaten während ihrer Pausen oder nach Dienst Zerstreung und Ansprechpartner bei dienstlichen und persönlichen Problemen. Das Eifelstädtchen liegt inmitten einer Mittelgebirgslandschaft, „mit allen

Vor- und Nachteilen“, beschreibt Bataillonskommandeur Thomas Herbusch. „Herrliche Landschaft, allerdings im Vergleich zu manch anderem Standort nur ein eingeschränktes Angebot zur Freizeitgestaltung. Manchmal nicht ganz einfach.“ Der Oberstleutnant weiß aber um das „Netzwerk der Hilfe“. In Zusammenarbeit mit der Militärseelsorge und weiteren Mitarbeitern umfasst das Spektrum die Organisation verschiedenster Freizeitaktivitäten, Beratungsangebote bis hin zur Familienhilfe.

Für Vizeadmiral Manfred Nielson geht das Konzept auf. In der heutigen Zeit müsse man auf die Menschen zugehen, ihnen derartige Unterstützung angedeihen lassen. Die Bundeswehr und damit auch die Streitkräftebasis sind nach Meinung des Inspektors auf dem richtigen Weg. Er wird sich für die flächendeckende Implementierung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements einsetzen, denn nur wer „rundherum gesund“ ist kann seinen Auftrag optimal erfüllen.

Durchführung der nichttechnische Studie zur Evaluierung attraktivitätssteigernder Maßnahmen im Bereich der Führungsunterstützung der Bundeswehr

Sachstand und weiteres Vorgehen im Rahmen der Studiendurchführung

Hauptmann Frank Schmeil, Oberleutnant Stefan Kabutke, Herr Dr. Hubert Vogt



**Alle aktiven Angehörigen der Führungsunterstützungstruppe haben jetzt die Chance, durch Ihre Meinung Ihren Dienstalltag und die Leistungen des Arbeitgebers Bundeswehr attraktiver zu gestalten!**



Rahmenbedingungen und bestehende Erkenntnisse

Die Führungsunterstützung der Bundeswehr (FüUstgBw) steht in personeller Hinsicht in einem zunehmenden Wettbewerb mit zivilen IT-Unternehmen um qualifiziertes Fachpersonal. Diese Tendenz wird durch die demographische Entwicklung (alternde Gesellschaft) sowie die zunehmende Durchdringung der Gesellschaft durch IT verstärkt. Hierdurch ist insbesondere die Personalbedarfsdeckung, d.h. die Besetzung der Dienstposten vor allem im Bereich der IT-Feldweibel, betroffen. Dies spiegelt sich zunehmend in der Truppe durch eine abnehmende Verfügbarkeit an dienstpostengerecht ausgebildetem Personal wieder – die „Last verteilt sich auf zu wenige Schultern“.

In der Vergangenheit wurden verschiedene Maßnahmen entwickelt und etabliert, um diesem Trend entgegenzuwirken. Jedoch waren hierfür die maßgeblichen Aspekte der Arbeitszufriedenheit sowie die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der verfügbaren Maßnahmen zur Personalbindung noch zu wenig bekannt. Ebenso fehlen bisher gesicherte spezifische Aussagen zur individuellen Attraktivität der FüUstgBw in personellen Mangelbereichen im Vergleich zum zivilen Sektor (insb. IT-Feldweibel). Durch eine vertiefte Analyse sollen zielgerichtete und nachhaltige Maßnahmen zur Personalbindung und -gewinnung abgeleitet werden.

Es ist dabei zwingend notwendig, das Wertversprechen der Bundeswehr als Arbeitgeber und dessen aktuellen Erfüllungsgrad aus einer Innensicht zu betrachten. Daraus lassen sich die Ansatzpunkte für Verbesserungen im Dienstalltag und Personalmanagement erkennen, die fassbar zu einem attraktiveren Wertversprechen der Bundeswehr als Arbeitgeber für IT-Personal beitragen.

Dabei nutzt diese Untersuchung die neuen Möglichkeiten, welche die Agenda Attraktivität („Bundeswehr in Führung – Aktiv. Attraktiv. Anders“) und die Maßnahmen im Rahmen der Aufträge durch den Stellvertreter des Generalinspektors eröffnen.

Nichttechnische Studie – Was, warum, wie?

Vor dem Hintergrund der angespannten Personallage in der FüUstgBw und den Rahmenbedingungen, wurde eine nichttechnische Studie initiiert und ausgeschrieben (Studienkennziffer UM 2OU E 033), um auf wissenschaftlicher Basis folgende Themen- und Aufgabenkomplexe aufzuarbeiten. Dabei ist ein dreistufiges Vorgehen vorgesehen:

1) Es sollen die **Faktoren**, welche die Berufszufriedenheit der Soldatinnen und Soldaten ausgewählter Laufbahnen der FüUstgBw bestimmen, ermittelt und die Stärke ihres Einflusses auf die Arbeitgeberbindung festgestellt werden. Darauf

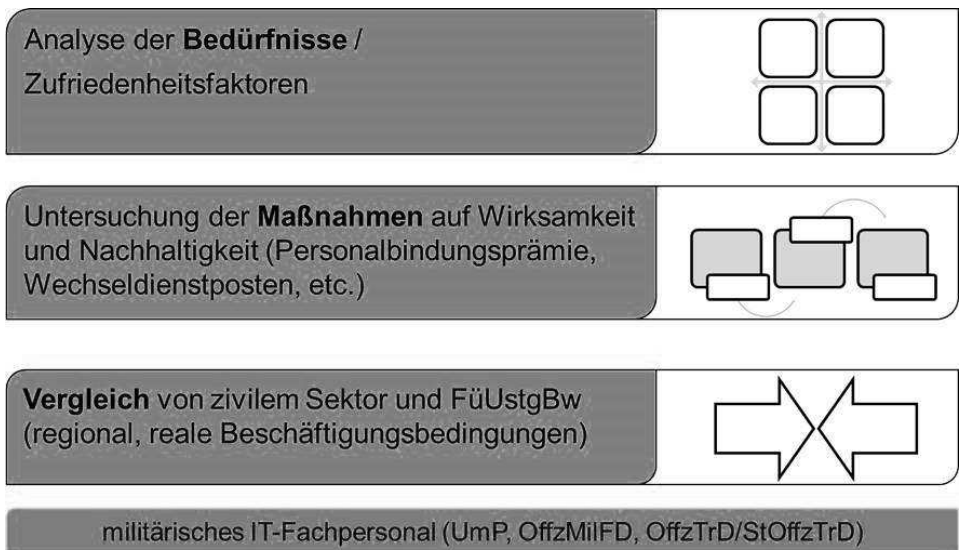


Abbildung 1 - Ziele und Zielgruppe der Studie

aufbauend soll ein Vergleich der Beschäftigungsbedingungen zum zivilen Arbeitsmarkt (bspw. Entlohnung, Arbeitsbelastung, Abwesenheiten vom Lebensmittelpunkt) vorgenommen werden („gefühlte Wahrheiten“).

**Für die Teilnahme sind die**

- **Unterroffiziere mit Porteppee,**
- **IT-Offz des militärfachlichen Dienstes,**
- **IT-Offz/IT-StOffz des Truppendienstes**

**aller organisatorischer Ebenen**  
(z.B. Verbände, Kommandobehörden, Ämter)  
**vorgesehen und werden zur Mitarbeit eingeladen.**

2) Auf diesen Erkenntnissen aufbauend soll ein **Maßnahmenpaket** entwickelt werden, welches zielgerichtet auf die Bedürfnisse der Angehörigen der Führungsunterstützung ausgerichtet ist und nachhaltig die Attraktivität der FüUstgBw steigert. Bereits bestehende/veranlasste Maßnahmen (z.B. die Prämie für Erst- und Weiterverpflichtung, Wechseldienstposten, Wegfall „Dotierungsbindung“ für Dienstposten) werden hierbei berücksichtigt und bewertet. Ziel ist es somit nicht nur finanzielle Maßnahmen zu betrachten, sondern auch – möglicherweise wirksamere und gezieltere – nicht-finanzielle Maßnahmen (bspw. Qualifizierungsmaßnahmen) zu identifizieren und direkt umsetzbar zu gestalten.

3) Schließlich sollen **Indikatoren** für eine nachlassende Berufszufriedenheit der FüUstKr entwickelt und mit einbezogen werden, um so eine frühzeitige Reaktionsfähigkeit v.a. im Bereich der Personalentwicklung zu erreichen (Abbildung 1).

**Ziel** ist es, das militärische IT-Fachpersonal der Bundeswehr nach seiner Berufszufriedenheit und möglichen Maßnahmen zu deren Verbesserung zu befragen.

**K**onkret werden die folgenden Fragestellungen wissenschaftlich untersucht:

- a) Welches sind die eine Arbeitgeberentscheidung positive und negativ beeinflussende Faktoren für eine umfassende Berufszufriedenheit der FüUstgKr (bspw. Karrierechancen, Qualifikationen, Tätigkeiten, Arbeitsumfeld, Verpflegung, Flexibilität, Standortaspekte)?
- b) Welche Faktoren sind als Indikatoren für eine nachlassende Personalbindung an die FüUstgBw geeignet?

c) Wie wird die fachbezogene Berufszufriedenheit (Aus-, Fort- und Weiterbildung, Fach- und Führungsverwendungen, Inübunghaltung, Wertschätzung und Anerkennung) bestimmt und wie sind die einzelnen Faktoren zu priorisieren?

d) Welcher Optimierungsbedarf bzw. welche Maßnahmen zur Verbesserung der Attraktivität werden seitens der FüUstgKr identifiziert und gewünscht und in welcher Priorität sollten diese umgesetzt werden?

e) Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten lassen sich im Vergleich der FüUstgBw zum zivilen IT-Umfeld definieren („gefühlte Wahrheiten“ in Hinblick auf z.B. das Einkommen, Arbeitsaufkommen, Lebensarbeitszeit, soziale Absicherung)?

f) Wie ist die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der bereits veranlassten Maßnahmen (z.B. Attraktivitätsagenda, Personalgewinnungszuschlag) im Bereich der Bundeswehr und der FüUstgBw zur Steigerung der Attraktivität zu bewerten?

Abbildung 2 - Fragestellungen der Studie



**W**ichtige Arbeitspakete der Studie sind eine Interviewphase sowie die anschließende Befragung des gesamten militärischen FüUstgPersonals der Bundeswehr (ca. 13.000 FüUstKr). Die Vollerhebung des gesamten militärischen FüUstgPersonals findet in Form einer Onlinebefragung vollkommen anonymisiert statt. (Abbildung 3)

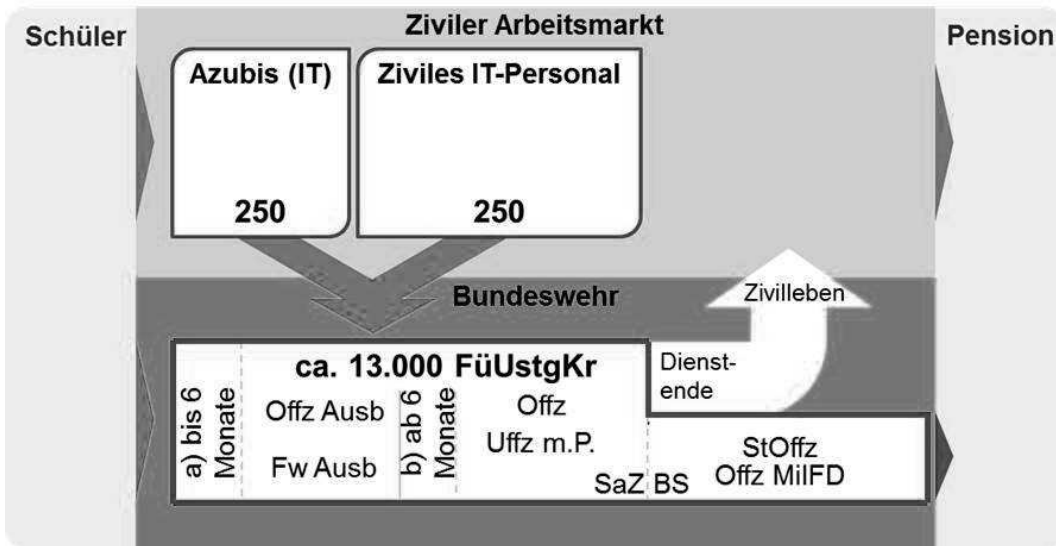


Abbildung 3 (links) - Umfang der Erhebung

Abbildung 4 (unten) - Studienverlauf nach Phasen

### Fazit und Ausblick

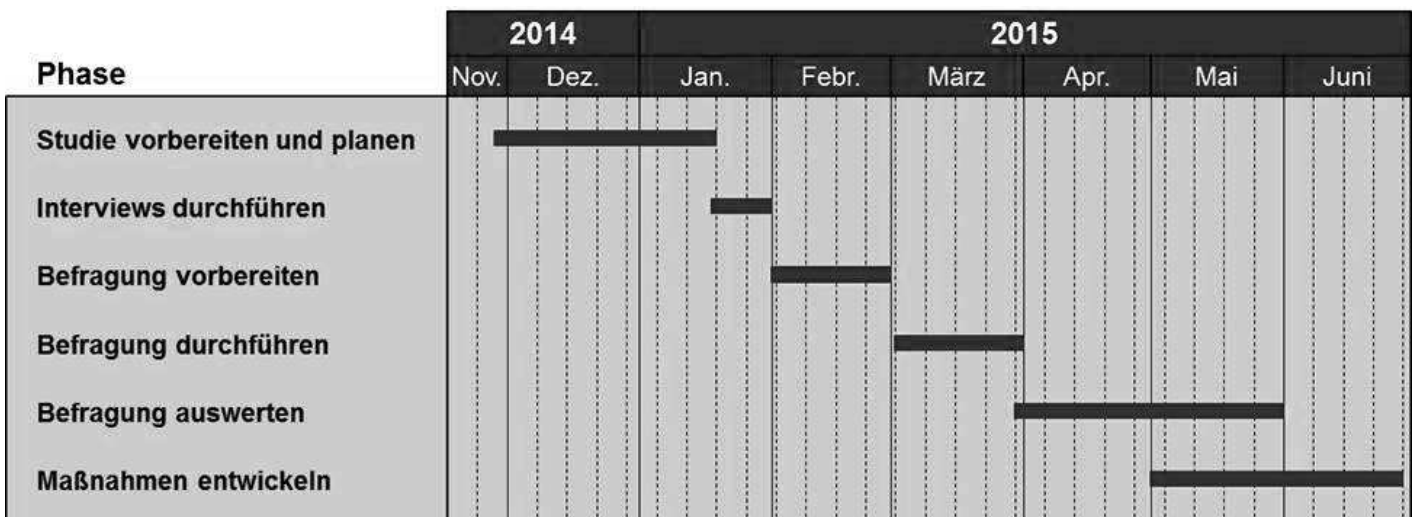
Dem Studienansatz liegt ein ambitionierter Zeitplan zu Grunde: Der Studienbeginn und die ersten vorbereitenden Maßnahmen erfolgten ab dem 28. November 2014. Die offizielle Startveranstaltung wird am 13. Januar 2015 in Bonn durchgeführt, sodass über verschiedene Phasen werden in einen strukturierten Maßnahmenplan münden. Die Studienergebnisse werden in der Abschlusspräsentation am 18. Juni

2015 vorgestellt und im Abschlussberichte zum 30. Juni 2015 detailliert vorgelegt. Im Anschluss wird die unmittelbare Umsetzung der Maßnahmen angestrebt. (Abb. 4).

Aus der Planung geht hervor, dass die einzelnen Phasen termingerecht abzuschließen sind, damit die Ergebnisse pünktlich bis zum Juni 2015 vorliegen. So können sie der ministeriellen Arbeitsgruppe „IT-Personal“ unter Leitung des

stellvertretenden Generalinspektors Herrn Generalmajor Schelzig in der Sitzung am 26. Juni 2015 vorgestellt und in die Umsetzung gegeben werden,

Im Besonderen ist das Projektteam der Fa. Accenture auf Ihre zeitgerechte Mitwirkung bei der Befragung angewiesen. Bringen Sie sich daher bitte engagiert und zeitgerecht in die Beantwortung des Fragebogens ein!



#### Die Autoren

**Hauptmann Dipl.-Wirt.-Inf. Frank Schmeil** ist Dezernent im FüUstgKdoBw, Abt Ausb FüUstgBw Grp WE SKgem Ausb Dez MAT/

#### Die Autoren

CUA/FA +++ **Oberleutnant Stefan Kabutke, M.Sc.** ist Dezernent im FüUstgKdoBw, Abt Ausb FüUstgBw Grp WE SKgem Ausb Dez Tr-/Eins-/Team-Ausb +++ **Herr Dr. Hubert Vogt** ist Principal Director der Accenture GmbH



## 1955 bis 2015 - Die Geschichte der Bundeswehr www.bmvg.de

**Die offizielle Geburtsstunde der Bundeswehr schlug am 12. November 1955:**

**Die ersten 101 Freiwilligen bekamen am 200. Geburtstag des preußischen Reformers Scharnhorst ihre Ernennungsurkunden ausgehändigt.**

**Seit dem 1. April 1956 heißen diese Streitkräfte „Bundeswehr“, drei Monate später wurde aus der Freiwilligen- eine Wehrpflichtarmee.**

**Seitdem haben Millionen junger Männer in der Bundeswehr ihren Beitrag zur Erhaltung des Friedens geleistet. Die Bundeswehr hat in dieser Zeit eine wechselvolle Geschichte erlebt – von den Streitkräften im Kalten Krieg, über die Wiedervereinigung hin zu einer Armee im Einsatz.**

### Teil 1: Anfänge und Kalter Krieg

Über die Wiederbewaffnung wird in der Bundesrepublik heftig gestritten. Vom totalen Krieg, unvorstellbaren Verbrechen und einer vernichtenden Niederlage geprägt, lehnt ein großer Teil der Bevölkerung alles Militärische ab. Im Kalten Krieg scheint ein deutscher Beitrag zur Verteidigung des Westens jedoch unverzichtbar. Die Aufstellung der Bundeswehr wird daher keine leichte Geburt.

Pläne für eigene Streitkräfte werden schon seit Gründung der Bundesrepublik 1949 offen diskutiert. Der junge Staat steht aber noch unter Aufsicht der Besatzungsmächte. Bundeskanzler Konrad Adenauer weiß, dass der von den Alliierten gewünschte Verteidigungsbeitrag Voraussetzung für die Westintegration ist. Er verhandelt mit ihnen nach dem Grundsatz „Wiederbewaffnung gegen Souveränität“.

#### **Bündnispartner ohne Armee**

Die Planungen der Regierung sehen von Anfang an die Einbindung künftiger deutscher Truppen in ein Bündnis vor. Das Grundgesetz wird im März 1954 dem Vorhaben entsprechend geändert. Die Aufstellung einer Armee ist nun möglich. Sofort beginnt die Rekrutierung für eine gemeinsame europäische Armee. Aber die französische Natio-



*1955: Die ersten Soldaten der Bundeswehr rücken ein*

*Foto: Bundeswehr/Baumann*

nalversammlung sagt Nein zur Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG).

Nun muss eine andere Lösung gesucht werden. Ein gangbarer Weg findet sich im Oktober 1954 mit den Pariser Verträgen. Nach deren Inkrafttreten im Mai 1955 tritt die Bundesrepublik der NATO und der Westeuropäischen Union (WEU) bei. Im Gegenzug erhält sie ihre Souveränität. Doch dem neuen Mitglied des Nordatlantischen Bündnisses fehlt zu seinem Verteidigungsbeitrag noch das Wichtigste: eine eigene Armee.

Westdeutschland steht vor einer Herkulesaufgabe. Plan ist, der NATO binnen drei Jahren 12 Heeresdivisionen, ein Jahr später 22 Geschwader der Luftstreitkräfte so-

wie Seestreitkräfte mit 172 Schiffen und Booten zu unterstellen. Die Höchststärke ist auf eine halbe Million Mann festgelegt. Für die Bewältigung territorialer Aufgaben unter nationalem Kommando sind weitere 105.000 Soldaten zugelassen.

**Armee ohne Namen**

Das neue Militär soll sich ganz bewusst von früheren deutschen Streitkräften unterscheiden. Es muss eine Bündnisarmee werden, die allein dem demokratischen

Staat verpflichtet ist. Die politische und die künftige militärische Führung setzen große Hoffnungen auf die „Innere Führung“. Das Konzept soll die Soldatenpflichten durchsetzen und zugleich dem Staatsbürger in Uniform seine Rechte garantieren.

Der Kadavergehorsam gehört der Vergangenheit an. Für die Soldaten der Bundesrepublik muss das Gewissen über dem Gehorsam stehen, wenn Befehle dem Recht und der Menschenwürde widersprechen. Eigenverantwortliches Handeln ist gefragt, unabhängig vom Dienstgrad und der Funktion des Einzelnen. Die Aufstellung und Ausbildung dieser neuen Armee ist jedoch ohne ehemalige Wehrmachtsangehörige nicht möglich.

Am 12. November 1955 erhalten in Bonn 101 Freiwillige von Verteidigungsminister Theodor

Blank ihre Ernennungsurkunden. Die Streitkräfte haben aber immer noch keinen Namen. Die Bezeichnung Bundeswehr setzt sich offiziell erst mit dem Soldatengesetz vom April 1956 durch.

### Grenzschützer werden Soldaten

Bewerber vom Oberst aufwärts müssen sich vor ihrer Einstellung einem Personalgutachterausschuss stellen. Die Bundeswehr will damit verhindern, dass durch Verbrechen des Nationalsozialismus belastetes Personal Eingang in die Bundeswehr findet. Kritiker bemängeln, dass alle hohen Offiziere in der Wehrmacht gedient haben. Adenauer macht ihnen klar, dass die NATO keine „18-jährigen Generale“ nimmt.

Bis August 1955 bewerben sich 150.000 Freiwillige. Einen wesentlichen Schub erhält die Aufstellung durch das Zweite Gesetz über den Bundesgrenzschutz (BGS, heute: Bundespolizei) vom Mai 1956. Der Verteidigungsminister erhält damit die Möglichkeit, aus Verbänden des paramilitärischen BGS Verbände der Bundeswehr aufzustellen. Die Grenzschützer bekommen einen Monat lang Zeit zu Überlegen.

Mehr als 9.500 BGS-Angehörige (rund 58 Prozent) werden am 1. Juli 1956 zu Soldaten. Die ehemaligen BGS-Angehörigen, darunter viele Kriegsgediente, bilden den Grundstock für drei Grenadierdivisionen und mehrere kleinere Verbände. Die Bundesmarine erhält wesentliche Verstärkung durch die komplette Übernahme des Seegrenzschutzes und maritime Kräfte, die bisher unter alliierter Kontrolle standen.

#### Doppelbeschluss und Haarerlass

Nach Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht rücken am 1. April 1957 die ersten 10.000 Grundwehrendienstleitenden in die Kasernen ein. Der Aufwuchs der Bundeswehr läuft trotzdem langsamer als geplant. Die ehrgeizigen Planungen können nicht eingehalten werden. Mit rund 400.000 Soldaten ist das Aufbauziel erst 1963 einigermaßen erreicht. Die letzte Heeresdivision wird der NATO 1965 unterstellt.

In der öffentlichen Diskussion spielt die Bewaffnung der Bundeswehr von Anfang an eine wichtige Rolle. Die Verteidigungsstrategie der NATO heißt zunächst „Massive Vergeltung“. Obwohl die Bundesre-

publik auf die Herstellung und den Besitz atomarer, chemischer und biologischer Waffen verzichtet hat, bekommt die Bundeswehr auf Drängen der NATO-Partner Trägersysteme für Atomsprengköpfe.

Die Mitte der 1960er-Jahre beginnende Entspannung, eine neue NATO Strategie („Flexible Response“, zu deutsch: „Flexible Erwidern“) sowie die innenpolitischen Veränderungen ab Ende des Jahrzehnts haben auch Auswirkungen auf die Bundeswehr. Nicht nur der Haarerlass (1971) und die Auseinandersetzungen über den NATO-Doppelbeschluss (1979) bringen Unruhe in die Truppe. Trotz aller Diskussionen gelingt jedoch die weitere Integration der Wehrpflichtarmee in die Gesellschaft.

Als 1989 der Ostblock auseinanderbricht, umfasst die Bundeswehr rund 500.000 Soldaten. Ihr größter Erfolg bis dahin ist zweifellos, dass sie, gemeinsam mit den Verbündeten, Freiheit und Frieden erhalten konnte, ohne einen Schuss abzugeben. Und auch die Innere Führung hat sich mehr als bewährt. Sie wurde zum Exportschlager und Beispiel für die Armeen anderer demokratischer Länder.

## Teil 2: Armee der Einheit

Mit dem Ende des Ost-West-Konflikts steht die Bundeswehr vor völlig neuen Herausforderungen. Sie muss ihre Strukturen umbauen, das Erbe der Nationalen Volksarmee (NVA) bewältigen und sich auf internationale Einsätze einstellen. Die Truppenstärke soll innerhalb von vier Jahren auf maximal 370.000 Mann sinken. Für die deutschen Streitkräfte beginnt der größte Wandel seit ihrer Gründung.

Die Bundeswehr umfasst im Herbst 1990 eine halbe Million Soldaten und knapp



*Einrollen von NVA-Truppenfahnen  
Foto: Bundesarchiv/Gahlbeck*

170.000 zivile Mitarbeiter. Mit der Wiedervereinigung stoßen am 3. Oktober 90.000 uniformierte und 47.000 zivile Angehörige der NVA dazu. Es ist nicht geplant, diese Streitmacht einzugliedern. Die Unterschiede zwischen der Parlamentsarmee Bundeswehr und der ideologisch ausgerichteten Truppe der DDR sind viel zu groß.

#### Auflösen und aufbauen

Die Nationale Volksarmee wird am Vorabend der Vereinigung aufgelöst. Was bleibt, sind die Menschen, ihre Waffen, Ausrüstung und Kasernen. Für dieses

personelle und materielle Erbe ist die Bundeswehr verantwortlich. Die Bundesdienstflagge ersetzt die schwarz-rot-goldene Dienstflagge mit Hammer, Zirkel und Ährenkranz der NVA. Die Soldaten des untergegangenen Arbeiter- und Bauernstaates tragen ab 3. Oktober 1990 NATO-Oliv.

Am Sitz des ehemaligen Ministeriums für Nationale Verteidigung in Strausberg wird für eine Übergangszeit das Bundeswehrkommando Ost eingerichtet. Mit dessen Befehlshaber erhält erstmals in der Geschichte der Bundeswehr ein General den „Oberbefehl“ über Truppenteile und Dienststellen aller drei Teilstreitkräfte. Er ist damit für die gesamte Hinterlassenschaft der NVA verantwortlich.

In den Verbänden und Einrichtungen treten Offiziere und Unteroffiziere aus dem Westen ihren Dienst an. Sie stehen als Vorgesetzte, Berater und Unterstützer den einstigen Gegnern zur Seite. Das Verhältnis zu den neuen Kameraden ist soldatisch korrekt und zumeist von Neugier und gegenseitigem Respekt, aber auch von Unsicherheit geprägt. Es gibt keine Musterlösung für die bevorstehenden Aufgaben.

### Gelungener Kraftakt

Vielen Einrichtungen steht die Auflösung bevor. Militärbezirke werden zu Divisionen und Wehrbereichskommandos, Divisionen zu Brigaden, Regimenter zu Bataillonen. Soldaten, die bleiben wollen, erhalten den Status „Weiterverwendet“. Sie können danach für zwei Jahre Soldat auf Zeit werden. Bei Eignung und Bedarf erfolgt anschließend eine Weiterverpflichtung oder die Ernennung zum Berufssoldaten.

Zugleich läuft die Einberufung und Ausbildung Grundwehrdienstleistender weiter. Dabei müssen die ehemaligen NVA-Vorgesetzten selbst umfassend umgeschult werden. Nicht nur Begriffe wie „Staatsbürger in Uniform“ und „Innere Führung“ sind ihnen fremd. Auch

der Umgang mit anderen Waffen, neuer Munition, Ausrüstung und Gerät, andere Strukturen, neue Vorschriften und verschiedene Dienstwege müssen neu erlernt werden. Und nebenbei sind noch gewaltige Massen an Waffensystemen, Ausrüstung und Munition einer weiteren Verwendung oder der Verschrottung zuzuführen.

Darüber hinaus sind die Streitkräfte für den Abbau der Grenzanlagen verantwortlich. Der Kraftakt gelingt trotzdem, Auflösung und Aufbau gehen Hand in Hand. Alte und neue Angehörige der Bundeswehr, Soldaten und Zivilbeschäftigte, schaffen den Aufbau der Streitkräfte in den neuen Ländern. Ihre Arbeit ist vorbildlich. Es gibt keinen Bereich, in dem die deutsche Einheit schneller und erfolgreicher gelingt.

### Grundlegender Wandel

Die Zeitenwende von 1989/90 bringt auch neue sicherheitspolitische Herausforderungen. Zunächst glauben viele Menschen, dass bewaffnete Auseinandersetzungen weitgehend der Vergangenheit angehören. Aber durch den Zerfall der Blöcke entstehen neue Konflikte, alte brechen wieder aus. Das vereinte Deutschland kommt nicht umhin, einen militärischen Beitrag zur Friedenserhaltung zu leisten.

Die Zeit drängt, denn der internationale Ruf nach mehr deutschem Engagement wird immer lauter. Die Bundeswehr stellt sich auf Friedens- und Stabilisierungseinsätze ein. Das Bild der deutschen Streitkräfte wandelt sich grundsätzlich. Aus der panzerstarken Verteidigungsarmee wird eine mobile und flexible Streitmacht für den Einsatz, die Fähigkeit zur Landesverteidigung bleibt erhalten.

Doch die Politik hält sich zurück, militärische Auslandseinsätze sind in der Bevölkerung nicht populär. Bis 1990 war die Bundeswehr lediglich bei humanitären Einsätzen oder mit logistischer Unterstützung gefordert. So bleibt es zunächst. Am VN-Einsatz in Kam-

bodscha ab 1991 beteiligt sich die Bundeswehr lediglich mit Sanitätskräften. Der Einsatz zeigt auf, dass es viel Nachholbedarf gibt.

### Schritt für Schritt

Die Bundeswehr muss beispielsweise mangels eigener auf französische Tropenuniformen zurückgreifen. Das ändert aber nichts daran, dass die deutschen Soldaten durch ihre Arbeit und Haltung bei den VN-Angehörigen und der Bevölkerung hohes Ansehen genießen. Bei der Mission in Kambodscha verliert am 14. Oktober 1993 der erste Bundeswehrsoldat im Auslandseinsatz durch die Tat eines Unbekannten sein Leben.

Während des ersten Irak-Krieges 1991 lehnt die Bundesregierung die Entsendung von Truppen ab. Die Bundeswehr leistet den Alliierten in Deutschland logistische- und Ausbildungsunterstützung. Soldaten der Luftwaffe helfen in der Türkei die Südflanke der NATO gegen Angriffe zu sichern. Einheiten der Marine verstärken die NATO-Flotte im Mittelmeer um eine Ausweitung des Konflikts zu verhindern.

Nach Ende des Krieges muss der Persische Golf von Minen geräumt werden. Die Deutsche Marine verfügt über die entsprechende Ausstattung. Von internationaler Seite werden deutsche Minenräumer angefordert. In der Bundesrepublik ist die politische Diskussion jedoch noch nicht abgeschlossen. Der Einsatz wird kurzerhand als „Humanitäre Hilfe“ eingestuft und bekommt damit im Bundestag eine breite Mehrheit.

Die politischen Auseinandersetzungen über die Teilnahme an internationalen Einsätzen geht weiter. Erst nachdem das Bundesverfassungsgericht 1994 die Rechtslage geklärt hat, steht einer militärischen Beteiligung an VN-Missionen nichts mehr im Wege. Die Soldaten der Bundeswehr, vor allem aber die deutsche Öffentlichkeit, werden Schritt für Schritt an die neuen Aufgaben herangeführt.

### Teil 3: Streitkräfte im Umbruch

Seit der Deutschen Wiedervereinigung 1990 hat sich die sicherheitspolitische Lage für die Bundesrepublik und das westliche Bündnis grundlegend verändert. Frieden und Freiheit sind nicht mehr von einem gegnerischen Machtblock bedroht, sondern durch neue, schwer einzugrenzende Risiken. Die Bundeswehr wird diesem Wandel laufend angepasst. Sie steht heute vor dem größten Umbau ihrer Geschichte.

Die Truppe wurde seit ihrer Gründung mehrfach umstrukturiert. Mit den Veränderungen sollten immer bestimmte Ziele erreicht werden. An die Stelle dieser, in unregelmäßigen Abständen durchgeführten Reformen, ist zu Beginn des neuen Jahrtausends ein Transformationsprozess getreten. Die Streitkräfte passen sich nun fortlaufend den an der Einsatzfähigkeit orientierten Erfordernissen an.

#### Neue Gefahren

Nach dem Ende des Kalten Krieges erlaubt es die Sicherheitslage, die Bundeswehr stärker als Mobilmachungsarmee auszurichten. Der Feind steht nicht mehr an den Grenzen Deutschlands und der Verbündeten. Damit ist im Falle einer größeren Aggression von einer langen Vorwarnzeit auszugehen. Die Aufwuchsfähigkeit muss jedoch erhalten bleiben, alleine schon um den Bündnisverpflichtungen nachzukommen.

Die größten Gefahren für die Sicherheit der Menschen liegen in der Verbreitung von Massenvernichtungsmitteln, der Unterbrechung des Zugangs zu lebenswichtigen Ressourcen sowie in Terror- und Sabotageakten. Darüber hinaus bergen politische, wirtschaftliche und soziale Streitigkeiten, ethnische Auseinandersetzungen und Gebietsansprüche die Gefahr bewaff-



*Einsatz weltweit: Bundeswehr-Soldat in Afghanistan*

*Foto: Bundeswehr/Bienert*

netter Auseinandersetzungen.

Die Bundeswehr hat auf diese Entwicklung schon Anfang der 1990er-Jahre reagiert. Sie gliedert die Truppe in Krisenreaktionskräfte (KRK), Hauptverteidigungskräfte (HVK) und eine Grundorganisation um. Noch vor Abschluss der Reform erzwingen knapper werdende finanzielle Mittel die weitere Reduzierung der Streitkräfte. Der Personalbestand sinkt von 370.000 auf 340.000 Soldaten.

#### Weltweite Risikovorsorge

Es kommt zu erheblichen Unterschieden in der personellen und materiellen Ausstattung von KRK und HVK. Erstere sollen mit 50.000 Mann Angehörige aller drei Teilstreitkräfte umfassen. Sie müssen präsent, schnell verlegbar und zum multinationalen Einsatz in der Lage sein. Die HVK werden noch stärker gekadert als bisher, das heißt, noch mehr Stellen werden mit Reservisten besetzt, die im Bedarfsfall eingezogen werden. Diskussionen über eine „Zwei-Klassen-Armee“ werden laut.

Die Missionen der Bundeswehr auf dem Balkan zeigen bald die Notwendigkeit anderer Strukturen auf. In Bosnien-Herzegowina und im Kosovo handelt es sich nicht um

lang anhaltende Kampfeinsätze der Krisenreaktionskräfte, sondern um die Absicherung eines Friedensprozesses und den Wiederaufbau des Landes. Die Einsatzkontingente setzen sich jeweils aus KRK- und HVK-Kräften zusammen.

Darüber hinaus hat sich bis Ende der 1990er-Jahre die Sicherheitslage weiter verändert. Es gibt neue NATO-Partner aus dem früheren Ostblock und auch die Demokratisierung Russlands scheint unum-

kehrbar. Damit gehört die westliche Abwehrlinie vom Nordkap bis nach Anatolien endgültig der Vergangenheit an. Die Verteidigung Deutschlands und der NATO-Partner an den Grenzen weicht einer weltweiten Risikovorsorge.

#### Bündelung von Fähigkeiten

Die daraus zu erwartenden Aufträge führen ab 2004 zu einer neuerlichen Strukturänderung. In Zukunft sollen Eingreifkräfte mit rund 35.000 Soldaten friedens erzwingende Maßnahmen gegen militärisch organisierte Gegner durchsetzen. Stabilisierungskräfte übernehmen in Krisengebieten längere Operationen mittlerer und niedriger Intensität zur Stabilisierung der Verhältnisse. Dafür sind insgesamt etwa 70.000 Soldaten vorgesehen.

Als dritte Säule stehen mit mehr als 147.000 Angehörigen Unterstützungskräfte bereit. Sie unterstützen die Eingreif- und Stabilisierungskräfte in der Heimat und den Einsatzgebieten. Wie die Stabilisierungskräfte können sie auch zum Schutz der Bevölkerung und der Infrastruktur im Inland herangezogen werden. Zur Ergänzung werden im gesamten Aufgabenspektrum Reservisten eingesetzt.

Ab Herbst 2000 entstehen neben den traditionellen Teilstreitkräften (TSK) Heer, Luftwaffe und Marine, die eigenständigen Organisations-

bereiche Streitkräftebasis (SKB) und Sanitätsdienst der Bundeswehr. Mit dieser Zentralisierung werden über die Teilstreitkräfte hinweg Dienstleistungen und Fähigkeiten zur Ausbildung, Versorgung und Unterstützung der Truppe gebündelt.

**Grundlegende Veränderungen**

Die Reformen begleiten die Bundeswehr während einer Zeit, in der Auslandseinsätze zunehmen und intensiver werden. Somalia, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo und Afghanistan sind nur einige der Stationen. Dabei müssen sich die Streitkräfte auch in der Heimat tatkräftig beweisen. Die Bewältigung der Oderflut 1997 und des Elbehochwassers 2002 sind ohne die Streitkräfte nicht vorstellbar.

Und dabei stehen nicht nur Soldaten „ihren Mann“, auch viele Frauen sind dabei. Der Weg bis dahin ist allerdings schwierig. Die Bundeswehr lässt erst 20 Jahre nach ihrer Gründung Soldatinnen zu. Auf weibliche Sanitätsoffiziere 1975 folgen 1988 Frauen im gesamten Sanitäts- und Militärmusikdienst. Die Verwendung in allen Bereichen erzwingt ein Urteil des Europäi-

schen Gerichtshofes im Januar 2000. Im Januar 2001 rücken die ersten Frauen im Truppendienst in die Kasernen ein.

Noch tiefgreifender ist die Aussetzung der Wehrpflicht ab Juli 2011. 55 Jahre nach deren Einführung setzen die Streitkräfte ausschließlich auf Freiwillige. Dies ist ein wesentlicher, aber nur einer der ersten Schritte in der umfassenden Neugestaltung der Bundeswehr. Ihre Stärke wird aus jetziger Sicht in Zukunft bei höchstens 185.000 Uniformierten liegen. Die nähere Ausgestaltung wird mit Hochdruck geplant.

**Entscheidend bleibt**

**der Mensch**

Bis zu 10.000 Soldaten sollen gleichzeitig in zwei Krisengebieten Einsatz leisten können. Daneben

müssen die Sicherheit des deutschen Luft- und Seeraumes sowie die Fähigkeiten im Such- und Rettungsdienst, für Evakuierungen und Unterstützungsleitungen in Katastrophenfällen gewahrt bleiben. Auf die Bundeswehr und ihre Angehörigen warten damit keineswegs leichtere Zeiten.

Angesichts der negativen demografischen Entwicklung kommt vor allem der Nachwuchsgewinnung entscheidende Bedeutung zu. Die Bundeswehr steht um die jungen Leute im Wettbewerb mit anderen staatlichen Einrichtungen und der freien Wirtschaft. Für die Anwerbung qualifizierter Frauen und Männer müssen die Rahmenbedingungen stimmen, nicht zuletzt Besoldung, Unterkünfte und Berufsförderung.

Die Bemühungen werden trotzdem nur fruchten, wenn die Bundeswehr auch weiterhin ihren festen Platz in der bundesdeutschen Gesellschaft hat. Die Integration der Parlamentsarmee in die Bevölkerung muss auch ohne Grundwehrendienstleistungen erhalten bleiben. Dies ist eine der größten Herausforderungen für die Politik, die Bundeswehr und alle ihre Angehörigen.

**Auftrag und Aufgaben**

Der Auftrag und die Aufgaben für die Bundeswehr ergeben sich aus den Verteidigungspolitischen Richtlinien vom 18. Mai 2011.

**Auftrag der Bundeswehr**

Die Bundeswehr . . .

- > schützt Deutschland und seine Bürgerinnen und Bürger,
- > sichert die außenpolitische Handlungsfähigkeit Deutschlands,
- > trägt zur Verteidigung der Verbündeten bei,
- > leistet einen Beitrag zu Stabilität und Partnerschaft im internationalen Rahmen
- > fördert die multinationale Zusammenarbeit und europäische Integration.

**Aufgaben der Bundeswehr**

Vor diesem Hintergrund nimmt die Bundeswehr folgende ineinandergreifende Aufgaben wahr:

- > Landesverteidigung als Bündnisverteidigung im Rahmen der Nordatlantischen Allianz;
- > internationale Konfliktverhütung und Krisenbewältigung – einschließlich des Kampfs gegen den internationalen Terrorismus;
- > Beteiligung an militärischen Aufgaben im Rahmen der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU;
- > Beiträge zum Heimatschutz, das heißt Verteidigungsaufgaben auf deutschem Hoheitsgebiet sowie Amtshilfe in Fällen von Naturkatastrophen und schweren Unglücksfällen, zum Schutz kritischer Infrastruktur und bei innerem Notstand;
- > Rettung und Evakuierung sowie Geiselnbefreiung im Ausland;
- Partnerschaft und Kooperation als Teil einer multinationalen Integration und globalen Sicherheitszusammenarbeit im Verständnis moderner Verteidigungsdiplomatie;
- > humanitäre Hilfe im Ausland

## Resolute Support Mission & Mandatsverlängerung Operation Active Endeavour - Bundestag stimmt jeweils mit großer Mehrheit zu [www.bmvg.de](http://www.bmvg.de)

**Auf seiner Sitzung vom 18. Dezember 2014 hat der deutsche Bundestag dem Einsatz bewaffneter deutscher Streitkräfte in Afghanistan im Rahmen der Mission Resolute Support (MRS) sowie das Mandat zur Beteiligung deutscher Soldaten an der Operation Active Endeavour (OAE) verlängert. Beide Anträge der Bundesregierung wurden von einer breiten Mehrheit des Parlaments beschlossen.**

### Mission Resolute Support: Fragen und Antworten

**Warum überhaupt ein neuer Einsatz in Afghanistan?** - 13 Jahre hat die International Security Assistance Force (ISAF) ihren Beitrag zur Sicherheit in Afghanistan geleistet. Viel wurde in dieser Zeit erreicht. Die afghanischen Sicherheitskräfte haben inzwischen eine Stärke von rund 350.000 Mann und die Verantwortung für die Sicherheit im Land übernommen. Sie dabei zu unterstützen, diese Verantwortung wahrzunehmen, ist Ziel von Resolute Support. Der ISAF-Einsatz endet am 31. Dezember.

**Was unterscheidet Resolute Support von ISAF?** - Der ISAF-Einsatz war auch ein Kampfeinsatz an vorderster Front. Resolute Support dagegen legt den Schwerpunkt auf Ausbildung, Beratung und Unterstützung der höheren afghanischen Führungsebenen und des Verteidigungsministeriums.

**Wieviele Soldaten gehören zu Resolute Support?** - Bei Resolute Support sollen rund 12.000 Soldaten aus den NATO-Staaten und 14 anderen Nationen dienen. Geführt werden sie – wie schon die ISAF – von der NATO.

**Wieviele Soldaten sind davon Angehörige der Bundeswehr?** - Das am 18. Dezember verabschiedete Mandat des Bundestages umfasst bis zu 850 Soldaten und Soldatinnen. Bei einem Kontingentswechsel – also der Ablösung im Einsatz – darf diese Grenze vorübergehend überschritten werden.

**Wo werden sie stationiert sein?** - Wie schon bei ISAF wird das Gros der deutschen Soldaten in Masar-i Scharif im Norden des Landes stationiert sein. Dort übernimmt Deutschland als Rahmennation eine besondere Verantwortung.

**Dürfen die Soldaten auch kämpfen?** - Ja, beispielsweise um sich oder andere vor Angriffen zu schützen.

**Wie lange dauert der deutsche Einsatz?** - Das Mandat des Bundestages gilt zunächst für ein Jahr.

**Was kostet der deutsche Einsatz?** - Für 2015 sind einsatzbedingte Zusatzausgaben in Höhe von rund 282,1 Millionen Euro veranschlagt.

**Sind die Afghanen mit dem Einsatz einverstanden?** - Die Regierung Afghanistans hat dem Einsatz zugestimmt.

### Mission Resolute Support (MRS)

Jetzt gehe es um die „gezielte Beratung“ der afghanischen Sicherheitskräfte, sagte Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen im Bundestag in Bezug auf die deutsche Beteiligung an der Mission Resolute Support.

Bei 593 abgegebenen Stimmen votierten 473 Parlamentarier in namentlicher Abstimmung für den Antrag der Bundesregierung. 102 Abgeordnete haben mit Nein gestimmt; es gab 18 Enthaltungen. Mit dem Mandat können bis zu 850 deutsche Soldatinnen und Soldaten vor allem in Kabul und in Masar-i Scharif eingesetzt werden.

In der Hauptstadt steht die Beratung auf ministerieller, national-institutioneller und strategischer Ebene im Fokus. In Masar-i Scharif bilden die Beratung und Unterstützung auf national-institutioneller Ebene, der Korpsebene und auf niedrigeren Führungsebenen der afghanischen Spezialkräfte den Schwerpunkt. Als Rahmennation wird Deutschland im Norden des Landes weiterhin die Verantwortung übernehmen.

Insgesamt beteiligen sich rund 12.000 Soldaten an dem NATO-geführten Einsatz. Neben den NATO-Mitgliedstaaten engagieren sich noch 14 weitere Nationen als sogenannte operationelle Partner in Afghanistan.

Die Verteidigungsministerin erklärte, dass Resolute Support einen „völlig anderen Charakter“ habe als der ISAF-Einsatz: „Es ist kein Kampfeinsatz mehr!“ Mit dem Folgeeinsatz müssten nun die Fähigkeiten der afghanischen Sicherheitskräfte dauerhaft verfestigt und vor allem verfeinert werden. „Wir treten in die zweite Reihe“, so von der Leyen.

Das Mandat endet nach zwölf Monaten am 31. Dezember 2015. „Dieses Jahr wollen wir maximal Ausnutzen“, betonte die Ministerin.

### Operation Active Endeavour (OAE)

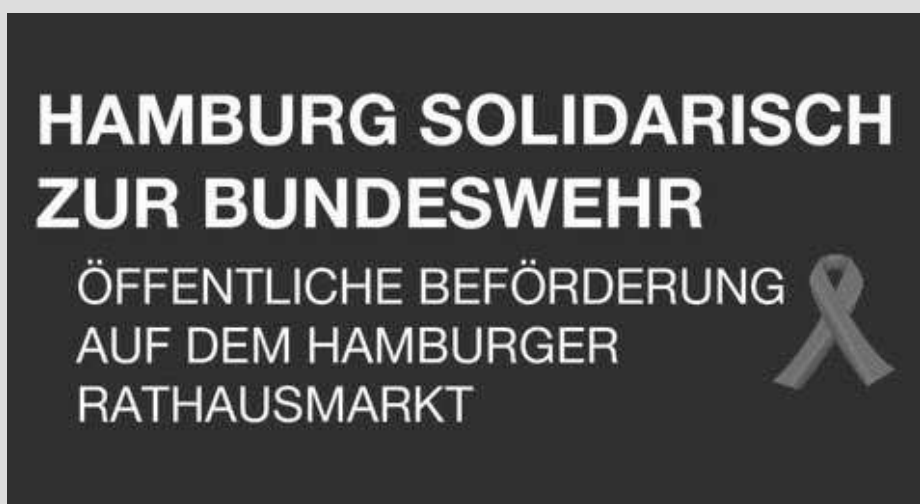
Bei der Abstimmung zur Verlängerung der Beteiligung deutscher Soldaten an der Operation Active Endeavour (OAE) votierten - bei 586 abgegebenen Stimmen - 461 Abgeordnete für die Fortsetzung der deutschen Beteiligung an der NATO-Mission bis zum 31. Dezember 2015. 122 Parlamentarier stimmten gegen den Antrag der Bundesregierung. Es gab 3 Enthaltungen.

Der Beschluss sieht den Einsatz von bis zu 500 Soldatinnen und Soldaten vor. Die Operation Active Endeavour wurde vor mehr als dreizehn Jahren beschlossen, um einen Beitrag zur maritimen Terrorismusabwehr zu leisten.

Die Bedrohung wird heute als sehr gering eingeschätzt, weshalb sich die Operation mit ihren derzeitigen Einsatzregeln auf Seeraumüberwachung und Lagebildaustausch beschränkt. Die Präsenz der eingesetzten Schiffe und Luftfahrzeuge wirkt vor allem als ein präventiver Ordnungsfaktor im Mittelmeerraum.

Petition auf Initiative von Henri Schmidt  
Hauptmann Sven Koch

**Der Hamburger Senat wird aufgefordert,  
die Helmut-Schmidt-Universität (Universität der Bundeswehr Hamburg) einzuladen,  
die Beförderung der Oberfähnriche / Oberfähnriche zur See zu Leutnanten / Leutnanten zur See  
im Jahr 2015 und danach jährlich wiederholend auf dem Hamburger Rathausmarkt durchzuführen.**



**Begründung:**

Die Bundeswehr unterhält neben vielen kleinen gleich drei ihrer wichtigsten Dienststellen in Hamburg: Die Helmut-Schmidt-Universität (Universität der Bundeswehr Hamburg), das Bundeswehrkrankenhaus sowie die Führungsakademie der Bundeswehr. Diese Einrichtungen sind für die Freie und Hansestadt Hamburg gleichermaßen wichtig, wie für die Bundeswehr selbst. So ist das Bundeswehrkrankenhaus beispielsweise aus der medizinische Versorgung und dem Forschungs- und Lehrverbund in Hamburg nicht mehr wegzudenken. Die Helmut-Schmidt-Universität hat sich zivilen Studenten geöffnet und stärkt den Wissenschaftsstandort Hamburg und die Führungsakademie ist eine international anerkannte militärische Vorzeigeeinrichtung, die auch internationale Gäste anzieht.

Trotz der Bedeutung, die die Bundeswehr für Hamburg hat, pflegen die Soldatinnen und Soldaten ein Schattendasein und erhalten häufig nur am Rande Beachtung. Der Tag der Solidarität mit der Bundeswehr am 12. November und zahlreiche private Initiativen zur Unterstützung von Soldaten zeigen regelmäßig, dass es an einer breiten gesellschaftlichen und politischen Unterstützung fehlt.

Soldaten verdienen Anerkennung für Ihren Dienst, Rückhalt in Politik und Bevölkerung und beste Rahmenbedingungen bei der Ausübung ihrer durch den Deutschen Bundestag auferlegten Pflichten. Auch der Hamburger Senat muss, insbesondere vor dem Hintergrund der vielen Soldaten, die in Hamburg Ihren Dienst leisten, seinen Teil dazu beitragen. Eine jährlich stattfindende öffentliche Beförderung von mehreren hundert Offizieranwärtern zu Offizieren wäre ein klares Bekenntnis und ist zugleich ein notwendiges Signal des Senats in Richtung Bundeswehr und ihrer Soldatinnen und Soldaten.

"Gute Initiative!"

*O a.D. Wolfgang Paulowicz  
stv. Vorsitzender FmR*

"Eine gute Initiative, die hoffentlich dazu führt, dass zumindest einmal im Jahr Kenntnis genommen wird von der Bundeswehr und immer wieder zur Auseinandersetzung mit dem Thema Sicherheit auffordert, das in der Regel einfach im Alltag untergeht."

*O a.D. Klemens Bröker  
Geschäftsführer Fernmeldering*

"Was in Dresden auf dem Dresdner Theaterplatz seitens der Offizierschule des Heeres seit langem praktiziert wird, sollte auch in Hamburg möglich sein!"

*Uwe Lünsmann  
EloKa-Beauftragter Fernmeldering*

"Solidarität und Anerkennung!!!"

*Marille Pupille  
auf XING*

"Es ist immer gut, wenn unsere Soldaten mehr Anerkennung bekommen.

Mehr Anerkennung = Mehr Motivation

Es wäre auch gut, wenn die Öffentlichkeit wesentlich mehr hinter unseren Soldaten stehen würden, sie leisten eine enorme und meiner Meinung nach wichtige Arbeit!

*Jacqueline Leist  
auf XING*

"Die Möglichkeit der Bundeswehr so zu danken bzw. in die Öffentlichkeit zu bringen scheint mir sinnvoll, denn es ermöglicht sich mit dieser Institution und der eigenen Meinung dazu auseinanderzusetzen."

*Herr Hartmann  
auf Xing*

## Kunst im Einsatz für Deutschland www.bmvg.de



**Fahnenjunker Ann Kocakaya vor ihrem Siegelbild**  
Fotos: Bundeswehr/Vennemann

**Der Parlamentarische Staatssekretär Markus Grübel hat im November die Gewinner des zwölften Kunstwettbewerbes der Bundeswehr geehrt. Die Wettbewerbswerke sind nun in einer Wanderausstellung an verschiedensten Standorten der Republik zu sehen.**



**Staatssekretär Grübel vor dem Bild des Zweitplatzierten, Oberfeldwebel Norman Spies**

Die Gewinner wurden zum ersten Mal im Sitzungssaal des Verteidigungsausschusses geehrt. Das begrüßte der stellvertretende Vorsitzende des Verteidigungsausschusses Karl Lamers ausdrücklich: „Es wird höchste Zeit, dass die Verleihung des Kunstwettbewerbes hier im Sitzungssaal – hier im Parlament stattfindet.“ Schließlich seien es die Abgeordneten, die die Soldaten in den Einsatz schicken. Und der Sitzungssaal stehe wie kein anderer Raum für die Verbundenheit des Parlamentes mit der Bundeswehr.

Staatssekretär Markus Grübel stellte vor allem das Thema des Wettbewerbs in den Vordergrund. Der Dienst im Einsatz für Deutschland verlange den Soldaten, aber auch den Angestellten der Wehrverwaltung und den Familien, viel ab. Zugleich lobte er die Künstler, sich mit dem Thema auseinandergesetzt zu haben: „Mit Ihrer Arbeit stellen Sie eindrucksvoll unter Beweis, dass die Soldaten und die zivilen Mitarbeiter der Bundeswehr mehr sind, als bloße Uniform- oder Amtsträger.“

Der Wettbewerb wurde 2014 von der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e. V. (KAS) ausgerichtet. Für Grübel etwas Besonderes, er war selbst einmal Vorsitzender der KAS.

### Die Gewinner

Platz eins ging an Fahnenjunker Ann Kocakaya. Die 27jährige studiert Luft- und Raumfahrt an der Bundeswehruniversität in München. Auf ihrem Acrylbild ist ein Soldat zwischen zwei Welten zu sehen. Der Vordergrund stellt dabei den Einsatz, der Hintergrund die Heimat Deutschland dar.

„Ich bin natürlich noch ganz aufgeregt, freue mich aber total über den Preis“, sagte sie kurz nach der Verleihung. Das Bild mit den zwei Seiten spreche auch für sie selbst, erklärt sie. Schließlich führe sie seit zwei Jahren eine binationale Ehe mit ihrem türkischen Mann Ibrahim Halil.

Den zweiten Platz holte Oberfeldwebel Norman Spies, der sein Bild im Einsatz in Afghanistan malte. Dort war er als Metalller, Sattler und Maler für den Transportflieger C-160 „Transall“ eingesetzt. Für sein Bild, welches die Transportmaschine über einem surrealen Einsatzland zeigt, nutzte der 34-Jährige ausschließlich dienstliche Materialien.

Der Sonderpreis der Jury ging an den Webdesigner des Kinderbetreuungsportals, Oliver Markus Kaptein, der hinter einem aus QR-Codes bestehenden Eisernen Kreuz vier Bilder sowie die dritte Strophe des Deutschlandliedes hinterlegte.

### Der Wettbewerb

Sieben Monate hatten die Soldaten und Zivilangestellten der Bundeswehr Zeit, sich mit Thema „Im Einsatz für Deutschland“ auseinanderzusetzen. Am Ende entschied die fünfköpfige Jury über zehn Gewinner aus etwa 50 eingereichten Arbeiten. Bewertungskriterien waren die künstlerische Idee, die Erfassung des Themas, das handwerkliche Können, die Beziehung des Werkes zur Bundeswehr und der Arbeitsaufwand. Die Werke sind in den nächsten Monaten in einer Wanderausstellung in ganz Deutschland zu sehen sein.

Der Kunstwettbewerb wird seit 1997 im Wechsel mit der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e. V. und der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e. V. durchgeführt. Er ist Mitte der 90er-Jahre durch eine Idee des Staatssekretärs Peter Wichert entstanden und steht unter der Schirmherrschaft des Amtschefs des Streitkräfteamtes.

Absicht ist es, mit solchen besonderen Maßnahmen zur Förderung von Künstlern in der Bundeswehr und zur Verbesserung der Integration der Bundeswehr in die Gesellschaft beizutragen.



### Zum Ende der ISAF-Mission stellen wir fest...

*Der 11. September 2001 hat die Welt erschüttert. 3000 Tote beim Anschlag auf das World Trade Center; Anschläge islamistischer Attentäter auf Bali, Djerba und in Casablanca. Überall dort wurden auch Deutsche zu Opfern. Auch Europa ist nicht verschont geblieben. Hunderte starben bei Anschlägen in London und Madrid. Die Blutspuren der Attentäter hatten ihren Ausgang in den Trainingscamps von Afghanistan. Die Weltgemeinschaft versammelte sich gegen die terroristische Bedrohung und der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen verabschiedete ein Mandat mit dem Ziel, dass Afghanistan nicht ein Ort bleiben würde, an dem der internationale Terrorismus ungestört rekrutieren, ausbilden und Anschläge planen kann. Auf dieser Grundlage begann 2001 gemeinsam mit 40 anderen Nationen unser Engagement in Afghanistan.*

*Nun endet dieser Tage mit dem ISAF-Einsatz das umfangreichste Engagement deutschen Militärs in der Geschichte der Bundesrepublik; Anfang 2015 beginnt die Ausbildungs-, Beratungs- und Unterstützungsmission „Resolute Support“. An der Seite unserer Verbündeten waren unsere Soldatinnen und Soldaten über 13 Jahre in Afghanistan eingesetzt, weitab der eigenen Landesgrenzen. Ihr Auftrag das Land*

## Afghanistan: Von ISAF zu Resolute Support

www.bmvg.de

**Seit 13 Jahren engagiert sich Deutschland bei der International Security Assistance Force (ISAF) in Afghanistan. Was als Stabilisierungsmission in der Hauptstadt Kabul begann, weitete sich nach und nach zum größten Einsatz in der Geschichte der Bundeswehr aus. Dessen Erfolge sollen jetzt mit der Folgemission Resolute Support verstetigt werden.**

**E**in Rückblick: Am 22. Dezember 2001 verabschiedet der Deutsche Bundestag das erste Afghanistan-Mandat. Mit bis zu 1.200 Soldaten darf sich die Bundeswehr an der internationalen Schutztruppe ISAF beteiligen, um im Auftrag der Vereinten Nationen „die vorläufigen Staatsorgane Afghanistans bei der Aufrechterhaltung der Sicherheit in Kabul und seiner Umgebung so zu unterstützen, dass sowohl die vorläufige afghanische Regierung als auch das Personal der Vereinten Nationen in einem sicheren Umfeld arbeiten können“.

### Erste Opfer

Nach mehr als 20 Jahren Krieg und Bürgerkrieg hat Afghanistan erstmals die Chance auf dauerhaften Frieden. Von Anfang an leistet Deutschland einen Beitrag zum Aufbau des Landes. Anfang Januar 2002 treffen die ersten ISAF-Kräfte in Kabul ein. Deutsche Soldaten beteiligen sich erstmals am 14. Januar an einer Patrouille in der kriegszerstörten Stadt. Aufgrund der anfangs niedrigen Gefährdungslage tragen sie Feldmützen statt Helme und bewegen sich mit ungepanzerten Fahrzeugen durch das Land.

Die Bundeswehr baut ein ehemaliges Industrielager, zehn Kilometer östlich des Zentrums von Kabul gelegen, als Feldlager für sich und weitere multinationale Kräfte aus. Es trägt den Namen „Camp Warehouse“. Für die Versorgung der deutschen Truppen wird im Nachbarland Usbekistan in Termes ein sogenannter Luftumschlagplatz in Betrieb genommen.



**Foto: Bundeswehr/  
Dana Kazda**

Erste wichtige Aufgabe der ISAF ist die Absicherung der im Juni 2002 stattfindenden Loja Dschirga zur Etablierung einer afghanischen Übergangsregierung. Auch

der vereinbarte Aufbau der Afghanischen Nationalarmee beginnt. Nur wenige Wochen später, am 6. März 2002, werden der deutschen Bevölkerung die Gefahren des neuen Einsatzes bewusst, als zwei deutsche und drei dänische Soldaten beim Entschärfen einer Flugabwehrrakete sowjetischer Bauart sterben und weitere Soldaten verletzt werden.

Vom 10. Februar bis zum 11. August 2003 übernehmen Deutschland und die Niederlande die Führung der ISAF von der Türkei, Generalleutnant Norbert van Heyst wird ISAF-Kommandeur. Anschließend geht die Führung der ISAF an die NATO über.

Nicht nur die Hinterlassenschaften des Krieges stellen für die internationalen Truppen eine Gefahr dar. Die Bundeswehr muss erkennen, dass sie mit ihrer Beteiligung an der internationalen Stabilisierungsmission ins Fadenkreuz von Aufständischen gerät. Am 7. Juni 2003 wird auf die Bundeswehr der erste tödliche Anschlag verübt. Auf der Fahrt eines deutschen Konvois zum Flughafen von Kabul zerstört die Bombe eines als Taxi getarnten Selbstmordattentäters einen Bundeswehrrbus. Vier deutsche Soldaten werden getötet, 30 zum Teil schwer verletzt. Die Bundeswehr setzt angesichts derartiger Anschläge zunehmend gepanzerte Fahrzeuge ein.

## Verantwortung im Norden

Außerhalb von Kabul kommt es immer wieder zu Kämpfen mit Taliban und Al-Qaida-



Foto: Bundeswehr/  
Marcel Mettelsiefen

Kämpfern. Der bewaffnete Kampf ist vor allem Aufgabe der Anti-Terror-Operation Enduring Freedom, die parallel zur internationalen Schutztruppe gegen Terroristen und Kämpfer des besiegten Talibanregimes vorgeht und vor allem von US-Truppen getragen wird.

Auf Wunsch der afghanischen Regierung wird das Operationsgebiet von ISAF im Herbst 2003 ausgeweitet, um auch außerhalb von Kabul für Sicherheit und Stabilität zu sorgen. Die internationalen Truppen werden verstärkt, darunter auch das deutsche Kontingent. Bundeswehrosoldaten übernehmen das von den Amerikanern aufgebaute Regionale Wiederaufbauteam (Provincial Reconstruction Team, PRT) in der nordafghanischen Provinz Kundus. Im Zuge der weiteren Ausweitung des ISAF-Mandates betreibt die Bundeswehr ab Sommer 2004 ein weiteres PRT in Faisabad, während sie die in Kabul stationierten deutschen Kräfte nach und nach reduziert.

Die PRT sollen die Stabilität erhöhen und ein sicheres Arbeitsumfeldes für Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen schaffen. Gleichzeitig gehört die weiterführende Ausbildung der Afghan National Army (ANA) zu ihren Aufgaben. Zur Unterstützung der PRT Kundus werden Hubschrauber vom Typ CH 53 GS von Kabul nach Termes verlegt.

Im folgenden Jahr übernimmt Deutschland die Aufgaben des Regional Area Coordinator North (RAC North) und später des Regional Command North (RC North - Regionalkommandos Nord) und trägt in dieser Funktion die Verantwortung für die Koordination des Wiederaufbaus im gesamten Norden Afghanistans. In Masar-i Scharif entsteht das

Camp Marmal, das Sitz des Hauptquartiers des Regionalkommandos Nord wird.

## Verschlechterte Sicherheitslage

Trotz der erzielten Fortschritte beim Wiederaufbau und der Stabilisierung Afghanistans bereitet die Entwicklung der Sicherheitslage insbesondere im Süden und Osten seit Ende 2005 zunehmend Sorge. Neben organisierter Kriminalität, Drogenkriminalität und Stammesrivalitäten versuchen die zuvor ins Nachbarland Pakistan ausgewichenen Taliban immer massiver, Terrain in Afghanistan zurückzugewinnen. Angriffe und Anschläge auf ISAF-Soldaten und afghanische Sicherheitskräfte sowie auf Mitarbeiter der Vereinten Nationen und Entwicklungsorganisationen nehmen zu.

Die Bundeswehr beteiligt sich seit Ende 2005 mit bis zu 3.000 Soldaten am ISAF-Einsatz. Im Frühjahr 2007 werden Tornado-Jets zur Aufklärung und Überwachung aus der Luft im gesamten ISAF-Gebiet nach Masar-i Scharif verlegt.

Zwar bleibt es im deutschen Verantwortungsbereich im Norden Afghanistans zunächst ruhig, doch ab 2007 häufen sich auch hier die Angriffe von Aufständischen. Taliban-Kämpfer überfallen Städte und Polizeistationen. Neben Stabilisierung und Wiederaufbau muss sich die Bundeswehr zunehmend der Bekämpfung von feindlichen Kräften zuwenden. Der Aufbau und der Ausbildung der afghanischen Sicherheitskräfte kam ein besonderes Gewicht zu. Die Bundeswehr weitete daher den Einsatz von Operational Mentoring und Liaison Teams (OMLT) aus. Deren Mentoren sind in die Strukturen der afghanischen Armee eingebettet und stehen unterstützend und beratend zur Seite.

Die Operation Harekate Yolo ist die erste größere militärische Operation im Norden zur Bekämpfung der Aufständischen

zu stabilisieren, auch wenn nötig zu kämpfen, wurde verantwortet von unterschiedlichen Bundesregierungen und immer breit mandatiert vom Deutschen Bundestag.

Das deutsche Engagement in und für Afghanistan war und bleibt vielfältig und nachhaltig: Neben unserer militärischen Präsenz sind unzählige deutsche Diplomatinnen und Diplomaten, Polizistinnen und Polizisten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit seit Jahren bemüht, das tägliche Leben und die Zukunftsperspektiven der Afghaninnen und Afghanen zu verbessern und zur Versöhnung in diesem leidgeprüften Land beizutragen.

Die Bundesregierung handelt nach dem Verständnis, dass Sicherheit, Entwicklung und ein inner-afghanischer Versöhnungsprozess entscheidende Faktoren sind, die Afghanistan eine Zukunft in Stabilität und Prosperität ermöglichen können. Geleitet von dieser Überzeugung, wurden in den vergangenen Jahren beachtliche Fortschritte erzielt, die für die Menschen unmittelbar spürbar sind.

So hat sich das Bruttoinlandsprodukt Afghanistans seit 2001 mehr als versechsfacht. Mehr Menschen als jemals zuvor haben heute Zugang zu sauberem Wasser und Strom, zu ärztlicher Versorgung und zu Bildung.

*Ihre Lebenserwartung ist erheblich gestiegen. Mit Unterstützung der internationalen Gemeinschaft wurden Straßen, Schulen, Krankenhäuser oder Kraftwerke gebaut; andere Infrastruktur wurde wieder hergerichtet. Und es gibt erste Fortschritte beim Aufbau von Verwaltung und rechtsstaatlichen Strukturen.*

*Gewiss haben wir auch gelernt: Von anfänglich zu hohen Erwartungen, manchen zu ambitionierten Vorhaben, vielen noch unerledigten Projekten. Die Bekämpfung von Korruption und Drogenproduktion erfolgt bis heute nur schleppend. Die Sicherheitslage ist zwar deutlich besser als zu Beginn der ISAF-Mission, aber weiterhin fragil.*

*Vor allem aber können wir feststellen: Von Afghanistan wirkt kein Terror mehr in die Welt, wie es unter der Schreckensherrschaft der Taliban im Vorfeld der Anschläge des 11. September 2001 der Fall war.*

*Deutschlands Engagement in Afghanistan ist hoch geschätzt, respektiert und anerkannt – bei den Menschen in Afghanistan ebenso wie bei unseren internationalen Partnern und Verbündeten. Ohne die außergewöhnliche Einsatzbereitschaft unserer Diplomaten, Polizisten, Entwicklungsexperten und Soldaten, ohne das persönliche Engagement dieser Frauen und Männer vor Ort – oft unter schwierigen und teilweise sehr gefährlichen Bedingungen – wäre*

schen. Unter deutschem Kommando gelingt es internationalen und afghanischen Truppen im November 2007, von den Taliban besetzte Ge-

biete zurückzugewinnen – für die Bundeswehr die erste offensive Militäroperation in ihrer Geschichte.

Auf Anfrage der NATO stellt die Bundeswehr ab Juli 2008 die Kräfte für die Quick Reaction Force (QRF), eine schnelle Eingreiftruppe) in Nordafghanistan. Der bislang von Norwegen gestellte Kampfverband wird mit gepanzerten Transportfahrzeugen und Schützenpanzern Marder 1A5 ausgestattet. Ab Ende 2008 kann die Bundeswehr bis zu 4.500 Soldaten in Afghanistan einsetzen.

Zur Ausbildung der afghanischen Sicherheitskräfte beschließt der NATO-Gipfel in Straßburg 2009 die Einrichtung einer unter NATO-Führung stehenden Ausbildungsmission. Die Bundeswehr übernimmt die Führung beim Aufbau der afghanischen Pionierschule in Masar-i Scharif und der Kampfunterstützungsschule in Kabul.

### „Kriegsähnliche Zustände“ und Karfreitagsgefecht

Mit der zunehmenden Rückkehr der Taliban verschlechtert sich die Sicherheitslage in der Provinz Kundus. Die Provinz wird zu einer der gefährlichsten Regionen in Afghanistan. Der dortige Einsatz der Bundeswehr wird von beinahe täglichen Feuergefechten geprägt. Bei seinen Angriffen und Hinterhalten geht der Gegner zunehmend militärisch organisiert vor.

Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg spricht erstmals von „kriegsähnlichen Zuständen“ und trifft damit das Gefühl vieler Soldaten, die sich in Afghanistan beinahe täglich Gefechte mit einem asymmetrisch kämpfenden Gegner liefern. Am Karfreitag 2010 erlebt die Bundeswehr das bis dahin schwerste Gefecht in ihrer Geschichte: Drei Fallschirmjäger fallen im Kampf mit den Aufständischen. Die Bundeswehr



Foto: Bundeswehr/  
Andrea Bienert

muss auf die gestiegene Bedrohung reagieren und verlegt zusätzliche schwere Waffen wie die Panzerhaubitze 2000 nach Afghanistan.

Auch rechtlich setzt man sich in Deutschland mit dem Bundeswehreinsatz neu auseinander. Die Bundesanwaltschaft entscheidet im März 2010, dass es sich beim Afghanistaneinsatz der Bundeswehr um einen nichtinternationalen bewaffneten Konflikt – sprich Bürgerkrieg – handelt. Für Soldaten der Bundeswehr gilt daher statt des deutschen Strafgesetzbuches das Völkerstrafgesetzbuch.

### Partner der afghanischen Streitkräfte

Unter dem Eindruck der landesweiten Verschlechterung der Sicherheitslage entschließen sich die NATO-Staaten zu einer massiven Aufstockung der ISAF-Truppen und gleichzeitig zu einem weitreichenden Strategiewechsel. Die Anstrengungen in Aufbau und Ausbildung der afghanischen Sicherheitskräfte werden deutlich verstärkt und das militärische Engagement stellt noch stärker den Schutz der afghanischen Bevölkerung in den Vordergrund. Der deutsche Bundestag erhöht die Mandatsobergrenze auf 5,350 Soldaten, davon 350 als flexible Reserve.

Statt aus den wenigen Feldlagern heraus die Umgebung durch Patrouillen zu sichern, geht ISAF dazu über, das von Aufständischen befreite Gebiet auch durch permanente Präsenz von Truppen zu sichern. „Partnering“ heißt das Schlüsselwort. Dabei werden die afghanischen Sicherheitskräfte verstärkt in die Operationen eingebunden. In Masar-i Scharif und Kundus werden jeweils ein deutsches Ausbildungs- und Schutzbataillon aufgestellt, ausgerüstet mit allem, was für selbstständige und intensive Operationen notwendig ist – Kampftruppen, Pioniere, Sanitäter, Aufklärer und Kampfmittelbeseitiger. Sie ersetzen die QRF, die im Oktober 2010 aufgelöst wird.

**Afghanen übernehmen Sicherheitsverantwortung**

Die Bundeswehr beginnt im Jahr 2010 mit dem Aufbau des sogenannten Observation Points North (OP North) in der Provinz Baghlan. Die hier stationierten bis zu 700 Soldaten hatten den Auftrag, die Highways 1 und 3 zu überwachen,



die Sicherheitslage im Umfeld zu stabilisieren und die afghanischen Sicherheitskräfte in der Region, schwerpunktmäßig die afghanische Nationalarmee (ANA), zu betreuen und zu beraten.

Die Soldaten operieren in der Fläche, sind ständig präsent. Auch wenn sich das Risiko für die Soldaten zunächst erhöht, zeigt die neue Vorgehensweise Erfolge. Die ISAF lässt sich Räume, die sie gewonnen hat, nicht mehr nehmen, sondern überführt sie in die Sicherheitsverantwortung der Afghanen, sobald diese dazu in der Lage sind. Darüber hinaus werden vor allem die Anführer der Aufständischen von Spezialkräften ins Visier genommen. Für die Aufständischen werden die Rückzugsräume immer kleiner. Viele geben den Kampf auf und ergreifen im Reintegrationsprogramm für Talibankämpfer die Chance für ein neues Leben.

Unter dem Eindruck der militärischen Unterlegenheit und dem ständigen Druck ändern die Aufständischen im ersten Halbjahr 2011 ebenfalls ihre Vorgehen. Statt die ISAF-Truppen in Hinterhalte und Gefechte zu verwickeln, setzen sie verstärkt auf behelfsmäßig hergestellte Sprengfallen. Getarnt als Abfall am Straßenrand oder versteckt in Wasserdurchläufen unter der Straße sind die IED genannten Sprengvorrichtungen die tödlichste Gefahr für die Soldaten. Auch Selbstmordattentäter kommen verstärkt zum Einsatz. Dass dabei nicht nur Soldaten sondern in der Mehrzahl afghanische Zivilisten Opfer der perfiden Anschläge

werden, wird billigend in Kauf genommen.

**Übergang zu Resolute Support**

Mit ihrer neuen Strategie erzielt ISAF wichtige Erfolge. Der Trend einer sich ständig verschlechternden Sicherheitslage ist gebrochen. Durch die verstärkten Anstrengungen haben im

Juni 2012 die afghanischen Sicherheitskräfte mit 345.000 Mann ihre Sollstärke von 352.000 fast erreicht. Auch die schrittweise Übergabe der Sicherheitsverantwortung an die Afghanen geht voran.

Die Umstellung des deutschen Beitrags von Ausbildungs- und Schutzbataillonen (ASB) auf Partnering and Advising Task Forces (PATF) trägt dieser Entwicklung Rechnung. Dadurch wird weiterhin konsequent auf die Verantwortlichkeit und Selbstständigkeit der afghanischen Sicherheitskräfte gesetzt. Die Unterstützung umfasst vor allem Fähigkeiten, welche die afghanische Armee noch nicht ausreichend besitzt: streitkräftegemeinsame Feuerunterstützung, Aufklärung, gepanzerter Schutz und taktischer Lufttransport.

Die Bundeswehr beginnt mit der Reduzierung ihrer Kräfte in Afghanistan. Im Herbst 2012 wird das PRT Faisabad geschlossen, im Juni und Oktober 2013 werden der OP North und das PRT Kundus aufgelöst. Im Jahr 2014 wird die Rückführung von Personal und Material weiter fortgesetzt und das deutsche Einsatzkontingent so umgegliedert, dass ein bruchfreier Übergang zur Resolute Support Mission möglich ist.

Deutschland und seine Partnerländer zahlen für den Einsatz einen hohen Preis. 55 Bundeswehrsoldaten verlieren in den dreizehn Jahren ISAF-Einsatz am Hindukusch ihr Leben. Hunderte werden körperlich und seelisch verwundet.

*aus Ideen und Konzepten nie Wirklichkeit geworden, wären die Fortschritte bei Stabilität und Entwicklung und damit auch ein Sicherheitsgewinn für uns nicht möglich gewesen.*

*Zum Ende des ISAF-Einsatzes der NATO und dem Beginn der neuen Ausbildungs-, Beratungs- und Unterstützungsmission „Resolute Support“ ist es an der Zeit, Danke zu sagen. Gemeinsam und öffentlich bedanken wir uns bei all denen, die in unserem Auftrag, unter Inkaufnahme großer Härten für sich und ihre Familien, das Bestmögliche für unsere Sicherheit und für ein stabileres und zukunfts-festeres Afghanistan erreicht haben.*

*Unsere Gedanken gelten auch den Familien und Freunden derer, die in Afghanistan ihr Leben lassen mussten oder mit Verwundungen an Körper oder Seele zurückgekehrt sind. Wir werden sie nicht vergessen, ihnen gelten weiterhin unsere Gedanken und unsere Sorge.*

Berlin, den 29.12.2014

Gezeichnet durch

Dr. Frank-W. Steinmeier  
Bundesminister  
des Auswärtigen Amts

Dr. Thomas de Maizière  
Bundesminister  
des Innern

Dr. Ursula von der Leyen  
Bundesministerin  
der Verteidigung

Dr. Gerd Müller  
Bundesminister  
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Eindrucksvoller Bericht aus dem Südsudan  
www.kommando.streitkraefte.de

**Die mehr als 150 Zuhörer im Offizierheim in der Luitpold-Kaserne lauschten angespannt den Worten des UN-Beobachters Oberstleutnant Uwe Rückert. Er ist Bundeswehrsoldat und war im letzten Jahr im Südsudan für die Vereinten Nationen als sogenannter Blauhelmsoldat eingesetzt.**

Auf Einladung des Standortältesten der Standorte Dillingen und Donau-Ries, Oberstleutnant Jürgen Schweiger, berichtete Oberstleutnant Uwe Rückert beim Stammtisch der Führungsunterstützer am 30. Oktober von seinen Erlebnissen. Die Zuhörer waren unter anderem Vertreter aus der Lokalpolitik, Soldaten des Führungsunterstützungsbataillons und ehemalige Soldaten. Die Eindrücke, die Oberstleutnant Rückert während seines Einsatzes sammelte, haben ihn sichtlich bewegt. Seine Worte untermalte er mit eindrucksvollen Bildern. Die Fotos hatte er auf seiner Mission gemacht und präsentierte sie seinen Zuhörern.

**Im Südsudan ist es sehr**

**gefährlich**

Zu Beginn seines Vortrages ordnete er den Einsatz im Südsudan in die aktuell 15 Auslandseinsätze der Bundeswehr ein. Neben Afghanistan und dem Balkan wird die Mission im Südsudan in der Öffentlichkeit nur wenig wahrgenommen. Er gab auch einen kurzen geschichtlichen Abriss des Landes. Denn „geschichtlich haben wir es mit einem bedeutendem Ort zu tun“, sagte er und beschrieb die Entstehungsge-



*Oberstleutnant Uwe Rückert berichtet von seinem Einsatz.  
Fotos: FüUstgBtl 292/Obermayer*

schichte des Südsudan beginnend bei der Eroberung durch die Türken im Jahre 1885. Danach beschrieb er seine damalige Funktion als UN-Beobachter und die Aufgaben, die er zu erfüllen hatte. So vermittelte er zum Beispiel zwischen verfeindeten Kriegsparteien oder organisierte die Flüchtlingshilfe. Die besonderen Umweltbedingungen machten den Auftrag nicht leichter. Der Südsudan hat zum Beispiel das weltweit größte zusammenhängende Sumpfgebiet. Als er seine persönlichen Eindrücke schilderte, zog er damit seine Zuhörer am meisten in den Bann, denn „im Südsudan ist es sehr gefährlich“.

**Nur jedes 10. Gesetz**

**kommt aus dem Gesetzbuch**

Beim Erzählen konnten seine Zuhörer erkennen, wie erleichtert er ist, unverletzt vor ihnen zu stehen. Zum Ende seines Vortrages erläuterte er noch die großen Probleme, die die Menschen im Südsudan bewältigen müssen. „Nur jedes 10. Gesetz, das dort angewendet wird, kommt aus dem Gesetzbuch.“ Eine Rechtsstaatlichkeit, wie wir sie kennen, gibt es nicht. Die Menschen richten heute auch noch nach traditionellen Vorstellungen. Materielle Dinge, wie zum Beispiel Trinkwasser sind Mangelware und auch die gesamte andere Infrastruktur ist stark angeschlagen.

Doch so schlimm die Situation heute noch ist, Oberstleutnant Uwe Rückert ist sich sicher „als UN-Beobachter vor Ort zu sein war die richtige Entscheidung“.

Das Führungsunterstützungsbataillon 292 aus Dillingen führt den „Stammtisch der Führungsunterstützer und deren Gäste“ einmal im Quartal als Informationsveranstaltung für eingeladene Multiplikatoren des öffentlichen Lebens und zur Förderung der Kameradschaft durch. Veranstaltungsort ist das Offizierheim der Luitpold-Kaserne.



*Bild links:  
Oberstleutnant Schweiger dankt Oberstleutnant Rückert*

*Bild rechts:  
Die Gäste hörten gespannt den Ausführungen zu*



Einsatz im Auftrag des Parlaments  
www.bundeswehr.de

**Rund 2.370 Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr beteiligen sich derzeit an Einsätzen im Ausland.**

**Dabei operieren sie gemeinsam mit Soldaten der Bündnispartner und befreundeter Nationen.**

**Die Zahlen im Überblick:**  
(Stand: 5. Januar 2015)



**Stärke der deutschen Einsatzkontingente**

Einsatz	Einsatzgebiet	Stärke	davon Frauen	davon Reservisten	davon FWDL
Resolute Support	Afghanistan, Usbekistan	853	68	84	0
KFOR	Kosovo	674	67	63	0
Active Fence *	Türkei	244	17	9	2
UNMISS	Südsudan	16	0	1	0
UNAMID	Sudan	10	0	0	0
OAE	Mittelmeer	0	0	0	0
UNIFIL	Libanon	120	5	6	5
EUTM Mali	Mali	144	20	0	0
MINUSMA	Senegal, Mali	9	1	0	0
Atalanta	Horn von Afrika	242	14	17	16
EUTM SOM	Somalia	4	0	0	0
EUFOR RCA	Zentralafrika	3 **	0	0	0

**Weitere Missionen/Unterstützungsleistungen**

Einsatz/Mission	Einsatzgebiet	Stärke
UNAMA	Afghanistan	3
STRATAIRMEDEVAC	Deutschland	41
EUCAP NESTOR	Hron von Afrika	2
MINURSO	Westsahara	4

\* Beteiligung der Bundeswehr an der Entsendung bewaffneter deutscher Streitkräfte zur Verstärkung der integrierten Luftverteidigung der NATO auf Ersuchen der Türkei

\*\* ohne die Soldaten im Hauptquartier in Griechenland

*Alle Zahlen sind Momentanwerte zu oben genanntem Stand. Die Tagesstärken können schwanken.*

## General-Fellgiebel-Preis 2014 für Hauptfeldwebel André Nicki Gotthardt

Hauptmann Gerhard Borchardt (Text) und Stabsgefreite Kathrin Gatsche (Fotos)

**Eine besondere Ehrung wurde Herrn Hauptfeldwebel Andre Nicki Gotthardt, Soldat des Fernmeldebataillon 610 in Prenzlau, zu teil: In einem würdigen Rahmen in der Garnisonsstadt Prenzlau, im Herzen der Uckermark, verlieh ihm Herr Generalmajor Heinrich Steiner, Kommandeur des Führungsunterstützungskommando der Bundeswehr, im Beisein des General der Fernmelde-truppe, Herrn Oberst i.G. Peter Uffelmann, den General-Fellgiebel-Preis 2014.**

**Es war das erste Mal in seiner 20jährigen Geschichte, dass eine Einzelperson den Preis erhielt.**



**H**auptfeldwebel Gotthardt erhielt den Preis für sein herausragendes Engagement für die Fernmeldekräfte des Heeres im In- und Ausland, seine vollkommene Identifikation mit seiner Truppengattung und den unbändigen Willen und Können zur Weiterentwicklung der IT-Systeme der Bundeswehr. Es ist gelungen, den sich momentan auf seiner zivilen beruflichen Aus- und Weiterbildung zum Certified IT Systems Manager befindenden Hauptfeldwebel Gotthardt unter anderem Vorwand nach Prenzlau zu beordern, um ihn mit dieser für eine Einzelperson erstmalig verliehene Auszeichnung auch in seinem Kameradenkreis zu überraschen.

**N**ach einer kurzen Darstellung der Historie des Preises begründete General Steiner die Verleihung mit folgenden Worten:

*„Hauptfeldwebel Andre Gotthardt hat, eingesetzt als IT-Feldwebel und Truppführer im Bereich der Verlegbaren Access Netze der Bundeswehr, über Jahre hinweg herausragende Eigenschaften wie überdurchschnittliche Belastbarkeit, enormes Fachwissen, fortwährenden Ehrgeiz bei der ständigen Weiterentwicklung der Fernmelde- und IT-Systeme der Bundeswehr und eine ausgewiesene Expertise im Bereich der allgemeinmilitärischen Fähigkeiten auf seine Person vereint. Seine äußerst überdurchschnittlichen körperlichen und geistigen Anlagen, verbunden mit seiner ausgewiesenen Fähigkeit als Ausbilder im Fach- als auch allgemeinmilitärischen Bereich, untermauerte er auf beeindruckende Art und Weise im Rahmen einer besonderen Auslandsverwendung von Juli 2013 bis Februar 2014 bei der FmKp Mazar-E Sharif als NwAdminFw VAN der FmGrp FOB Khilaghay (KHY). Hauptfeldwebel Gotthardt konnte auch unter den in KHY vorherrschenden schwierigsten Bedingungen und unter erhöhter Gefährdungslage beweisen, dass er ein wahrer Meister seines Fachs ist. Dieser Soldat ist beispielgebend für die Ansprüche die an die Soldatinnen und Soldaten der Fernmelde- und Führungsunterstützungstruppe gestellt werden.“*



Als Angehöriger der IT-Kompanie (2./FmBtl 610) ist Hauptfeldwebel Andre Gotthardt ein repräsentativer Fachmann der neuen Generation hochspezialisierter IT-Feldwebel des Heeres. In diesem Zusammenhang werden an das Fernmeldebataillon 610 besondere Herausforderungen gestellt, um die Kommunikationsfähigkeit der Gefechtsstände des Multinationalen Korps Nordost (MNK NO) sicherzustellen und die dabei erforderliche IT-Plattform zu administrieren und schließlich auf die Nutzerumgebung anzupassen. Dabei ist ein Mischbetrieb aus Bundeswehrtechnik, sowie durch die NATO bereitgestellter, durch das MNK NO beschaffter und ziviler Informationstechnik grundlegend. Der Fokus liegt auf deren Anbindung an militärische Kommunikationsnetze multinationaler Partner,

sowie an in- und ausländische Telekommunikationsnetze. Eben diese Komplexität des Gesamtsystems und deren Einsatz im multinationalen Bereich stellen hohe Anforderungen an das eingesetzte IT-Fachpersonal.

Die Umsetzung seiner überwältigenden theoretischen Kenntnisse, konnte der Preisträger neben der Planung und Organisation diverser Netzwerktopologien und -layouts, auch in der Praxis mehrfach bei der Auseinandersetzung mit komplexen Problemstellungen und Herausforderungen durch seine analytisch und logisch strukturierte Arbeitsweise unter Beweis stellen. Im Jahr 2012 wurde Hauptfeldwebel Andre Gotthardt aufgrund seines hohen Leistungsniveaus zur Unterstützung an die XV. Inspektion der

FüUStgSBw nach Berlin kommandiert. Über einen Zeitraum von neun Monaten hat er dabei in bemerkenswerter Art und Weise gezeigt, dass er als Ausbilder und Entwickler Projekte initiierte, welche die Weiterentwicklung und die Umgestaltung der Ausbildungsprogramme für die zukünftige Generation der IT-Feldwebel konkretisierte.

Hauptfeldwebel Gotthardt ist beispielgebend für eine leistungsstarke Generation aufstrebender Fachdienstfeldwebel. Er ist ein Repräsentant einer schlagkräftigen und zuverlässigen Fernmeldetruppe, die sich durch hochgradige Flexibilität, unermüdlichen Ehrgeiz und Weiterbildungswillen sowie einer bemerkenswerten Fachkompetenz auszeichnet.

## Weihnachtsaktion 2014: Ein Lachen schenken – über Grenzen hinweg

**Mit großem Engagement beteiligten sich Soldaten und zivile Mitarbeiter der Bonner Bundeswehrstandorte an der Weihnachtsaktion „Kinder helfen Kinder“ der Hilfsorganisation „Round Table“. Gemeinsam mit ihren Familien füllten sie Päckchen für hilfsbedürftige Kinder in Rumänien, Moldawien und der Ukraine. Mehrere Tausend Kilometer sie diese auf die Reise, erwartet werden sie von sehnsüchtigen Kinderaugen.**

Bei einem Besuch von „Round Table“ hörte Hauptmann Edwin van Herck, vom Kommando Streitkräftebasis, zum ersten Mal von den unterschiedlichsten Initiativen der Hilfsorganisation. Beeindruckt von der Vielfältigkeit der Aktionen hatte es ihm - passend zur Jahreszeit - besonders die Idee des Weihnachtspäckchenkonvois angetan: „Eine Sache, die wir mit unserer vorhandenen Logistik und unseren Ressourcen prima unterstützen und umsetzen könnten.“ Gedacht, getan. Helfer dafür fand er in den verschiedenen Dienststellen des Standortes Bonn. Alle waren mit dabei und verschnürten Spielsachen, Kleidung, Hygieneartikel. Benötigt wird vieles.

Viele Angehörige der Dienststellen beteiligten sich gemeinsam mit ihren Kindern an der guten Sache. Manch einer hatte es sich nicht nehmen lassen, die Pakete persönlich in den Büros der Mitarbeiter abzuholen und sie zur Sammelstelle

in der Offizierheimgesellschaft der Hardthöhe zu bringen. Als Träger der Aktion kümmerte sich diese auch um den weiteren Ablauf gemeinsam mit „Round Table“. Finanzielle Spenden – unter anderem durch die Offiziersheimgesellschaft - sorgten zudem dafür, dass auch die Transportkosten gedeckt werden konnten.

Dank dieser großartigen Unterstützung aller Beteiligten war sichergestellt, dass Weihnachten 2014 auch im vergangenen Jahr für die Kinder vor Ort nicht ausfiel und das Christkind sie in ihrem oftmals schwierigen Alltag nicht vergessen hatte.





## Über Optionen der Vernetzung der letzten Meile Brigadegeneral Dr. Michael Färber

### Das Ziel

Die höchsten Herausforderungen an die Führungsunterstützung stellen sich dort, wo mobile Kräfte verteilt über einen Einsatzraum mit ggf. erheblicher geografischer Ausdehnung und unter unterschiedlichsten klimatischen Bedingungen – auch unter Feindeinwirkung – in der Bewegung ihren Auftrag erfüllen müssen und nicht auf ortsfeste IT-Infrastruktur zurückgreifen können.

Diese Kräfte gilt es sowohl untereinander zu vernetzen, als auch ihren Zugang zu dem für den Einsatz relevanten Informationsraum sicherzustellen. Die Erkenntnisse aus den aktuellen Einsätzen, in Verbindung mit den Erfahrungen durch das "Afghanistan Mission Network" (AMN) der NATO und die Überlegungen zu einem künftigen "Federated Mission Networking" (FMN) unterstreichen die dargestellten Anforderungen.

Aus technischer Sicht ist die Grundlage zur Umsetzung dieser Ziele eine sichere, drahtlose, IP-basierte Vernetzung von Fahrzeugen und einzelnen Soldaten, die die Nutzung der für den Einsatz erforderlichen IT-Services auch in der Bewegung ermöglicht.

### Der IST-Zustand

Die heute im Bereich der mobilen taktischen Kommunikation eingesetzten Systeme erfüllen die o.g. Anforderungen nicht. Insbesondere sind sie nicht für eine netzwerkfähige, IP-basierte Kommunikation konzipiert. Die verfügbare Bandbreite ist für eine Nutzung der einsatznotwendigen IT-Services zu gering. Hinzu kommt, dass die aktuellen Systeme, z.B. die SEM-Familie, aber auch das Bündelfunksystem TETRAPOLBw, in den nächsten Jahren das Ende ihrer Nutzungsdauer erreichen werden.

### Rahmenbedingungen

Mobile Kommunikation findet in den Erbringungsdimensionen Land, Luft und See statt. Die Kommunikation im Bereich der beweglichen Operationsführung schließt dabei das Zusammenwirken verschiedener Organisationsbereiche, das Zusammenwirken mit verbündeten Streitkräften und die Zusammenarbeit mit Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) ein, z.B. bei Not-, Amts- und Katastrophenhilfe im Inland, aber auch in gemeinsamen Einsätzen im Ausland.

### Beabsichtigtes Vorgehen

Die funktionalen Forderungen an die mobile taktische Kommunikation basieren auf den Einsatzerfahrungen der letzten Jahre sowie auf vorhandenen Erkenntnissen aus bereits durchgeführten technischen Untersuchungen und berücksichtigen die bereits am Markt verfügbaren oder in absehbarer Zeit verfügbaren technischen Lösungen. Mögliche Technologien und marktverfügbare Produkte zur Deckung dieser Forderungen werden derzeit im Rahmen von Studien untersucht und auf ihre Leistungsfähigkeit hin geprüft.

Die Erstellung und Präzisierung der funktionalen Forderungen erfolgte im Wesentlichen anhand zweier Szenare:

1. Schnell ablaufende Operationen hoher Intensität (z.B. Anfangsoperationen) – also Operationen, die eine hohe Beweglichkeit des gesamten Kräftedispositivs erfordern und in einem unsicheren oder feindlichen Umfeld stattfinden;
2. Stabilisierungsoperationen – also Operationen, die in einem eher kalkulierbaren Umfeld stattfinden und Mobilität nur für ausgewählte Elemente erfordern.

Wesentliches Unterscheidungsmerkmal der Szenare ist damit also der unterschiedliche Anteil mobiler Kräfte sowie die unterschiedliche Bedrohung eigener Führungseinrichtungen und der entsprechenden Führungsmittel.

Im Rahmen von Anfangsoperationen soll – wie bisher – im Schwerpunkt fahrzeuggestützte Funkkommunikation, nunmehr jedoch IP-basiert (VHF/UHF, in bestimmten Fällen auch HF) genutzt werden. Die geforderte Funktionalität steht damit in jedem Fahrzeug und für jeden Soldaten im Einsatz weitgehend autark zur Verfügung, da jedes Funkgerät über die komplette Funktionalität verfügt.

Im Unterschied dazu soll im Rahmen von Stabilisierungsoperationen eine funkzellenbasierte Kommunikation die geforderte Funktionalität durch eine Funkantenne zur Verfügung stellen, die als Basisstation dient. Die mobilen Endgeräte sind auf diese Basisstation angewiesen. Diese Funktionalität der Basisstation kann zur Erhöhung der Verfügbarkeit und der Verlässlichkeit redundant abgesichert werden. Diese Lösung könnte auf Technologien wie dem bekannten LTE-



*Brigadegeneral Dr. Michael Färber ist stellv. Kommandeur des Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr in Bonn*

Standard in Verbindung mit dem im Bereich der BOS eingesetzten TETRA-Standard basieren.

Beiden beschriebenen Szenaren gemeinsam ist immer ergänzend die mobile, fahrzeuggebundene Nutzung der Satellitenkommunikation sowohl zur weitreichenden Anbindung als auch im unmittelbaren Kontext der mobilen Vernetzung.

Mit dem vorgestellten Vorgehen könnte ein deutlicher Fähigkeitsgewinn für die gesamte Bundeswehr erreicht werden.

## Fazit

Eine mögliche Lösungsarchitektur für den Bereich der "letzten Meile" zeichnet sich immer klarer ab. Technische Lösungen, die eine Befähigung zu Net-OpFu auch "auf der letzten Meile" ermöglichen, stehen absehbar zur Verfügung. Es kommt nun darauf an, den dargestellten Weg weiter zu konkretisieren, einen verbindlichen gemeinsamen Rahmen für das weitere Vorgehen festzulegen und diesen Plan dann konsequent umzusetzen.

## S a v e t h e D a t e s

### Führungsunterstützer tagen 2015

**Die junge Tradition einer Informationsveranstaltung für IT-Stabsoffiziere der Ebene A15+ sowie vergleichbarer ziviler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird weitergeführt.**

**Dazu lädt Generalmajor Heinrich -Wilhelm Steiner als Kommandeur des Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr wie im Vorjahr die IT-Community nach Köln/Wahn ein.**

Im Konferenzzentrum der Luftwaffe treffen sich vom 18. bis 20. März 2015 erneut Entscheidungsträger, Spezialisten und Kommandeure der Führungsunterstützung aus der gesamten Bundeswehr sowie internationale Gäste. Ziel ist der offene Austausch, das konstruktive Diskutieren für die gemeinsame Sache "Führungsunterstützung in der Bundeswehr Sicherstellen" und auch ganz nutzerorientiert das persönliche Kennenlernen - neudeutsch auch Networking genannt.

Im Rahmen der Tagung soll der Aufgabenbereich Führungsunterstützung der Bundeswehr in den wesentlichen Bereichen Einsatz, Personal, Ausbildung und Weiterentwicklung intern betrachtet aber auch vergleichend zur Industrie und

**Die zentrale Ansprechstelle im  
FüUstgKdoBw  
erreichen Sie unter:**

**Projektoffizier:  
Oberstleutnant i.G. Gruninger  
Hauptfeldwebel Thiedmann**

**E-Mail:  
Infovfueustgbw@bundeswehr.org**

Wirtschaft als "Blick über den Kasernenzaun" beleuchtet werden.

Auch in 2015 konnten wieder Referenten und Gäste aus der Leitungsebene BMVg sowie europäischer Nachbarstaaten gewonnen werden. Weitere Informationen sowie die Programm-

planungen werden zeitgerecht bekanntgegeben.

Interessierte IT-Stabsoffiziere der Ebene A15+ sowie vergleichbare zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden gebeten, den Tagungszeitraum

in Ihre Jahresvorhabenübersichten aufzunehmen und diesen im jeweiligen Zuständigkeitsbereich und Netzwerk weiterzugeben. Hierzu wurden auch alle zuständigen Dienststellen bereits angeschrieben und vorinformiert.

### Sommerbiwak 2015 des FüUstgKdo am 11. Juni 2015

Projektoffizier:  
**Oberstleutnant i.G. Werner Wilden**  
**0228 / 55 04 - 79 50**

**wernerwilden@bundeswehr.org**

Stichwort: Sommerfest 2015

## Die Neuausrichtung der Streitkräftebasis – Eine Bestandsaufnahme aus Sicht der Führungsunterstützung Oberst Manfred Kutz

**Aus dem Auftrag und den Aufgaben der Bundeswehr leiten sich vielfältige Handlungsfelder im Leistungsprofil der Streitkräfte und des zivilen Bereichs ab. Die mandatierten Einsätze im Rahmen der Konfliktverhütung und Krisenbewältigung, kontinuierlich zu leistende Dauereinsatzaufgaben, einsatzgleiche Verpflichtungen, Daueraufgaben zur Unterstützung von Einsätzen, ständige Aufgaben, Maßnahmen des Heimatschutzes und die Vorbereitung und Unterstützung dieser Einsätze aus der Basis Inland stellen hohe Ansprüche an die**

**Führungsunterstützung der Bundeswehr. Daher war es nur ein folgerichtiger Schritt, truppendienstliche und fachliche Kompetenz zu bündeln. Inwieweit dieser Anspruch auf allen Ebenen umgesetzt wurde, bedarf einer intensiven Betrachtung, welche ich mit diesem Artikel am Beispiel der Streitkräftebasis aus verschiedenen Perspektiven vornehmen und mit Erfahrungen im Zuge der Auflösung von zwei Führungsunterstützungsregimentern mit einem kurzen Ausblick abschließen möchte.**



**Mit** der Zusammenführung von Kräften, Mitteln und Verantwortung im Führungsunterstützungskommando der Bundeswehr (FüUstgKdoBw) wurde ein Grundprinzip der Neuausrichtung der Streitkräftebasis bereits umgesetzt. Mit der Abteilung Führung als „klassische Stabsabteilung“ und den drei Fachabteilungen Weiterentwicklung, Einsatz und Ausbildung sind dem Kommandeur (Kdr) FüUstgKdoBw unmittelbar die Kompetenzträger zugeordnet, welche eine ganzheitli-

che Betrachtung im Sinne der Prozessorientierung ermöglichen. Dieser Prozess wird zunehmend mit Leben gefüllt, um innerhalb der Streitkräfte, aber auch mit zivilen IT-Dienstleistern eine effektive wie effiziente Bereitstellung von IT-Services im gesamten Aufgabenspektrum der Bundeswehr zu ermöglichen. Damit wird auch deutlich, dass das FüUstgKdoBw zwar als Fähigkeitskommando in der Streitkräftebasis etabliert ist, aber eine zentrale Rolle für die Bundeswehr wahrnimmt. Mit dem Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr (BtrbZ IT-SysBw, kurz: BITS) ist dem FüUstgKdoBw ein zentrales Element nachgeordnet, welche sich als Instanz für die Planung, Steuerung und Überwachung sowie den Einsatz und den Betrieb des IT-Systems der Bundeswehr als

### Perspektive Zielstruktur

„feste Größe“ etabliert hat. Dem Kdr FüUstgKdoBw sind bereits seit Januar 2014 alle sechs Führungsunterstützungsbataillone (FüUstgBtl) der Zielstruktur sowie der Deutsche Anteil des 1st NATO Signal Battalion direkt unterstellt. Dies impliziert aber auch den unmittelbaren „Ein- und Durchgriff“ in fachlicher wie in truppendienstlicher Sicht gleichermaßen!

Die Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr (FüUstgSBw) ist für die lehrgangsgebundene militärfachliche Regenerationsaus- und Weiterbildung des FüUstg- und IT-Fachpersonals der Bundeswehr verantwortlich. Auf Grundlage einer zentralen Steuerung können somit aber auch die Forderungen aus den Einsätzen schnell und flexibel umgesetzt werden.

### Perspektive Ausbildung

**Die** Kernaufgabe der Führungsunterstützung ist die Bereitstellung von IT-Services, und das oftmals mit kurzen „Vorwarnzeiten“ und teilweise in unbekanntenen Regionen. Dies wiederum erfordert Fachpersonal auf allen Führungsebenen, welches neben grundlegenden allgemeinmilitärischen Fähigkeiten auch die Grundsätze sowie Verfahren im Bereich der Führungsunter-

stützung (FüUstg) bzw. IT beherrschen muss. Der gegenwärtige Ansatz mit einer fachlichen Individualausbildung, der Teamausbildung sowie der Unterstützung der Nutzersausbildung wird diesem Ziel grundsätzlich gerecht, gleichwohl sind weitere Maßnahmen auch mit Blick auf Einsätze im multinationalen Umfeld erforderlich. Hier kommt es darauf an, die fachliche



Fort- und Weiterbildung von militärischem und zivilem Personal diesbezüglich ausprägen sowie die

Inübungshaltung als integralen Bestandteil nicht aus den Augen zu verlieren. Dies darf sich aber nicht nur auf einzelne konkrete Einsatzverpflichtungen und Übungsvorhaben niederschlagen, sondern muss vielmehr in den täglichen Ausbildungs- und Dienstbetrieb integriert werden. Wenngleich der lehrgangsgebundenen Ausbildung an der FüUstgSBw für die militärfachliche Ausbildung ein großer Stellenwert

beigemessen wird, so sind - wie in der aktuellen Teilkonzeption Führungsunterstützung der Bundeswehr beschrieben - Maßnahmen der Fernausbildung, die Nutzung moderner Ausbildungstechnik oder andere organisatorische Maßnahmen zu untersuchen und auf deren Machbarkeit zu prüfen. Trotz aller Komplexität der vorhandenen Systeme sollte es gelingen, einzelne Lehrgänge inhaltlich etwas zu „ent-

frachten“ und in letzter Konsequenz zu straffen. In diesen Zusammenhang stelle ich auch die schon vorhandenen Möglichkeiten in den FüUstgBtl und fokussiere hier auf die Bataillonsausbildungszentren (BAZ). Hier sollten möglichst zeitnah die noch notwendigen Vorgaben unter Berücksichtigung einer unterschiedlichen „Schwerpunktsetzung“ definiert und umgesetzt werden.



**W**ir verfügen im Bereich der FüUstg über hervorragendes Führungs- und Fachpersonal, und das über alle Ebenen und Uniformfarben hinweg. Jetzt kommt es darauf an, die individuellen Fähigkeiten der einzelnen Soldatinnen und Soldaten sowie der zivilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Auswahl für die verschiedensten Verwendungen zu berücksichtigen. Das ist gewiss keine neue Forderung, dennoch müssen hier auch unkonventionelle Wege gegangen werden und auch gegenüber dem Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr (BA-PersBw) kommuniziert werden. Das ist und bleibt eine Führungsaufgabe, der sich in den FüUstgBtl in erster Linie der Einheitsführer und der Kommandeur annehmen müssen. Aufgrund der nunmehr „flachen Hierarchie“ im Kommandobereich sind kurze Wege im Zuge der Eskalation möglich! In diesen Kontext ist auch eine mittel- und langfristige Verwendungsplanung für jede(n) Einzelne(n) vorzunehmen, welche auch den multinationalen Aspekt berücksichtigt. Nur so können beispielsweise in der NATO angewandte Verfahren auch authentisch in die Ausbildungs- und

Übungslandschaft eingepasst werden. Zudem ist insbesondere das Führungspersonal mit einem übergreifenden Systemverständnis auszustatten, um einerseits „prozessorientiert“ zu denken und andererseits mit einem „systemischen“ Ansatz die verschiedensten Aufgabenstellungen zu bewältigen. Dies schließt ein Grundverständnis über das „Demand Management“ und das „Supply Management“ gleichermaßen ein, um operative Forderungen sach- und ebenengerecht übersetzen zu können. Besonderes Augenmerk ist in diesem Zusammenhang einem ganzheitlichen IT-Servicemanagement zu widmen, weil nur so die verschiedenen IT-Services einerseits möglichst transparent beschrieben und auch kurzfristig bereitgestellt werden können, andererseits aber auch „neue“ IT-Services unter Berücksichtigung der zeitlichen Vorgaben sowie der verfügbaren Kräfte und Mittel angeboten werden können. Hier sehe ich persönlich noch „Entwicklungs-

potenzial“, welches durch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen in besonderem Maße für das Führungspersonal abgerufen werden könnte. Hier kommt es darauf an, dass wir diese Forderungen noch deutlicher „nach außen“ tragen und damit einmal mehr die Attraktivität der vielfältigen Führungs- und Fachverwendungen innerhalb der Streitkräfte und somit auch gegenüber den jeweils anderen Organisationsbereichen herausstellen. Nur so gelingt es uns, die Agenda „Bundeswehr in Führung – Aktiv. Attraktiv. Anders“ mit Leben zu füllen und im Zusammenwirken mit den begleitenden Maßnahmen dieser Attraktivitätsoffensive auch die geeigneten Frauen und Männer zu gewinnen. Hier gibt es bekanntermaßen regionale Unterschiede, welche nach meiner festen Überzeugung auch mittelfristig keinen gravierenden Personalzuwachs in den betroffenen Verbänden verzeichnen lassen.

## Perspektive Personal

## Perspektive Organisation

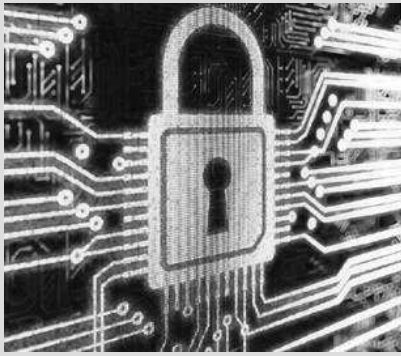
**D**ie Zielstruktur des Kommandobereiches wurde bereits skizziert. Um diese Gliederung vor dem Hintergrund der bevorstehenden Aufgaben für die FüUstgBtl der Zielstruktur einzunehmen, wurden die aufzulösenden Verbände bereits zu einem frühen Zeitpunkt dem Kommandeur Führungsunterstützungs-

regiment (FüUstgRgt) 38 unterstellt. In dieser Konsequenz wurde der Kdr FüUstgRgt 38 dann im Januar 2014 mit der Führung des FüUstgRgt 29 beauftragt. Damit konnte die Auflösung der beiden noch verbliebenen FüUstgRgt „aus einer Hand“ erfolgen. Zu diesem Zeitpunkt stelle ich fest, dass dieser

Schritt nur folgerichtig war und der Kdr FüUstgKdoBw sich somit auf die Führung der mobilen Kräfte unter besonderer Berücksichtigung aktueller Einsatz- und Übungsverpflichtungen konzentrieren konnte. Dabei konnten insbesondere die aus der Stationierungsentscheidung abzuleitenden Maßnahmen frühzeitig

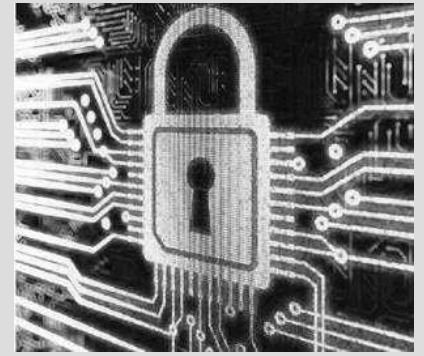
geplant und umgesetzt werden. Der Anspruch, das IT-Fachpersonal aus den aufzulösenden Verbänden in die FüUstgBtl der Zielstruktur zu verändern, ist in weiten Teilen gelungen. Ein nicht unerheblicher Anteil des IT-Fachpersonals wurde unter Berücksichtigung der individuellen persönlichen Situation in andere Organisationsbereiche, vor-

zugsweise Heer und Luftwaffe, versetzt. Hier war es aber auch mein Anspruch, dieses Personal fachlich zu verwenden. Dieser Anspruch konnte im engen Schulterschluss mit dem BAPersBw umgesetzt werden, gleichwohl mussten oftmals „Einzelfallentscheidungen“ herbeigeführt werden.



## Ausblick

im Umkehrschluss sind aber jetzt vielzählige und -vielfältige truppdienstliche Angelegenheiten im Stab FüUstgKdoBw aufzubereiten. Es bleibt abzuwarten, ob sich dieser Schritt bewährt hat und unter Berücksichtigung der verfügbaren Ressourcen doch wieder ein dem Regiment vergleichbares Element in die Struktur „eingezogen“ wird, welches mit der truppdienstlichen Führung der „mobilen Kräfte“ beauftragt wird. Neben dieser grundsätzlichen Betrachtung aus truppdienstlicher Sicht sollte der Fokus aber auch auf die zunehmende Bedrohung aus dem Cyber-Raum gerichtet werden. Hier sehe



So sind, wie bereits an anderer Stelle ausgeführt, neben dem BITS und der FüUstgSBw alle FüUstgBtl sowie der Deutsche Anteil 1st NATO Signal Battalion dem Kdr FüUstgKdoBw direkt unterstellt. Mit der Aufgabe der Führungsebene Regiment sind die Wege kurz,

ich in Ergänzung zu der bereits im BITS etablierten Aufgabe „Risikomanagement“ und der bestehenden Organisation zur Umsetzung der IT-Sicherheit Potenzial, diese Aufgabe mit dem hierfür erforderlichen Fachpersonal im FüUstgKdoBw zu bündeln.

### Der Autor

**Oberst i.G. Manfred Kutz** war von Oktober 2012 bis Oktober 2013 Abteilungsleiter Operations im Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr und war bis 24.11.2014 Kommandeur Führungsunterstützungsregiment 38. Von Januar 2014 bis Juni 2014 war er zusätzlich mit der Führung des Führungsunterstützungsregiment 29 beauftragt. - Seit April 2014 ist Oberst i.G. Kutz Vorsitzender des Fernmeldering e.V.

### Der Autor

*Hier könnte  
Ihre Anzeige stehen !*

## Anzeigenpreise 2015

gültig bis 31.12.2015

Alle Preise verstehen sich für die 4 Ausgaben der F-Flagge eines Kalenderjahres!

Umschlag - jeweils vierfarbig  
**1 Seite - Euro 200,00**

Anzeigen im redaktionellen Teil - jeweils schwarz-weiß  
**bis 1/2 Seite - Euro 50,00**  
**bis 1 Seite - Euro 80,00**

Bei Interesse und für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an

Frau Hella Schoepe-Praun

h.schoepe-praun@arcor.de + Telefon 08158 / 9 14 84 08 (VoIP)

## Erfahrungen im Rahmen der PROFIL - Maßnahme USA 2014 : "PROFIL - Der Blick über den Tellerrand" Hauptmann Ronny M. Radke und Oberleutnant Andreas W. Lingauer

Jährlich wird das Programm für individuelle Leistungsförderung (PROFIL) in Zusammenarbeit mit vielen internationalen Partnern durchgeführt. Junge Offiziere erhalten dabei die Möglichkeit, im Rahmen dieser Ausbildungsmaßnahme die auf nationaler Ebene in ihrer jeweiligen Truppengattung gemachten Erfahrungen um internationale Erkenntnisse zu erweitern. Für eine PROFIL-Maßnahme kann ein Offizier der Dienstgradgruppen Oberleutnant/ Hauptmann entweder vorgeschlagen werden oder er bewirbt sich aus eigenem Antrieb heraus. Durchgeführt werden die Ausbildungsmaßnahmen durch die bei anderen Nationen eingesetzten deutschen Verbindungskommandos. Wir möchten an dieser Stelle von unserer PROFIL - Maßnahme in den USA im Zeitraum vom 21.09.2014 bis 12.10.2014 berichten. Die PROFIL-Maßnahme war in zwei Ausbildungsabschnitte gegliedert. Der erste Abschnitt umfasste einen zweiwöchigen Aufenthalt am U.S. Army Cyber Center of Excellence (USACyCoE) in Fort Gordon. Der zweite Ausbildungsabschnitt, also die 3. Ausbildungswoche, fand beim Bundeswehrkommando USA-CAN (BwKdo USA-CAN) in Washington D.C. statt.



### Anreise

Die 26-stündige Anreise war anstrengend und interessant zugleich. Da uns die Flughafenmitarbeiter der amerikanischen Airline leicht als Soldaten erkennen konnten, verlief die Abfertigung reibungslos

und zuvorkommend. In Atlanta, zum verzögerten Weiterflug nach Augusta angekommen, sprachen uns die Menschen am Flughafen zum Teil in Deutsch zum Teil auf Englisch sehr freundlich an und wir wurden mit demselben hohen Re-

spekt behandelt, wie er jedem U.S. Soldaten in den USA entgegengebracht wird. Am Flughafen von Augusta wurden wir von Herrn Oberstleutnant Beyer, Leiter des DEU VKdo USACyCoE in Fort Gordon, empfangen.

### Ausbildungsabschnitt "U.S. Army Cyber Center of Excellence"

Durchführende Einheit für den ersten Teil (21.09. bis 05.10.2014) war das am USACyCoE in Fort (Ft.) Gordon eingesetzte deutsche Verbindungskommando. Der Standort Ft. Gordon grenzt an die Stadt Augusta im Bundesstaat Georgia und befindet sich ca. 200 km süd-westlich der Stadt Atlanta.

Die Betreuung in Ft. Gordon stellte Herrn Oberstleutnant Beyer in seiner Funktion als Deutscher Verbindungsoffizier sicher. Ihm arbeitet Herr Hauptfeldwebel Dahm zu. Freundlicherweise stellten sie uns vorab umfassende Informationen zu Ft. Gordon, dem VKdo USACyCoE und weiteren nützlichen Hintergrundinformationen zur Verfügung. So konnten wir uns vorab bereits gut über allgemeine Situ-

ation vor Ort informieren. Der Ablaufplan für den Lehrgang wurde uns jedoch bemerkenswerter Weise erst nach unserer Anreise bekannt gegeben, was Anlass für zahlreiche Spekulationen gab. Im Nachhinein ist dies allerdings kein Problem, denn seitens VKdo USACyCoE konnte ein abwechslungsreiches, lehrreiches, anspruchsvolles und interessantes Programm organisiert werden.

Unsere PROFIL-Maßnahme fand unter dem Eindruck der umfassenden Umstrukturierung des Signal Center of Excellence (USASigCoE) zum United States Army Cyber Center of Excellence (USACyCoE) am Standort Ft. Gordon statt. Hier werden in den nächsten Jahren die Anzahl der sta-

tionierten Soldatinnen und Soldaten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 20.000 auf knapp 30.000 Soldaten aufwachsen. Auf einem der kleineren Standorte der U.S. Army bietet das Gelände von ca. 15 km mal 10 km insbesondere Einrichtungen der U.S. Army, der National Secret Agency (NSA) sowie einem Truppenübungsplatz eine militärische Heimat. Als zentrale Einrichtung zur Ausbildung der Fernmelde- und Cyberkräfte des U.S.-Heeres, bildet das USACyCoE an diesem Standort den größten Truppenkörper. Im Zuge der bis zum 31.12.2016 andauernden Initial Capability (IOC) Phase wird die Zahl der Dienstposten um weitere 300 auf ca. 9800 erhöht. Dies ist deshalb bemerkenswert, da sich die U.S. amerikanischen Streitkräfte

wie auch viele internationale Armeen in einem Prozess der Rationalisierung - mit dem Ziel der Truppenreduzierung - befinden.

Die IOC Phase des USACyCoE ermöglichte einen einmaligen Einblick in die laufende Umgliederung. Dadurch bot sich die Gelegenheit die Entstehung einer neuen Truppengattung - spezialisiert auf den Cyberraum - beobachten und nachvollziehen zu können.

Es ist hervorzuheben, dass aufgrund der starken Integration und positiven Reputation von Herrn Oberstleutnant Beyer und Herrn Hauptfeldwebel Dahm innerhalb der USACyCoE sowie am Standort Ft. Gordon, sowohl in die höchsten Führungsebenen als auch in alle Institutionen von USACyCoE ein besonders intensiver Erfahrungsaustausch ermöglicht wurden. Dies trug wesentlich dazu bei, einen Ausbildungserfolg zu erzielen.

Seitens der Vertreter sämtlicher Einrichtungen des USACyCoE wurden wir in die fortlaufende Ausbildung hervorragend eingewiesen und eingebunden. Jederzeit sind wir freundlich und neugierig empfangen worden. Als gewinnbringend stellten sich dabei die persönlichen Erfahrungen vieler U.S. Soldaten in und mit Deutschland heraus. So konnten wir oft Gemeinsamkeiten mit unseren Gesprächspartnern auf einer sehr persönlichen Ebene feststellen. Dies ermöglichte stets eine sehr gute Grundlage für die darauffolgenden fachlichen Vorträge und Diskussionen. Der gegenseitige Erfahrungsaustausch wurde hierbei sowohl durch uns Teilnehmer als auch durch die jeweiligen Ausbilder gefördert. Wichtig war es uns hierbei, stets die Gemeinsamkeiten unserer Armeen hervorzuheben, die Unterschiede anzusprechen, einzuordnen sowie positives und negatives gegenüberzustellen.



*Proben der Zeremonie für verstorbene Kameraden und Veteranen*

Als eines dieser Unterschiede ist die Rolle des Dienstgrades Command Sergeant Major (CSM) zu nennen. CSM (ret) Pflieger, den wir gleich an mehreren Stationen unseres Lehrganges treffen durften, erläuterte uns im persönlichen Gespräch ausführlich die herausragende Stellung eines CSM. Ein deutsches Äquivalent hierzu gibt es ansatzweise auf Kompanieebene mit dem Spieß. Auf allen Führungsebenen (ab Kompanie aufwärts) ist der CSM der erste Ansprechpartner des militärischen Führers in Fragen bezüglich der Unteroffiziere. So kommt es, dass der Befehlshaber einer Führungsebene bei Entscheidungen eng mit „seinem“ CSM zusammenarbeitet und bei Entscheidungen mit einbindet. So bleibt der Kontakt zur „Truppe“ bis in die höchsten Führungsebenen bestehen.

Durch den Besuch verschiedener Kurse, wie dem Basic Officers Leaders Course (BOLC), Signal Captains Career Course (SCCC), S6-Offz, Digital Master Gunners Course und der Einweisung in der NCO Academy, erhielten wir einen Einblick in das amerikanische Ausbildungskonzept, welches sich vom deutschen Ansatz stark unterscheidet. Die Ausbilder haben meist den gleichen Dienstgrad, wie die Auszubildenden. Eine Ausbildung von Feldwebeln durch Offiziere erscheint unmöglich. Umso bemerkenswerter ist daher die Planung von kursübergreifenden Abschlussübungen, welche Feldwebel, junge

Offiziere und Kompaniechefs wieder zusammenführt.

Das internal Support Department (ISD) überraschte uns nach ihrem Briefing mit einer Zeremonie, welche bei Begräbnissen von Veteranen durchgeführt wird. Die Perfektion mit der die drei Soldatinnen und Soldaten die große U.S. Flagge auf Kommando zusammenlegten, zeugte von viel Übung und Hingabe.

Um zu verstehen was einzelne Elemente der Zeremonie bedeuteten, kommentierte ein vierter Soldat das Geschehen.

Auch technische Einweisungen waren Inhalt des Programms. So besuchten wir die Firma General Dynamics, welche der U.S. Army auf Vertrags Basis Ausbildungseinrichtungen am Standort Ft. Gordon zur Verfügung stellt. Außerdem besichtigten wir eine Versuchseinrichtung für neues Fernmeldegerät, das sogenannte Battle Lab und erhielten eine Demonstration des Führungssystems der U.S. Army, welches sich aus verschiedensten Bestandteilen zusammensetzt (WIN-T, BFT, FCB2, CPOF, MIP). Es überraschte uns hier wirklich, dass die Bundeswehr mit teilstreitkraftübergreifenden Ansätzen, erhöhter Redundanz und Datenstrukturen, Bedienbarkeit und Integration, unseren Verbündeten mindestens ebenbürtig ist.

Während der Maßnahme haben tägliche gemeinsame Rück- und Ausblicke zusammen mit dem Verbindungsoffizier den strukturierten Ablauf ergänzt. Auch der persönliche Erfahrungsaustausch über Themen wie u.a. die militärischen Werdegänge, Selbstverständnis des Offiziers, Amerikanische Kultur, militärgeschichtliche Aspekte sowie tagesaktuelle Geschehnisse wurden regelmäßig im lockeren Beisammensein innerhalb und außerhalb des Dienstes thematisiert.

## „Begleitprogramm“

Ein Höhepunkt war das von Familie Beyer ausgerichtete Oktoberfest, welches jährlich durch das VKdo USACyCoE durchgeführt wird. Hierbei sind die persönlichen Gesprächsgelegenheiten mit den höchsten Führungskräften von Ft. Gordon, wie z.B. dem Commanding General (MG Fogarty), den Brigadekommandeuren, dem Commander des Eisenhower Military Hospitals aber insbesondere auch mit dem deutschen Generalkonsul aus Atlanta als für unser Dienstalter einmalige Gelegenheit zu werten. Durch kurze Präsentationen unsererseits über die Geschichte und Gepflogenheiten des Oktoberfests konnten wir auch unseren amerikanischen Verbündeten etwas von der deutschen/ bayerischen Kultur näher bringen.

Weiterhin besuchten wir die Stadt Charleston, wo wir eine Führung durch die Citadel - einem "Military College" - erhielten. Hier zeigte sich ein überraschend archaisch anmutendes Bild von Ausbildungsmethoden, welches sehr konträr zur gewohnten inneren Führung steht. Als militärhistorisches Highlight ist hier der Besuch des Flugzeugträgers USS Yorktown am Patriots Point zu nennen.

Dem Anlass des Tages der Deutschen Einheit konnte durch eine Einladung beim Generalkonsul, Herrn Christoph Sander in Atlanta ein würdiger Rahmen gegeben werden. Sogar ein Treffen mit dem MdB Jürgen Hardt war an diesem Abend möglich. Herr Hardt ist Mitglied des Verteidigungsausschusses und ermöglichte uns einen interessanten Einblick über seine Tätigkeitsfelder. Mit dem Besuch des

Cycloramas als Erinnerung und Aufklärung über die Schlacht von Atlanta konnte der Besuch des Generalkonsuls um eine militärhistorische Weiterbildung (Battle of Atlanta) ergänzt werden.

Auch bezüglich der Freizeitgestaltung zeigten sich Herr Oberstleutnant Beyer und Herr Hauptfeldwebel Dahm sehr engagiert und boten uns ein abwechslungsreiches Programm. Unter anderem haben wir gemeinsam an einem Probegolfkurs und einen geführten Reitausflug teilgenommen. Auch solche Aktivitäten intensivierten den persönlichen Austausch mit dem Personal vom VKdo USACyCoE. So stand einzig der Sonntag zwischen den ersten beiden Wochen zur freien Verfügung. Um diesen zu nutzen entschlossen wir uns eine der schönsten Städte der USA - die Stadt Savannah - zu besuchen.

### *Besuch des USS York Town am Patriots Point in Charleston*

*Beim Empfang des Generalkonsuls (v.l.n.r. OL Lingauer, H Radke, MdB Hardt, H Fritz, OTL Beyer)*



## Ausbildungsabschnitt "Kennen Lernen von Land und Leute"

Für den zweiten Teil (05.09. bis 12.10.2014) übernahm das Bundeswehrkommando USA und Kanada (BwKdo USA/CAN) die Organisation. Der Standort Reston grenzt an die Stadt Washington D.C. und befindet sich ca. 10 km westlich davon.

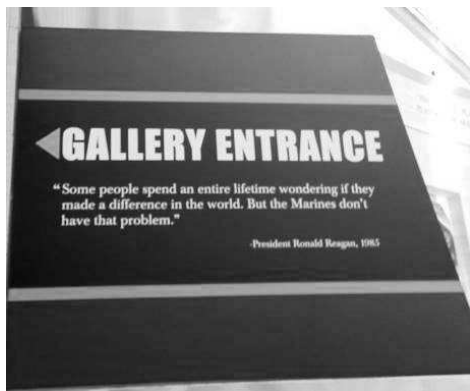
Dieser Anteil der PROFIL-Maßnahme fand zusammen mit allen PROFIL-Teilnehmern in der USA in 2014 statt. Für einige Kameraden

war es die Abschlusswoche der drei Wochen andauernden Kommandierung, für andere hingegen die Einführungswoche.

Die Betreuung seitens BwKdo USA / CAN wurde von Herrn Oberstleutnant d.R. Jobst in Form der täglichen Begleitung durch das Programm durchgeführt. Sein langjähriger Aufenthalt in den USA kam uns dabei zu Gute. Mit zahlreichen Tipps zu kulturellen Ereignis-

sen und weitergehenden Hintergrundinformationen lieferte er uns stets hilfreiche Insider-Informationen. So konnte er uns Tipps für die abendlichen Unternehmungen geben als auch Shopping Möglichkeiten und Restaurants empfehlen. Auch brachte er uns an einem Nachmittag seine Tätigkeit im internationalen Währungsfond (IWF) näher. Seitens BwKdo USA / CAN wurde ein abwechslungsreiches, lehrreiches und interessantes Pro-





*Bild links: Das Selbstverständnis der U.S. Marines niedergeschrieben in der Empfangshalle des National Museum of the Marine Corps*

*Bild rechts: PROFIL-Gruppe USA auf dem Schlachtfeld Gettysburg*



gramm organisiert. Land und Leute kennenzulernen war in dieser Woche - gemäß der Befehlsgebung - Schwerpunkt. In der Hauptstadt boten sich natürlich zahlreiche touristische Anlaufpunkte. Die National Mall mit dem Lincoln Memorial, World War II Memorial, Vietnam Memorial, Martin Luther King Memorial, Korean War Memorial, Washington Monument und dem U.S. Capitol auf einer Achse von gerade mal 2 Meilen beeindruckte besonders. Etwas außerhalb Washingtons liegt Mount Vernon, Landsitz und letzte Ruhestätte George Washingtons.

Auch fuhren wir für einen Vormittag nach Quantico, um das National Museum des Marine Corps zu besuchen. Die Abbildung oben verdeutlicht dabei sehr gut, mit welchem Anspruch die U.S. Marines ihr Museum betreiben und pflegen.

Ein Besuch des Arlington Nationalfriedhofs zeigte im Gegensatz dazu auch eine bedrückende Seite. Mit ca. 260.000 Beisetzungen ist dieser der zweitgrößte Friedhof der USA.



Hier besuchten wir u. a. das Grab des unbekanntenen Soldaten und beobachteten die in Perfektion ausgeführte Wachübergabe.

Besonders wenn wir im Feldanzug unterwegs waren, stand unsere Gruppe deutscher Soldaten im Fokus des Interesses. Dies erleichterte uns dem Schwerpunkt „Land und Leute kennenzulernen“ gerecht zu werden. In gewisser Weise fanden wir uns in einer Rolle als Botschafter unseres Landes wieder und konnten uns in zahlreichen Gesprächen mit U.S. Amerikanern und Touristen aus aller Welt gleichermaßen über unsere kleinen und teil-

weise großen kulturellen Unterschiede austauschen.

Zweifelsohne war der Besuch von Gettysburg der Höhepunkt dieses Teils der Reise. Herr Vossler ist ehemaliger Colonel der U.S. Army und führte die Tour Gettysburg. Diese konnte er durch seine militärische Erfahrung äußerst plastisch beschreiben. Im Anschluss an die Führung über das original erhaltene Schlachtfeld empfing uns Herr Vossler auf seiner Farm. In der Nähe von Gettysburg liegend, erstreckt sich seine Farm auf einem Gelände von ca. 60 Hektar. Dort züchtet er seine Schweizer Rinder, welche er nach großen Persönlichkeiten benennt. So wurde uns ein Bulle namens Maximus - entsprechend einiger römischer Kaiser - vorgestellt. Einem gerade geborenen Kalb fehlte noch ein Name, wodurch uns diese Ehre zufiel.

## Bewertung

In beiderlei Hinsicht - fachlich wie persönlich - bietet PROFIL den Teilnehmern die Möglichkeit, eigene Ansichten und Handlungsweisen den verbündeten Partnern zu vermitteln und vermittelt zu bekommen. Zudem wird der Teilnehmer

aufgrund des Erfahrungsaustausches in die Lage versetzt, Maßnahmen für das künftige eigene Handeln abzuleiten. Es ist herauszustellen, dass eine PROFIL-Maßnahme am USACyCoE ohne ein Verbindungskommando in Ft. Gordon nur schwer vorstellbar ist. Durch die

Wahl des Zeitraums Ende September/ Anfang Oktober, konnten besondere Ereignisse in die Ausbildungsreise mit einfließen, wie der Besuch des Generalkonsulates in Atlanta oder das Oktoberfest der Familie Beyer, das wertvolle Gesprächsgelegenheiten mit sich

brachte. Im zweiten Abschnitt hatten wir die Möglichkeit die USA und ihre Kultur in all ihren Facetten kennen zu lernen.

Aus zahlreichen Gesprächen und Diskussionen kommen wir zu folgenden Erkenntnissen, die wir als Anregungen betrachtet sehen möchten.

## Erstens: „Cyberorientierung“

Der neue Schwerpunkt des amerikanischen Signal Corps ist die konsequente Integration der Domäne Cyber in die Operationsführung. Dazu wird neben dem Signal Corps eine neue Truppengattung „Cyber Electromagnetic“ aufgestellt. In einem integrativen Ansatz werden dabei mit dem Begriff Cyber unter anderem die Tätigkeitsfelder Computer Network Operations (CNO), Computer Emergency Response Teams (CERT) und elektronische Kampfführung (Electronic Warfare) zusammengefasst. In Zusammenarbeit mit dem Signal Corps planen und betreiben die Cyberkräfte die Netzwerke so, dass diese optimal für die offensive und defensive Operationsführung innerhalb des Cyberraumes genutzt werden können. Grundidee ist dabei, dass

durch enge Zusammenarbeit Synergieeffekte zwischen Netzwerkverteidigung und Netzwerkangriff (Cyber-Kräfte) sowie Netzwerkplanung (Fernmelde-Kräfte) gefördert werden. Durch die zielgerichtete Zusammenziehung aller betroffenen Teile an einem gemeinsamen Standort wird diese Kooperation noch weiter verstärkt. Ein großes Hemmnis in der amerikanischen Herangehensweise erscheint uns das unzureichende teilstreitkraftübergreifende Zusammenspiel. Hier entstehen massive Doppelungen, sowohl organisatorisch, als auch technisch.

In der Bundeswehr erscheint die teilstreitkraftübergreifende Bündelung der als Cyber beschriebenen Fähigkeiten vollständig vollzogen. Auf der anderen Seite sind die Cyber-Fähigkeiten organisatorisch völlig getrennt. Um dem militärischen Führer diese aus einer Hand bereitstellen zu können, sollte überdacht werden, diese unter einem Kommando zusammenzufassen und dem amerikanischen Vorbild entsprechend auch lokal zusammenzuziehen.

## Zweitens: „Eine führungsebenenübergreifende Ausbildung“

Das USACyCoE verfolgt konsequent eine Führungsebenen übergreifende Ausbildung. Hier führen die Teilnehmer des Offizierlehrgangs beispielsweise Leutnante/Oberleutnante zusammen mit Teilnehmern der Fachlehrgänge an der Unteroffiziersschule gemeinsame mehrtägige Abschlussübungen im Gelände durch. Wie bereits auch in den DEU Streitkräften verschiedentlich durchgeführt, könnte dies auch regulär in die Ausbildung in der Bundeswehr aufgenommen werden. Überschneidende Ausbildungsvorhaben der Offizier- und Unteroffizierausbildung können hierfür herangezogen werden. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit für junge Unteroffiziere und Offiziere frühzeitig Erfahrungen im Umgang miteinander zu sammeln, Schnittstellen kennenzulernen und das Verständnis der Aufgabenfelder des Gegenübers zu erhalten. Dieses Zusammenwirken als Abschlussübung im Gesamtverbund sollte auch als Maßstab für den Erfolg der Ausbildung dienen.

## Fazit

Insgesamt lässt sich feststellen, dass PROFIL im Allgemeinen und die Maßnahme USA 2014 im Besonderen den künftigen militärischen Führernachwuchs wie auch den jungen militärischen Führern im Range Oberleutnant/ Hauptmann mehr bietet als den oft zitierten „Blick über den Tellerrand“. Die Kombination von neuen fachlichen Erkenntnissen wie auch die persönlichen Erlebnisse während den 2 Wochen in Ft. Gordon ist unbedingt hervorzuheben. Es sind neue fachliche Eindrücke, Prozesse, Denkweisen und eine unterschiedliche Kultur die zur kritischen Reflexion anregen. Auch schaffte gerade der technische Einblick ein neues Selbstvertrauen gegenüber dem Bündnispartner, weil es ermöglich-

te zu erkennen, was gut in der Bundeswehr funktioniert, für das man jedoch den Blick verloren hat. Besonders die zahlreichen Gespräche mit allen Führungsebenen vom Mannschaftsdienstgrad über Unteroffiziere, Offiziere bis hin zum Kommandierenden General oder mit dem deutschen Generalkonsul. Nebenstehendes Bild zeigt die Autoren auf dem Oktoberfest der Familie Beyer zusammen mit dem Commanding General der USCyCoE und verdeutlicht die einmalige Chan-



ce, sich mit den höchsten Führungsebenen in persönlicher Art und Weise auszutauschen. In besonderer Erinnerung bleiben aber auch der Besuch der Familie Vossler und der Familie Beyer, die uns herzlichst in den USA empfangen und verköstigt haben, bis hin zu den zahlreichen Gesprächen mit den Menschen, die uns Soldaten aufgeschlossen gegenüber auftraten. PROFIL muss für zukünftige Generationen erhalten bleiben. Die hierdurch gewonnen fachlichen, politischen, historischen und persönlichen Eindrücke sind für junge Offiziere kaum durch andere Lehrgänge vermittelbar. Wir sind dankbar, dass wir die Chance erhalten haben, an solch einem lehrreichen, wie „augenöffnenden“ Austausch teilgenommen zu haben.

## Stilles Gedenken im „Wald der Erinnerung“ www.kommando.streitkraefte.de

**Tief bewegt nahm eine Abordnung Kastellauner Führungsunterstützer angeführt von Oberstleutnant Michael Mensching, Kommandeur des Führungsunterstützungsbataillons 282, an der Einweihung des Waldes der Erinnerung am 15. November in der Henning von Treskow Kaserne bei Potsdam teil.**

Wie sehr diese Stätte des gemeinsamen Gedenkens und der individuellen Erinnerung zur deutschen Gesellschaft gehört, bewies die Anwesenheit des Bundespräsidenten Joachim Gauck, der als Gast neben den vielen Familienangehörigen, Freunden und Kameraden der im Dienst getöteten Bundeswehrangehörigen seine Verbundenheit bezeugte. Die Bundesministerin der Verteidigung Ursula von der Leyen



weihte vor mehreren Hundert Hinterbliebenen und Gästen den „Wald der Erinnerung“ ein. In Anlehnung an den Volkstrauertag wurde der Einweihungstermin auf den 15. November 2014 festgelegt. An diesem Tag wäre unser im ISAF-Einsatz gefallener Kamerad, Major Thomas Tholi, 47 Jahre alt geworden.



Im Anschluss an den Festakt der Einweihung konnten sich die Soldaten ein eigenes Bild des „Waldes der Erinnerung“ machen. Auf dem Weg der Erinnerung steht die Namensstele welche das Namensband unseres gefallenen Kameraden Major Thomas Tholi hervorhebt, der bei einem Sprengstoffanschlag 2011 in Afghanistan ums Leben kam. Emotional berührt hielten die Soldaten des FüUstgBtl 282 für eine Weile vor der Namensstele

inne um ihrer persönlichen Trauer Ausdruck zu verleihen.

Nach einer rundum gelungenen Veranstaltung, tiefgreifenden Reden und bewegenden Eindrücken reisten die Soldaten nach der Einweihung an Ihren Standort nach Kastellaun zurück.

## Europa und der 1. Weltkrieg – die Friedensbotschaft von Fiquelmont

**Im Rahmen einer gemeinsamen Initiative zwischen Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr (BITS) und der Stadt Rheinbach fand am 25. November 2014 in der vollbesetzten Stadthalle Rheinbach die Veranstaltung DOKULIVE – „Europa und der 1. Weltkrieg – die Friedensbotschaft von Fiquelmont“ statt. Zielgruppe waren Soldaten und Mitarbeiter des BITS sowie Schüler der umliegenden Schulen von Rheinbach.**

Im Anschluss an die Begrüßung durch Wolfgang Rösner, Stadt Rheinbach, und Brigadegeneral Wolfgang E. Renner, Kommandeur des BITS führte Ingo Espenschied die rund 500 Zuhörer durch einen mitreißenden sechzigminütigen Vortrag. Dazu nutzte der Politologe und Offizier der Reserve eine Mischung unterschiedlichster Medien wie Fotos, Videos und Tonaufnahmen. Als „Roter Faden“ für seinen Ausflug durch die Geschichte des Ersten Weltkrieges dienten ihm ein 1982 gefundener Brief mit einer Friedensbotschaft in einer Glasflasche, den deutsche Soldaten des 2. Husarenregimentes der Reserve in Fiquelmont in der Nähe von Verdun 1917 auf einem Bauernhof hinterließen. Anhand dieses Briefes und eines darin enthaltenen Zitats „Utopie und mögliches Eden ist ein geeintes Europa“ nahm er sein Publikum mit auf eine ebenso spannende wie anschauliche Reise von 1870 über den Ausbruch des Ersten Weltkrieges bis hin zur Gedenkfeier „100 Jahre Erster Weltkrieg“ am 4. August 2014 im belgischen Lüttich, wo der französische Präsident Hollande diesen historischen Satz in seine Rede einpflegte. Espenschied, der selbst in Deutschland, Frankreich und England studierte, gelang es dabei, das Besondere an der Entwicklung von der Montanunion (1950) bis zur heutigen Europäischen Union herauszustellen und jedem einzelnen Zuhörer bewusst zu machen, wie bewahrenswert ein Europa ohne Erbfeindschaften, ohne Schlagbäume, mit Niederlassungs- und Reisefreiheit ist.

Rückkehrerappell beim Führungsunterstützungsbataillon 292  
Hauptmann Dieter Obermayer

**Sie haben an der European Training Mission in Mali, der Kosovo Force und der International Security Assistance Force teilgenommen. Zur Weihnachtszeit sind die 142 Soldatinnen und Soldaten unversehrt wieder zum Führungsunterstützungsbataillon 292 in Dillingen an der Donau zurückgekehrt. Das Bataillon feierte dies am 17. Dezember mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Basilika St. Peter in ihrer Heimatstadt und einem anschließenden öffentlichen Appell auf dem Vorplatz.**

Der Bataillonskommandeur **Oberstleutnant Jürgen Schweiger** würdigte die Leistung seiner Soldaten vor den zahlreichen Gästen und Angehörigen. Unter den Gästen befanden sich viele Vertreter des öffentlichen Lebens, darunter der Landtagsabgeordnete Johann Häusler und Bezirksrat Dr. Johann Popp. In seiner Rede beschrieb der Kommandeur den Kernauftrag seiner Soldatinnen und Soldaten: „Für uns Führungsunterstützer ist es die Hauptaufgabe, die Kommunikationsverbindungen vom Einsatzgebiet nach Deutschland und damit die Führungsfähigkeit im Einsatz sicherzustellen.“ Im weiteren Verlauf erinnerte er an die Notwendigkeit der Auslandseinsätze und be-

dankte sich ausdrücklich bei den Familien der Kameradinnen und Kameraden mit den Worten: „Den Angehörigen danke ich für ihre Unterstützung, für ihr Verständnis und dafür, dass sie die Entbehrungen und Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Auslandseinsatz ihrer Partnerinnen und Partner auf sich genommen haben.“

Der Oberbürgermeister der großen Kreisstadt Dillingen an der Donau, Herr Frank Kunz, sprach den Soldatinnen und Soldaten seinen „besonderen Respekt“ aus. Er würdigte ihre Leistungsbereitschaft und versicherte ihnen, dass die Bürger Dillingens weiterhin „ein gutes, unkompliziertes und freundschaftliches Miteinander“ mit den Solda-

tinnen und Soldaten des Führungsunterstützungsbataillons 292 pflegen. Die gelebte Freundschaft wurde zuletzt beim Dillinger Stadtjubiläum und der Serenade zum Abschluss des Festjahres verdeutlicht. Im Anschluss an den Appell luden der Bataillonskommandeur und der Oberbürgermeister die Einsatzsoldatinnen und -soldaten und deren Angehörige zum Empfang in den Stadtsaal ein.

*Hauptmann Dieter Obermayer ist S6-Offizier des FüUstgBtl 292 und nebenamtlicher Presseoffizier*

v.l.n.r.: Major Markus Bühler, Hauptmann Frank Altstetter, Kommandeur FüUstgBtl 292 Oberstleutnant Jürgen Schweiger, Oberbürgermeister der großen Kreisstadt Dillingen Frank Kunz, Major Gerald Loock, Oberleutnant Phillipp Specht



## Feierliche Gelöbnisse in Frankenberg ... www.kommando.streitkraeftebasis.de

**Über 200 Rekruten aus drei Dienststellen haben sich am 26. November in einem feierlichen Gelöbnis vor der fantastischen Kulisse des Frankenger Obermarktes bekannt, für Recht und Freiheit des Deutschen Volkes einzutreten und es tapfer zu verteidigen. Unter den zahlreichen Gästen war der mit 100 Jahren ältester Fernmeldeaufklärer Oberstleutnant a. D. Konrad Guthardt.**

Der Kommandeur des Bataillon Elektronische Kampfführung 932, Oberstleutnant Holger Schmör, erklärte in seiner Rede, dass mit dem Aussetzen der Wehrpflicht nicht im Geringsten die Bedeutung eines öffentlichen Bekennens abgewertet werden dürfe. Er führte die Zeremonie und nahm den Rekruten des Führungsunterstützungsbataillons 383 aus Erfurt, des Jägerregiments 1 aus Schwarzenborn und des Bataillons Elektronische Kampfführung 932 aus Frankenberg/Eder den Diensteid beziehungsweise das Gelöbnis ab. Ein ganz besonderer Moment war es, als



Schmör auf die Wertschätzung von Erfahrung einging und den ältesten Fernmeldeaufklärer der Bundeswehr herzlich willkommen hieß. Dies ist Oberstleutnant a. D. Konrad Guthardt. Er feierte erst vor wenigen Wochen seinen 100. Geburtstag und richtete seine Grußworte an die angetretenen Rekruten. Das Zusammenspiel der Musik des Wehrbereichsmusikkorps III aus Erfurt mit der durch die Fackelträger geschaffenen Lichtatmosphäre auf dem historischen Frankenger Obermarkt machte die Zeremonie zu einem unvergesslichen Erlebnis.

## ... auf der Kastellauner Burg ... www.kommando.streitkraeftebasis.de

**Der Einladung zum öffentlichen Gelöbnis des Führungsunterstützungsbataillons 282 folgten mehr als 300 Angehörige der 110 Rekruten aus Gerolstein, Daun und Kastellaun.**

Die Sponheimer Burg in Kastellaun ist der perfekte Ort um einem öffentlichen Gelöbnis den würdigen Rahmen zu bieten. Dieses Ambiente aus historischem Gemäuer und Fackelschein wurde kürzlich noch vom Heeresmusikkorps Koblenz unter der Leitung von Frau Oberstleutnant Schütz-Knospe musikalisch untermalt.

### Lob für die Rekruten

Den Angetretenen Rekruten der Führungsunterstützungsbataillone 281 aus Gerolstein, 282 aus Kastellaun und des Dauner Bataillons für Elektronische Kampfführung 931 wird aber nicht nur wegen des feierlichen Rahmens ihr Gelöbnis noch lange in Erinnerung bleiben. Der Gastredner der Veranstaltung, Herr Christian Keimer, Bürgermeister der Stadt Kastellaun, erinnerte sich in seiner Ansprache an



Foto: FüUstgBtl 282/Heyne

sein eigenes Gelöbnis zurück. Er legte es im Sommer 1990 nach dem Ende des kalten Krieges ab, mit der kurzfristigen Aussicht auf ein geeintes Deutschland. „Zu dieser Zeit hat niemand damit gerechnet, dass die Bundeswehr sich schon kurze Zeit später in Auslandseinsätzen befinden würde.“ Deutlich lobte er das freiwillige Engagement der angetretenen Rekruten, obwohl sie wissen, „dass nicht weit von uns die Welt in Flammen steht.“

### Ein besonderer Beruf

Vor der Abnahme der Gelöbnisformel richtete der Kommandeur des Führungsunterstützungsbataillons 282, Oberstleutnant Michael Menschling noch einige Worte an die zahlreichen Gäste und die Rekruten. Hierin ermutigte er die jungen Soldaten dazu die guten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten hochmoderne Streitkräfte - insbesondere die Führungsunterstützungskräfte der Bundeswehr als attraktivem Arbeitgeber zu nutzen. Wies aber auch darauf hin, dass es sich bei dem Soldatenberuf um einen besonderen Beruf handelt und es nicht unwahrscheinlich ist, die angetretenen Rekrutinnen und Rekruten in Einsatzgebieten wiederzufinden.

... und in Nienburg  
www.kommando.streitkraefte.de

**Ende November legten 22 Rekruten des Bataillons für Elektronische Kampfführung 912 (EloKaBtl 912) aus Nienburg ihr Gelöbnis oder ihre Vereidigung in der Öffentlichkeit ab. Während die freiwillig Wehrdienstleistenden gelobten, schworen die Soldaten auf Zeit, „der Bundesrepublik treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen“.**

Die Zeremonie fand in Anwesenheit von Verwandten und Freunden der Rekruten, der Steyerberger Bevölkerung und mit musikalischer Untermalung des Heeresmusikkorps Kassel statt. Oberstleutnant Jochen Rosendahl, Kommandeur des EloKaBtl 912, dankte Bürgermeister Heinz-Jürgen Weber für die gelebte Patenschaft. „Das ist ein ganz starkes Signal tiefster Verbundenheit mit unseren Soldatinnen und Soldaten“, so Rosendahl. Sehr erfreut zeigte sich der Kommandeur darüber, dass erstmals auch eine Abordnung der Reservistenkameradschaft Steyerberg mit angetreten war. Die Neuausrichtung der Bundeswehr und die daraus folgende geringere Präsenz von Soldatinnen und Soldaten in der Fläche, „macht unsere Reservisten zu einem wichtigen Bindeglied in die Gesellschaft“, betonte der Kommandeur.



### „Verantwortung für unser Land“

Der einsatzerfahrene Offizier ging in seiner Rede auch auf Besonderheiten des Soldatenberufes ein. „Sie haben sich für einen außergewöhnlichen, fordernden und hochinteressanten Beruf entschieden. Jeder von Ihnen übernimmt zukünftig Verantwortung für unser Land, auch im Ausland. Sie treten für die Sicherheit Deutschlands und den Schutz

seiner Bürgerinnen und Bürger ein. Das ist nicht selbstverständlich und verdient unser aller Hochachtung“, so Jochen Rosendahl an seine Soldaten und deren Angehörige sowie die Öffentlichkeit gerichtet. Dabei leisteten gerade die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr einen bedeutenden Beitrag zur Sicherung von Freiheit in Frieden.

### Steyerberg – Fast 40 Jahre Verbundenheit mit der Bundeswehr

Der Bürgermeister des Flecken Steyerberg, Heinz-Jürgen Weber, hob in seiner Rede hervor, dass eine langjährige Verbundenheit zwischen seiner Gemeinde und der 4. Kompanie des EloKaBtl 912 bestehe, mittlerweile seit mehr als 38 Jahren. Die Vereidigung stünde exemplarisch für das gute Verhältnis und untermauere die gelebte Tradition öffentlich.

### Es geht nur gemeinsam

Mit der Rede des Rekruten Jonas Ziegenbein, der über die Erfahrungen der ersten Wochen soldatischen Lebens berichtete, erfuhr das Gelöbnis einen weiteren und für das EloKaBtl 912 traditionellen Höhepunkt. Stellvertretend für seine 21 Kameradinnen und Kameraden sprach er über die Anstrengungen in den unterschiedlichen Ausbildungsabschnitten. Zeitgleich betonte er, erfahren zu haben, was Kameradschaft bedeute. Da alle dieselben oder ähnliche Schwierigkeiten und Problemstellungen bewältigen mussten, sei sehr schnell klar geworden, das Auftragsziel erreiche man am besten gemeinsam und als Team!

### 600 Euro für das "Restaurant des Herzens"

Es ist ein windiger, kalter und regnerischer Tag im Januar. In der Erfurter Altstadt stehen Menschen dicht gedrängt an der Tür des „Restaurants des Herzens“. Vom Nikolaustag bis Ende Januar bekommen hier Familien mit Kindern, Arbeitslose, Obdachlose und Hartz-IV-Empfänger ein warmes Mittagessen in einem beheizten Raum. Sie zahlen lediglich einen symbolischen Euro für ein Drei-Gänge Menü.

„Etwa 70.000 Euro werden für die zwei Wintermonate benötigt, um täglich eine gute Mahlzeit auf den Tisch zu bekommen“, sagte Frau **Petra Hergt**, Leiterin der evangelischen Stadtmission. Dies wird rein aus Spenden finanziert. Für diesen guten Zweck übergab der Bataillonskommandeur des Führungsunterstützungsbataillons 383, **Oberstleutnant Marcel Günther**, mit dem Kompaniefeldwebel der 3. Kompanie, **Stabsfeldwebel Joachim Becker**, stellvertretend für alle Soldatinnen und Soldaten der Erfurter Henne-Kaserne 600 Euro.

## Musikalischer Abschied aus Rotenburg: FüUstgBtl 286 lädt letztmalig zum Benefizkonzert www.kommando.streitkraeftebasis.de

**„Das ist definitiv der letzte Auftritt in der Öffentlichkeit des Führungsunterstützungsbataillons (FüUstgBtl) 286 in Rotenburg an der Fulda“, so Oberstleutnant Wolfgang Mangel, stellvertretender Kommandeur des FüUstgBtl, in seiner Begrüßung der Gäste des Benefizkonzertes in der Jakobikirche. Die Kirche war bis auf den allerletzten Platz besetzt und das Konzert ein voller Erfolg.**

Den Stellenwert und die Wertschätzung der Bundeswehr in dem kleinen osthessischen Städtchen konnten die Soldatinnen und Soldaten mit großer Genugtuung wahrnehmen. Die Kirche war bis auf den allerletzten Platz besetzt. Selbst die 100 Stühle, die von den Soldaten am Nachmittag gestellt wurden, blieben nicht leer. Sogar die Treppen zu den Emporen waren mit Besuchern gefüllt. Zirka 100 Gäste fanden nicht einmal einen Stehplatz und verließen das Gotteshaus wegen Überfüllung.

Pfarrer Michael Dorfschäfer, der Hausherr dieser Veranstaltung, konnte in seiner Ansprache die Freude über die so gut gefüllte Kirche nicht verbergen. Der Kreisbeigeordnete Heinz Schlegel brachte in seiner Rede die Enttäuschung der Schließung der Alheimer Kaserne zum Ausdruck. Der Advent, eigentlich eine Zeit des Neubeginns, ist hier leider eine Zeit des Abschiednehmens. Die erste Stadträtin Ursula Ender hofft allerdings, dass die Tradition des Benefizkonzertes in der Jakobikirche fortgesetzt wird.

### **Nach dem Konzert ist vor dem Konzert**

Hauptfeldwebel der Reserve Reinhold Schwarz, Projektfeldwebel und Moderator dieser Veranstaltung, hatte auch in diesem Jahr erneut ein buntes Programm zusammengestellt. „Es ist wie beim Fußball. Nach dem Konzert ist vor dem Konzert. Nur so bekomme ich die Gruppen, die ich gerne im Konzert sehen und hören möchte.“ Mit dem Posaunenchor aus Obergude begann der Konzertabend. Erstmals mit von der Partie war das Blasorchester der Jakob-Grimm-Schule



mit über 50 Schülerinnen und Schülern. Der Applaus der Gäste war beiden Gruppen sicher.

### **Dudelsackklänge und Gospel reißen das Publikum mit**

Anschließend wurde es „schottisch“. Die „Burghaun Castle pipes and drums“ zogen mit 15 Dudelsäcken, Trommeln und Fahnen in die Kirche ein. Anhaltender Beifall war der Lohn für die Musikanten aus Burghaun beim Auszug aus der Kirche. Die Gospelgruppe „Sister in Action“, noch vielen Besuchern aus dem letzten Jahr in Erinnerung, erfüllten auch dieses Mal die Erwartungen der zahlreichen Zuschauer. Rhythmisches Klatschen zu den Liedern der Gruppe zeigte, dass die „Schwestern“ den richtigen Ton getroffen haben. Der Reservistenmusikzug Hessen, auch ein „alter Bekannter“ in Rotenburg, fand ebenfalls sofort Zugang und

musikalischen Kontakt zu den Gästen.

Zum Abschluss des Benefizkonzertes bot Martin Schworm, Solotrompeter vom Pfalztheater Kaiserslautern, etwas Außergewöhnliches. Er trug „Panis Angelicus“ von Cäsar Franz und „Abends will ich schlafen gehen“ von Engelbert Humperdinck vor. Den Höhepunkt stellte jedoch das Trompetenkonzert in Es-Dur von Joseph Haydn dar. Dieses Trompetenkonzert gilt bis heute als das Standardwerk für die Trompete.

### **Spendenrekord und viele helfende Hände**

Eines sollte an dieser Stelle unbedingt erwähnt werden. Und das sind die vielen Kameraden im Hintergrund. Ohne diese fleißigen Helfer ist ein zweieinhalbstündiges Konzert nicht durchführbar. Und ohne die Reservisten der Reservistenkameradschaft (RK) Burghaun unter der Leitung von Stabsunteroffizier der Reserve Sven Fey, die immer zur Stelle sind, wenn sie gerufen werden, würde bei der heutigen Personalstärke der Alheimer Kaserne eine große Lücke entstehen. Dies war eine echte und sehr willkommene Unterstützungsleistung. Der Sinn eines Benefizkonzertes ist es, so viel Geld wie möglich für die gute Sache zu sammeln. Und das gelang in diesem Jahr mit einem neuen Spendenrekord außerordentlich gut. Das Geld soll wieder zu gleichen Teilen dem Kindergarten St. Georg in Rotenburg an der Fulda und den an der posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) leidenden Soldaten zur Verfügung gestellt werden.



**Organisator Reinhold Schwarz freut sich über den Spendenrekord.**

Fotos:  
LKdo HE/  
Wilk

## Drehen, Schneiden und Schreiben... www.streitkraefte.de

**Interviews, Webmagazin, PR-Zeitung oder Videoclip – am 139. Jugendpressekongress an der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr drehte sich alles um das Thema „Moderne Informationstechnologie – Chancen in der Streitkräftebasis“. Rund 125 junge Schülersprecher, Schülerzeitungsredakteure oder Leiter von Projekten in sozialen, politischen, kirchlichen und sportlichen Bereichen haben mit ausgebildeten Journalisten an zwei Tagen über die Arbeit der Informationstechniker der Bundeswehr recherchiert und die unterschiedlichsten Produkte erstellt.**

Eigentlich bin ich eine Redakteurin einer Schülerzeitung“, so eine der Teilnehmerinnen. „Auf dem Jugendpressekongress kann ich mein Handwerk verbessern und ich bekomme zudem noch einen tollen Einblick in die Bundeswehr.“ In unterschiedlichsten Workshops konnten die jungen Führungskräfte ihr Wissen vertiefen und weitere Erfahrungen im Umgang mit Medien und Public Relations sammeln. Die Plätze für diese Kongresse sind deshalb auch heiß begehrt. „Wir hatten diesmal über 300 Bewerbungen für einen der rund 125 Plätze“, so die Leiterin des Jugendmarketings beim Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr, Astrid Henke. „Der Kongress ist für die jungen Menschen ein Highlight. Bewerben kann sich jeder, der Interesse und Freude am journalistischen Arbeit hat.“

### **Umfangreiches Programm**

Nach einer ersten kurzen Einweisung in den Ablauf stürzten sich die Teilnehmer direkt in die Arbeit. Das Programm war vollgepackt mit den verschiedensten Themen. Mit mehreren Journalisten wurden die Hintergründe von Public-Relations diskutiert und die ersten Aspekte des journalistischen Arbeitens erläutert. Danach ging es auf Recherche. In Gesprächen, Vorführungen und Interviews konnten sich die Teilnehmer die notwendigen Informationen und Originaltöne beschaffen, die sie brauchen um ihre multimedialen Produkte zu erstellen – vom Webmagazin bis hin zum Videoclip. Die Zeit diese zu erstellen war dann wie in einer Redaktion üblich nicht sehr groß, doch das Ergebnis beeindruckend.

### **Thema moderne**

#### **Informationstechnologie**

Doch keine Videoclips und Reportagen ohne ein Thema – dieses Jahr waren die Führungsunterstützer und ihre moderne Informationstechnologie der Dreh – und Angelpunkt der Berichterstattung. Die Führungsunterstützer sind die Kommunikationsprofis der Bundeswehr. Ähnlich wie die Mitarbeiter eines zivilen modernen Telekommunikationsunternehmers sind sie verantwortlich, dass Soldaten und zivile Mitarbeiter in Deutschland und in den Einsätzen miteinander telefonieren, funken, mailen und chatten können. Eine hochtechnisierte und fachspezifische Aufgabe, die ein hohes Fachwissen und jede Menge technisches Geschick benötigt.

#### **Informationstechniker –**

#### **gefragtes Personal**

Und gerade weil diese Tätigkeiten so anspruchsvoll sind, braucht die Bundeswehr im Bereich der Informationstechnologie junge motivierte Menschen. Als Arbeitgeber befindet sie sich hier mit vielen anderen Firmen im Kampf um die Talente, denn qualifiziertem und leistungsbereiten Personal stehen in diesem Bereich alle Möglichkeiten offen. „Geeignetes Personal für den Informationstechnikbereich zu interessieren und zu gewinnen ist einer unserer großen Schwerpunkte“, so die erste Direktorin des Bundesamtes für das Personalmanagement der Bundeswehr, Petra Müller. „Gerade deshalb haben wir diesen Jugendpressekongress an die Stelle gelegt, wo die zukünftigen IT-Profis ausgebildet werden.“ „Wir for-

dem viel, aber wir bieten auch viel“, so Brigadegeneral Dietmar Mosmann, Kommandeur der Führungsunterstützungsschule. „Hier wollen wir den jungen Führungskräften einen Einblick in das vielfältige Angebot geben, welche Karrierechancen die Bundeswehr bietet.“ Und das sind einige. Gute Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten über die gesamte Dienstzeit, große Verantwortung in jungen Jahren oder abwechslungsreiche Aufgaben – die Bundeswehr ist ein attraktiver Arbeitgeber.

#### **Der Nächste schon in Sicht**

„Es war wirklich eine fordernde und spannende Zeit hier beim Jugendpressekongress“, so einer der Teilnehmer. „Mir hat es riesigen Spaß gemacht mit anderen jungen Führungskräften über die Themen der Bundeswehr und die journalistische Arbeit zu diskutieren und wirklich intensiv daran zu arbeiten. Besonders schön ist auch, dass die erstellten Produkte tatsächlich in der Bundeswehr benutzt werden.“ So liegt zum Beispiel die durch die jungen Führungskräfte erstellte Zeitung über die Führungsunterstützer in jeden Karriereberatungsbüro der Bundeswehr aus und kann über die „Jugendseite treff“ bestellt werden – ein Medium von jungen Führungskräften für junge Führungskräfte. Die Möglichkeit auch an solchen Produkten mit zu wirken, steht in diesen Jahr noch weiteren Jugendlichen offen. Anfang Dezember wird bei der Marine schon der 140. Jugendpressekongress stattfinden – wieder mit der Bundeswehr als Thema und Anknüpfungspunkt für alle Teilnehmer.



## Aufräumen mit alten Vorurteilen www.kommando-streitkraefte.de

**Anfang Dezember haben die Gerolsteiner Führungsunterstützer 45 jungen Bewerbern der Karriereberatungsbüros Düsseldorf und Arnberg einen Einblick in den Soldatenberuf gegeben. Im Rahmen einer zweitägigen Informationsveranstaltung konnten sich die Teilnehmer die Ausrüstung, die Tätigkeiten und den Tagesablauf der Bundeswehrsoldaten im 21. Jahrhundert anschauen und miterleben. Dabei räumten die Gerolsteiner Soldaten auch mit alten Geschichten und Mythen auf.**

Nicht zum ersten Mal luden die Gerolsteiner Soldaten Bewerber in ihre Kaserne ein, um den interessierten einen Überblick über den Arbeitgeber Bundeswehr zu verschaffen. Doch dieses Mal lernten die Bewerber gleich über zwei Tage verteilt die Tätigkeiten eines Führungsunterstützers kennen und wurden dabei auch selbst gefordert. Gleichzeitig erhielten die jungen Frauen und Männer einen generellen Eindruck über das Leben und Arbeiten in einer Kaserne.

„Der Führungsunterstützer ist IT-Spezialist. Gleichzeitig sind wir aber auch Allrounder, die allen anderen Teilen der Bundeswehr ein rundum Wohlfühlpaket an IT-Kommunikations- und Arbeitsplätzen anbieten können“, erklärte Hauptmann Armin Koch den jungen Besuchern nach seiner Begrüßung. Die Gerolsteiner seien mit ihren modernen Systemen in der Lage, sowohl einzelne Soldaten, als auch ein ganzes Feldlager mit mehreren tausend Soldaten, zu vernetzen und telefonisch oder per Internet nach Deutschland anzubinden – egal von wo aus.

Darüber hinaus seien die Führungsunterstützer hoch mobil. Koch betonte, dass die Gerolsteiner Soldaten seit 1993 nahezu weltweit bei Einsätzen und Übungen eingesetzt sind. Als Beispiele nannte er Einsätze in Afghanistan, Bosnien, Usbekistan und Dschibuti, aber auch Übungen auf Kreta, Norwegen und



*Die Nachtsichtgeräte der Soldaten fanden großes Interesse  
Foto: FüUstgBtl 281/Becker*

in Kalifornien. Für diese vielfältigen Aufgaben bekämen die Soldaten eine hochwertige Ausbildung, die auch in der zivilen Wirtschaft sehr gefragt sei. Er unterstrich, dass trotz der ganzen Ausbildung und einsatzbedingten Abwesenheit genügend Zeit für Freunde und Familie bliebe.

### Vorstellung der

### Systeme und Geräte

Im praktischen Teil des ersten Informationstages erhielten die Teilnehmer einen Einblick in die Geräte und Fernmeldesysteme des Verbands. Dabei durften sie sich selbst darin versuchen, Videokonferenzen mit dem Einsatzland aufzubauen oder sahen welche Auswirkungen schon minimale Antennenbewegungen auf die Qualität einer Verbindung mittels eines Satelliten haben.

Großes Interesse erweckten aber auch die Unterkünfte, Betreuungseinrichtungen und Ausrüstungsgegenstände. So konnten sich die volljährigen Bewerber selbst am Schießsimulator AGSHP versuchen oder erfahren wie es sich anfühlt, mit dem Nachtsichtgerät einen Hindernis-

parcours zu durchlaufen.

Abends bezogen die Bewerber ihre „Vierer-Stuben“ und ließen den Tag mit Gesprächen mit erfahrenen Soldaten in der Betreuungseinrichtung ausklingen. Dabei räumten Die Soldaten mit einigen

Mythen über die Bundeswehr auf.

### Sport am zweiten Tag

Nach dem Frühstück hieß es Sportanzug anlegen und geführt zur Sporthalle zu laufen. Dort hatten einige Ausbilder bereits den Basis Fitness Test (BFT) vorbereitet. Dieser besteht aus einem Sprinttest, einem 1000-Meter-Lauf und dem Klimmhang. Während der ein oder andere hier bereits an seine körperlichen Grenzen stieß, hatte die große Masse keine Probleme mit dem Bestehen des Testes. Lediglich die erreichten Punkte machten den kleinen aber feinen Unterschied aus. Nachmittags hatten die Interessierten die Möglichkeit, sich in persönlichen Gesprächen mit den Karriereberatern und mit dem Gerolsteiner Personalfeldwebel beraten zu lassen.

Zum Abschied gab es für jeden eine Urkunde zur Teilnahme am Basis Fitness Test. Gleich elf Interessierte waren von diesen beiden Tagen so begeistert, dass sie sich direkt auf freie Stellen in Gerolstein beworben haben, um sich zum Soldaten und IT-Spezialisten ausbilden zu lassen.

## FüUstgBtl 281 : Schüler spielen Staat www.kommando.streitkraeftebasis.de

**Im Planspiel POL&IS lernen die Schüler des Max-Planck-Gymnasiums aus Trier die Bedeutung der Sicherheitspolitik für die internationale Staatengemeinschaft. Vom 15.-17. Oktober besuchten die Schüler der 13. Klasse des Max-Planck-Gymnasiums aus Trier die Eifelkaserne in Gerolstein. Hier lernten sie im Planspiel "Politik und internationale Sicherheit" (POL&IS) unter Leitung des Jugendoffiziers Hauptmann Andreas Mertens wie sie sich beispielsweise als Regierungschef auf dem internationalen Parkett der Staatengemeinschaft zu verhalten haben. Dabei gab es viele lustige, aber auch einige denkanstoßende Momente.**

**Z**u Beginn des Planspiels wurden die meisten der 50 Schüler einer Region zugewiesen. Jede Region wurde durch drei Funktionen repräsentiert, einem Wirtschaftsminister, einem Staatsminister und einem Regierungschef. Die Zuteilung der jeweiligen Funktion sollten die Schüler einer Region unter sich ausmachen. Während der Wirtschaftsminister die Ressourcen der Region verwaltet, versucht der Staatsminister diese Ressourcen im Einklang mit den politischen Zielen der Region einzusetzen. Der Regierungschef hingegen gibt diese politischen Ziele vor, handelt Verträge mit anderen Regionen aus und gibt die Taktik vor, nach der die Minister zu arbeiten haben.

### UN-Generalsekretär oder Weltpresse -

#### Regierungschefs unter Beobachtung

Einige Schüler waren jedoch schon vor Beginn der Veranstaltung ausgewählt worden, um besondere Rollen beim Planspiel einzunehmen. Neben dem Generalsekretär der Vereinten Nationen und seinem Stellvertreter wurden auch zwei Vertreter der Weltbank bestimmt. Die restlichen Schüler verteilten sich auf die Weltpresse und die NGO's, die sich für die Berichterstattung der Geschehnisse in der POL&IS-Welt einsetzen und um die Einhaltung ethischer Grundsätze bemühen.

### Die Eigendynamik von POL&IS

Schon in der Vorstellungsrunde der frisch gekürten Jungpolitiker zeigten sich erste Spannungsfelder, sei



*Bild oben:  
Die Schüler bei  
der Einweisung  
in die  
Bodenstation*

*Fotos:  
FüUstgBtl 281/  
Kiefer*

*Bild unten:  
Schüler beim  
Planspiel POL&  
IS in der Eifelka-  
serne Gerolstein.*



es nun zwischen den Regionen oder zwischen den Abgeordneten selbst. Streitigkeiten um die sinnvolle Nutzung von Ressourcen wurden schnell mit einem Handschlag beigelegt. Manch abwegige Idee wie der Einsatz von Nuklearwaffen zur wirtschaftlichen Vormachtstellung wurden glücklicherweise direkt verworfen.

Es entwickelte sich jedoch schnell eine starke Abgrenzung der politischen Ziele der Regionen zueinander. Letztlich waren es zwei Regionen, die mit militärischer Macht Europa und Asien ihrem Willen unterwerfen wollten. Unter dem Druck der Vereinten Nationen und den bewegenden Bildern der Grauen des Krieges lenkten beide schließlich ein. Sicherlich ein lehrreiches Stück Sicherheitspolitik!

### Die Eifelkaserne - Heimat der Satellitenkommunikation

Neben dem Einblick in die internationale Sicherheitspolitik durften die Schüler aber auch mal einen Blick hinter die Kulissen der modernen militärischen Kommunikation werfen. Bei einer

Führung durch das in der Eifelkaserne beheimatete Führungsunterstützungsbataillon 281 wurden ihnen die Systeme präsentiert, mit denen die Bundeswehr die Verbindungen zwischen Einsatzland und Heimat unterhalten. Modernste Netzwerk- und Nachrichtentechnik gehörten ebenso dazu wie die beeindruckenden und für den Standort Gerolstein charakteristischen Satellitenantennen der Bodenstation.

## Fernmeldebataillon 4 ist nun Geschichte <http://www.deutschesheer.de>

**Bereits 1956 aufgestellt ist das Fernmeldebataillon 4 das älteste Fernmeldebataillon der Bundeswehr. Mit einem feierlichen Appell wurde der Verband am 2. August vergangenen Jahres im städtischen Stadion in Cham formell außer Dienst gestellt. Bis Ende Dezember 2014 haben die noch verbleibenden 100 Soldaten des Bataillons das letzte Material abgegeben. Mit Beginn des Jahres wurde das Fernmeldebataillon 4 nun endgültig aufgelöst. Viele der Soldatinnen und Soldaten haben ihre neue militärische Heimat in der Panzerbrigade 12 „Oberpfalz“ gefunden.**



*1956: Die ersten Soldaten des Fernmeldebataillons 4 treten in der Regenburger Rafflerkaserne ihren Dienst an*

*Alle Fotos:  
Fernmeldebataillon 4*

*2014: Oberstleutnant Schäffer meldet ein letztes Mal das Fernmeldebataillon 4 an den Kommandeur der Panzerbrigade 12, Oberst Bodemann*

**B**ereits 1956 aufgestellt ist das Fernmeldebataillon 4 das älteste Fernmeldebataillon der Bundeswehr. Mit einem feierlichen Appell wurde der Verband am 2. August vergangenen Jahres im städtischen Stadion in Cham formell außer Dienst gestellt. Bis Ende Dezember 2014 haben die noch verbleibenden 100 Soldaten des Bataillons das letzte Material abgegeben. Mit Beginn des Jahres wurde das Fernmeldebataillon 4 nun endgültig aufgelöst. Viele der Soldatinnen und Soldaten haben ihre neue militärische Heimat in der Panzerbrigade 12 „Oberpfalz“ gefunden.

Das Fernmeldebataillon 4 wurde am 1. Juli 1956 in der Rafflerkaserne in Regensburg aufgestellt. Beispielhaft für seine bewegte Geschichte sind die wiederholten Unterstellungswechsel des Bataillons: Zu insgesamt sechs verschiedenen Divisionen gehörte der Verband bis zu seiner Auflösung. Umzüge in

fünf verschiedene Kasernen und die Verlegung von Regensburg nach Cham waren mit den neuen Unterstellungen verbunden.

Bis 1994 gehörte das Bataillon zur 4. Panzergrenadierdivision. Nach der Umgliederung zum Stabs-/Fernmelderegiment 4 gehörte man für zehn Jahre zum Kommando Luftbewegliche Kräfte/4. Division und zur Division Spezielle Operationen (DSO). Erneut zum Fernmeldebataillon 4 umstrukturiert war das Bataillon seit 2004 Teil der Division Luftbewegliche Operationen und ab 2007 der Panzerbrigade 12 unterstellt.

### **Stets am Puls der Zeit**

Ein Blick in die Verbands-Chronik spiegelt das Einsatzspektrum des Bataillons und die jeweilige sicherheitspolitische Lage wider. Exemplarisch für den ehemaligen Ost-West-Konflikt sei hier die Übung „Frankenstreich 1965“ im Großraum Cham, Nürnberg und Ingols-

tadt mit den Worten erwähnt, die jeder Fernmelder nur zu gut nachvollziehen kann: „Kaum ist ein Divisionsgefechtsstand eingerichtet und das Fernmeldenetz wieder restlos betriebsbereit, verlegen die Brigaden und der ewige unblutige Kampf um die Funkverbindungen beginnt erneut.“ Selbst bei den Olympischen Spielen 1972 unterstützte das Fernmeldebataillon 4, indem es wichtige Fernmeldeverbindungen unterhielt.

Nach dem Ende des Kalten Krieges waren es Angehörige des Fernmeldebataillons 4, die 1993 in Somalia, dem ersten Auslandseinsatz der Bundeswehr, Fernmeldeverbindungen betrieben. Seit 1995 waren Soldaten des Bataillons auf dem Balkan im Einsatz - anfangs in Kroatien und Bosnien-Herzegowina, dann, ab 1999, als die ersten Fernmeldekräfte im Kosovo. Als Teil der DSO gehörte das Fernmeldebataillon 4 seit 2002 auch in Af-

ghanistan zu den Kräften der ersten Stunde. Weit ab von der öffentlichen Aufmerksamkeit unterstützte der Verband darüber hinaus auch in kleineren Missionen wie der Erdbebenhilfe in Pakistan im Jahr 2006 und der Ausbildungsmission für somalische Soldaten in Uganda 2011/2012.

**In der Bevölkerung verwurzelt**  
Wie tief das Fernmeldebataillon 4 wirklich in der Region Cham verankert war, dokumentieren die zahlreichen Veranstaltungen wie das jährliche Maibaum-Aufstellen, die gemeinsamen Neujahrsempfänge, Stadtfeste, Veranstaltungen zum Volkstrauertag und viele mehr, die das Bataillon bereitwillig und gerne unterstützte.

Dass diese Unterstützung nicht nur in eine Richtung ging, sondern erwidert wurde, konnte man an den „Willkommen Zuhause-Schildern“ an den Toren der Stadt Cham nach den Auslandseinsätzen des Bataillons sehen. Man ist in der Region gerne Soldat des Fernmeldebataillons 4 gewesen.

Dass diese Unterstützung nicht nur in eine Richtung ging, sondern erwidert wurde, konnte man an den „Willkommen Zuhause-Schildern“ an den Toren der Stadt Cham nach den Auslandseinsätzen des Bataillons sehen. Man ist in der Region gerne Soldat des Fernmeldebataillons 4 gewesen.



*Das Fernmeldebataillon 4 pflegte Patenschaften u.a. zum 2nd US Cavalry Regiment*

### „Scheiden tut weh“

Während des Auflösungsappells am 2. August 2014 war vielen Soldaten und Gästen die Ergriffenheit deutlich anzusehen. Oberstleutnant Gerald Schäffer, mit der Führung des Fernmeldebataillons 4 beauftragt, stellte in einer sehr persönlichen Rede noch einmal die besondere Verbundenheit des Standortes Cham mit seinen Soldaten heraus. Er zeigte sich überzeugt, dass der Geist und die Mentalität, auch in neuen Situationen einen kühlen Kopf bewahren zu können und professionell den Auftrag zu erfüllen, durch die Soldaten in ihren neuen Verbänden weiterleben würden.

Der Kommandeur der Panzerbrigade 12 „Oberpfalz“, Oberst André Bodemann, gab in Cham zu, dass er sich kurz nach seinem Amtsantritt durchaus etwas Schöneres vorstelle, als eine Außerdienststellung vornehmen zu müssen. Er bescheinigte seinen Fern-

melden, dass sie bei Übungen, Hilfs- und Katastropheneinsätzen sowie bei Auslandseinsätzen ihr Handwerk stets beherrscht hätten. Bodemann zeigte

sich beeindruckt, mit welcher Professionalität die Soldaten die Außerdienststellung angegangen wären, die ja nicht selten mit einem Wohnortwechsel oder Berufs-Pendeln verbunden sei. „Sie stehen am Ende und doch am Anfang“, richtete der Brigadekommandeur den Blick nach vorn. Zahlreiche Soldaten würden zukünftig ihren Dienst in der Panzerbrigade 12 versehen, deren Stabs-/Fernmeldekompanie zugleich in Dienst gestellt wurde.

Bei dem anschließenden Empfang wurde die Truppenfahne des Fernmeldebataillons 4 an den Kommandeur der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr, Brigadegeneral Dietmar Mossmann, zur Aufbewahrung übergeben. Am 31.12.2014 schloss das Fernmeldebataillon 4 nun endgültig seine Pforten: Ein Verband mit langjähriger Tradition und mit einer tiefen Verwurzelung in der Region ist nun endgültig Geschichte.

*1957: Herstellen und Halten von Fernmeldeverbindungen für einen Gefechtsstand bei einer Fernmeldeübung*



*2014: Oberst André Bodemann und Oberstleutnant Gerald Schäffer rollen die Truppenfahne ein*



Bundeswehr und Rüstung  
Oberst a.D. Hans Apelt

Erst grübeln, dann dübeln . . .

Da ein Staat wie unser Deutschland  
nicht allein lebt auf der Welt  
braucht er leider stets auch Waffen,  
selbst wenn Bürgern das missfällt!

Eine ausgeprägte Neigung  
aber durch das Parlament,  
die Armee auf hoher Stufe  
auszurüsten, man kaum kennt!

Eher wird in hohen Worten  
manches Ziel neu definiert,  
aber dann doch mangels Geldes  
später nicht mehr durchgeführt!

Was mich hierbei leider ärgert:  
zwischen Kundschaft "Bundeswehr"  
und der Industrie für Rüstung  
läuft so manches kreuz und quer!

Waffen und Geräte stimmen,  
wie man aus der Truppe hört,  
aber neben Zeitproblemen  
der Ersatzteil-Nachschub stört!

Rüstungsindustrie-Experten  
klagen über Langsamkeit  
von Genehmigungsverfahren  
bei Exporten nah und weit!

Das Durchbohren harter Bretter,  
so **Max Weber** definiert,  
ist um Ziele zu erreichen,  
eigentlich vorprogrammiert!

Wo gehobelt wird, fällt Späne,  
wußten **Einstein** auch und **Kant**,  
wo ein Haufen Menschen tätig,  
fehlt auch mancher Sachverstand!

Hier ein bisschen, dort ein bißchen  
ändern an dem Ur-Konzept,  
erst ein Jährchen, noch ein Jährchen,  
Fertigstellung sich verschleppt!

**Technik** als die Mängel-Quelle  
gern bei Fehlern man benennt,  
doch in Wahrheit liegt schon vieles  
im Bereich beim **Management!**

Wer den ersten Knopf der Jacke  
falsch geknöpft hat bei Beginn,  
der bekommt die Reihenfolge  
bis zum Schluss dann nicht mehr hin!

Schon seit "Andernach" begleitet  
oft Kritik die Bundeswehr  
Richtung Material-Beschaffung  
für die Luft, das Land, das Meer!

Planung der Armee oft dauert,  
Beispiel: "Wintermütze, Feld!"  
Diese einst der "Andernacher"  
nach **zehn** Jahren erst erhält!

Die TASK FORCE - vor gut 6 Jahren -  
damals einmal installiert  
für die Bundeswehr und Rüstung  
hat wohl nie recht funktioniert!

Wage formulierter Auftrag,  
selbst auf einem Teilgebiet,  
Mängel und dann ersten Ärger  
im Verhältnis nachsichzieht!

Das **Gewehr-G 36**,  
18 Jahre im Gefecht  
bei der Bundeswehr und NATO,  
das beurteilt man jetzt schlecht!

Die **Justiz** selbst sucht Beweise,  
falls per Waffe was passiert,  
war es nötig, überflüssig,  
rechtsstaatlich autorisiert?

Wieder hier sich eine Sache  
um **Max Webers** Botschaft dreht,  
die **Verantwortung** als Ethik  
kontra die **Gesinnung** steht!

Des Soldaten Braut bleibt ewig  
das **Gewehr** trotz "App und Klick",  
Personal, Gerät und Waffen  
hält er immer fest im Blick!

Rüstungsindustrie und Streitmacht  
sitzen stets in einem Boot,  
drum ist die Zusammenarbeit  
beider schlichtweg ein Gebot!

Künftig wird die Motivierung  
durch ein "**Weißbuch - Neu**" gepflegt,  
Ziel: Verzicht auf Dimensionen  
"Wollmilchsau, die Eier legt"!

Regel "**Eins**" der Handwerksordnung  
wird für beide zum Gebrauch:  
"Erst gegrübelt, dann gedübelt"  
bis er aufsteigt: "**Weißer Rauch**"!

## Kontaktaufnahme des ehemaligen "Klassenfeindes" mit Führung und Truppe der NVA-Funkaufklärung

Oberstleutnant a.D. Eberhard Klopp

Die Soldaten der NVA durchlebten vom November 1989 bis zum Kaukasus-Beschluss im Juli 1990 einen höchst problemgeladenen Zeitabschnitt. Am 16. Juli 1990 einigten sich Bundeskanzler Kohl und KPdSU-Generalsekretär Gorbatschow in Schelesnowodsk darauf, die neuen gesamtdeutschen Streitkräfte innerhalb von drei bis vier Jahren auf eine Personalstärke von 370.000 Mann zu reduzieren. Damit war das Schicksal der Nationalen Volksarmee für jeden Eingeweihten besiegelt. Ihre völlige Abwicklung wurde schlagartig und in ihrer alternativlosen Konsequenz für große Teile der Militärs überraschend zur politischen Tagesordnung. Es gehört zu den erstaunlichen Tatsachen dieser Epoche, dass aus den Reihen

Ausgewählt von  
Oberst a.D. Rudolf Grabau

der NVA heraus keinerlei Handlungen gegen diese Entwicklung unternommen wurden. Im Gegenteil: "Ab Juli bis zum Oktober 1990 ging es uns darum, eine korrekte, disziplinierte Übergabe der NVA an den neuen Befehlshaber durchzuführen". Sich quasi-unbelastet in noch nicht klar strukturierte gesamtdeutsche Streitkräfte einzubringen, durchzog als selbstgeschaffene Überlebens-Leitlinie die meisten Verbände und Führungsstäbe der NVA. Hierzu gehörte die Befreiung vom Ballast der Vergangenheit durch umfangreiche Vernichtungsaktionen von Akten und Do-

kumenten. Eine „Persilschein“-Mentalität griff in allen Bereichen um sich, die selbst vor der Reinigung der Kaderakten nicht halt machte. Vor der Vereinigung wurden, auch im Dessauer Zentralen Funkdienst, den Soldaten und Zivilbeschäftigten von der Kaderabteilung die nie zuvor eingesehenen Personalunterlagen ausgehändigt mit der freien Auflage, eventuell belastende Dokumente nach Gutdünken zu entnehmen bzw. zu entfernen. Bei manchen blieben nur noch Geburtsurkunden, Schulzeugnisse und das Soldbuch mit den Beförderungsdaten übrig. Die im Soldaten-Jargon so genannten "roten Socken" von der Kaderabteilung - dort waren nur SED-Mitglieder eingesetzt, glätteten den Übergang in die neue Armee.

### Vorbereitungen zur Übernahme der NVA und das "Konsultativ-Treffen" mit der "Verwaltung Aufklärung"

Die Vorbereitungen zur Übernahme von Verbänden der NVA durch sogenannte "Couleur-Verbände" der Bundeswehr begannen innerhalb des Bundesministeriums für Verteidigung unmittelbar nach Rückkehr von Bundeskanzler Kohl aus der Sowjetunion. Dabei wurde vorgesehen, die Führungspositionen ab Bataillonsebene nach dem Prinzip der gleichen Waffenfarbe durch entsprechendes Personal der Bundeswehr zu besetzen, die Truppen zu übernehmen, zu betreuen und nach Maßgabe der vorgeschriebenen Truppenreduzierungen "abzuwickeln" bzw. aufzulösen.

Am 27. Juli 1990 ging es in einer (unter Leitung von Oberstleutnant Deindörfer) durchgeführten Besprechung im BMVg FÜ L III 5 (Führungsstab Luftwaffe, Planung und Einsatz von EloKa-Kräften) vordringlich darum, den Fernmeldeverbindungsdienst der Bundeswehr in die Lage zu versetzen, die

NVA vom Westen aus führbar zu machen. Hierzu lagen eigene Erkenntnisse über das Nachrichtenregiment 14 in Waldsiedersdorf (ostwärts Strausberg) mit den ihm unterstellten Funksendeämtern und Richtfunkbetriebsstellen vor bzw. über die in Strausberg eingerichteten Zentralstellen für Schaltung/Betrieb der Nachrichtennetze. Hinzu kamen Informationen über die Nachrichtenbataillone 31 und 33, welche die Fernmeldeverbindungen Funk und Richtfunk für die 1. bzw. 3. Luftverteidigungsdivisionen in Cottbus bzw. Neubrandenburg sicherstellten. Mit der Durchführung einer Zusammenschaltung der östlichen Richtfunksysteme mit dem Richtfunknetz der Luftwaffe wurde das Luftwaffenführungsdienstkommando in Köln-Wahn beauftragt. Die erste Übergangsstelle richteten beide Seiten in Hitzacker/Elbe ein. Dank der bereitwilligen Zuarbeit

des NVA-Nachrichtenpersonals gegenüber dem verantwortlichen Fernmelderegiment 11 in Osnabrück gelang die Zusammenführung beider Systeme trotz unterschiedlicher Geräteausstattungen so termingerecht, dass das BMVg und das neuformierte Bundeswehrkommando Ost in Strausberg sich ab 3. Oktober 1990 gegenüber dem bisherigen NVA-Befehlsbereich als führungsfähig bezeichnen konnten. Die Zusammenführung der NVA-Drahtverbindungen mit dem Leitungssystem der Bundeswehr-Grundnetz-Schalt- und Vermittlungsorganisation folgte in einer zweiten Realisierungsphase. In allen Fällen erleichterte das weiterbetriebene Selbstwähl-Stabsnetz der NVA (S1-Netz) die Herstellung reibungsloser Verbindungen innerhalb der Bundeswehrverbände in den neuen Bundesländern.

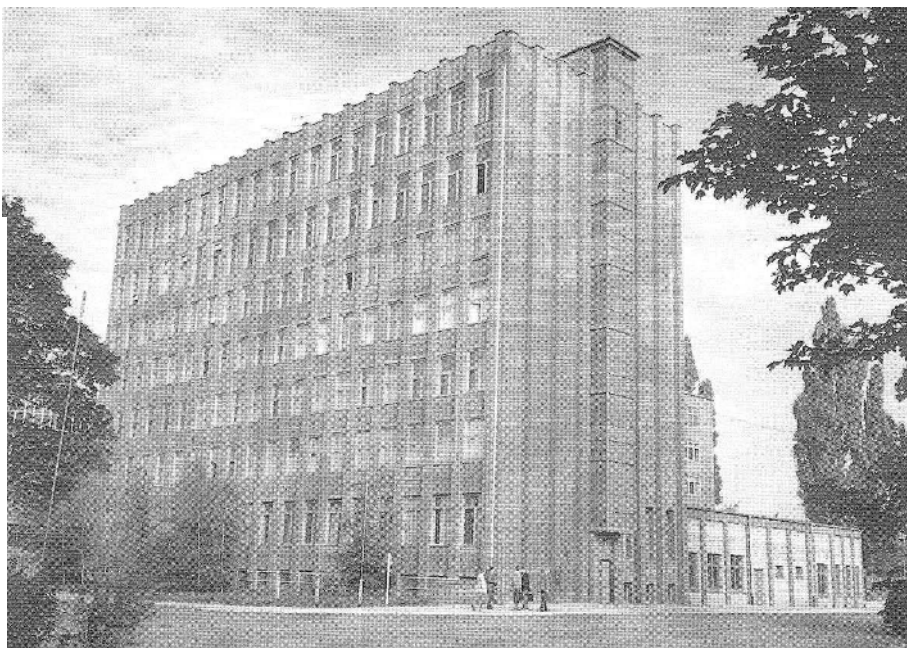
Am 10. August 1990 unterzeichneten der Chef der NVA, Admiral Hoffmann und Armeegeneral Lob-

ow, Erster Stellvertreter des Oberkommandierenden und Chef des Stabes der Vereinten Streitkräfte der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, den miteinander abgestimmten "Plan der Maßnahmen in Verbindung mit der Reorganisation der NVA". Er sah vor, "in Zusammenhang mit dem Prozess der Vereinigung beider deutscher Staaten und zur Gewährleistung der militärischen Interessen aller Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages die Nationale Volksarmee organisiert und zeitgerecht aus der militärischen Organisation des Warschauer Vertrages herauszulösen".

Am 21. August 1990 bestätigt Rainer Eppelmann, Minister für Abrüstung und Verteidigung, den „Maßnahmeplan“. Vier Wochen später, am 24. September 1990, verlässt die DDR das östliche Militärbündnis. Die Erfüllung von Aufgaben "im Rahmen des gemeinsamen Diensthabenden Systems durch Truppen der NVA", in das der Dessauer Zentrale Funkdienst bis zu diesem Tage eingebunden war, wurde beendet, die Tätigkeit von Angehörigen der NVA in Führungsorganen und Einrichtungen der vereinten WP-Streitkräfte eingestellt. Zwei Tage nach Inkrafttreten des Maßnahmenplans, am 23. August 1990, nahm ein Verbindungskommando des BMVg im Strausberger Ministerium für Abrüstung und Verteidigung (MfAV) Kontroll- und Steuerfunktionen auf und bereitete die Übernahme der Kommandogewalt vor.

*Ehemaliges Junkers-Hochhaus an der Kühnauer Straße in Dessau: Kaserne des Funkaufklärungsregiment 2/ des Zentralen Funkdienstes*

*Bild aus Klopp, Band 2: Dokumente und Fotos*



Fünf Tage später, am 28. August 1990, kam es zum ersten Zusammentreffen von Offizieren der Elektronischen Kampfführung der Bundeswehr mit den Angehörigen der NVA-Verwaltung Aufklärung. In der Berliner Oberspreestraße 61, dem Sitz des "Mathematisch- physikalischen Instituts der Nationalen Volksarmee", so die letzte Bezeichnung des militärischen Nachrichtendienstes der DDR, fand ein "Konsultativtreffen mit Vertretern der Bundeswehr" statt. Einem kleinen Kreis von Offizieren der Fernmelde- und Elektronischen Aufklärung aller Teilstreitkräfte aus BMVg, Amt für Nachrichtenwesen, Heeresamt, Luftwaffenamt und Marineamt wurde vorgetragen zum Thema "Bestand der Kräfte der Funk-Funktechnischen Aufklärung der NVA, ihre Aufgaben, Einsatzbedingungen und materielle Sicherstellung". Die Delegation stand unter der Leitung von Oberst i.G. Paul Westhoff (BMVg FüS II 7) und seitens der Luftwaffe von Oberst i.G. Däther (Luftwaffenamt Abt. Führungssysteme).

Die Präsentation im Auftrage des "Chefs Truppenaufklärung" der NVA nahm Oberst Wolfgang Ludwig vor, bisheriger Stellvertreter des Chefs Truppenaufklärung, zugleich Leiter der " Abteilung operative und taktische Aufklärung (OTA)". Generalma-

jor Gerhard Rother hatte es vorgezogen, u.a. wegen seiner bevorstehenden regulären Pensionierung zum 30.9.1990, an diesem historischen Treffen nicht teilzunehmen. Als Rothers Nachfolger war Oberst Werner Thomas, Leiter der Unterabteilung Grundsatzfragen aus der Abtlg. OTA, vorgesehen. Für das Stellvertreteramt Chef Truppenaufklärung und neuen Leiter der Abtlg. OTA stellte Ludwig den Oberst Günter Deinert (bisher Leiter Unterabtlg. OTA) als seinen eigenen Nachfolger im Amt vor. Auch Oberst Horst Rittermann, früherer Kommandeur des Dessauer Regiments, ließ sich als Leiter Abtlg. Funk- und funktechnische Aufklärung (FuFuTAufkl) angesichts seines regulären Dienstendes zum 30.9.1990 vertreten. Oberst Rainer Matthes, bisher Rittermanns Stellvertreter und Leiter der Unterabteilung FuFuTAufkl, sollte dessen Funktionen übernehmen. Für die Abtlg. Technische Analyse und Rationalisierung der Funkaufklärung nahmen ihr Leiter, Oberst Günter Haupt, sein Stellvertreter Oberst Holger Leuschner, sowie Major Raasch als Leiter der Unterabteilung Rationalisierung teil. Die Truppe in Form des Zentralen Funkdienstes in Dessau repräsentierte ihr Kommandeur, Oberstleutnant Jürgen Horn . Generalleutnant Krause trat nicht in

Erscheinung. Das Konsultativtreffen verlief sachlich-kühl aber nicht unfreundlich. Neidvoll besichtigten die Westoffiziere, die höflicherweise nicht in Uniform auftraten, anschließend den in Bau befindlichen künftigen Gefechtsstand des "Bereichs Aufklärung" innerhalb des Objekts Oberspreestraße 61. Den kompakten, mit Versorgungsanlagen teilweise unterirdisch angelegten

Bunkerbau tarnte eine im Stil der üblichen DDR-Plattenbauweise vorge-täuschte Fassade als Wohn- oder Bürohaus. Hinter den mit Gardinen und Topfblumen garnierbaren Fenstertrakten befanden sich die Flure, die auf ihren Innenseiten einen Zugang zu den eigentlichen operativen Räumlichkeiten im stahlbetonarmierten Gebäudekern gestatteten. Die Großzügigkeit ier Anlage sah eine verzugslose Übernahme der Einsatzfunktionen aus den "Friedensstandorten" bzw. Bürogebäuden im gleichen Kasernenkomplex durch den Kampfgefechtsstand vor. Ausfahr- und versenkbare Antennenanlagen auf dem Dach und aus rundumliegenden Stellungen sollten die funkaufklärungstechnische und fernmeldeverbindungsbezogene Fortsetzung der Führungsfähigkeit gewährleisten.

Zwei ereignisreiche Tage fanden ihren Abschluss mit einem ersten Besuch von Bundeswehroffizieren beim ZFD in Dessau: Vortrag durch den Kommandeur und Besichtigung der Empfangseinrichtungen. Westliche Überlegenheitsgefühle waren fehl am Platze. Eher beschlich die meisten eine Mischung aus Verwunderung, Distanz und Peinlichkeit. Für den in

Kürze anstehenden Zugewinn an technischer Ausrüstung und personellem Know-how gab es kein bekanntgemachtes Konzept. Umso mehr kam es auf das Klima an, unter dem erstmals deutsche Offiziere des Funkaufklärungsmetiers nach fast 35-jähriger Gegnerschaft zusammentrafen. Keine Überschwenglichkeit, aber Respekt und Fairness, lautete die diplomatische Vorgabe Oberst Westhoffs. Es galt die stillschweigende Abmachung, nicht als Eroberer oder Besatzungsoffiziere aufzutreten. Ein unangenehmer Beigeschmack haftete dem "taktvollen" Vorstoß nur eines Delegations-teilnehmers an, der vorschnell über Menschen und Dinge zu verfügen begann und in Anwesenheit der Betroffenen nach Gutsherrenart am Besprechungstisch verteilte, was ihm nicht gehörte. Die einen registrierten es mit Befremden, die anderen berührte es schmerzlich. Die frostig gewordene Atmosphäre lockerten die Funkamateure beider Seiten auf. Die Oberstleutnante Horn und Scholz von der NVA und Dieter Hubrich vom ANBw fanden den richtigen Ton wieder und trafen sich auf gleicher Welle. Wo man vier Wochen später die jahrzehntelangen Fachbeziehungen mit den

Sowjets zu beenden dachte, im "Freundschaftssaal" des ZFD, knüpfte man abends in lockerer Runde die Kontakte zum vermeintlich neuen Partner.

Zwei Tage nach der Begegnung in Dessau, am 31. August 1990, unterschrieben Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble und Günther Krause, Staatssekretär beim DDR-Ministerpräsidenten, in Ost-Berlin den Einigungsvertrag. Er wurde am 20. September 1990 von Bundestag und Volkskammer verabschiedet.

## Quelle

Klopp: Anfänge, Aktivitäten und "Abwicklung" der Funkaufklärung der NVA in Dessau, Ein Überblick auf 40 Jahre militärischer Nachrichtendienst der DDR, Band 1 (Textteil, als Manuskript gedruckt), Selbstverlag, Trier 1993

**Fortsetzung in der  
nächsten Ausgabe:**

**Die Neuorganisation des Zentralen Funkdienstes der NVA und die Dessauer Ereignisse im Jahr der „Wende“**



## *In Memoriam*



**Mit großem Bedauern hat  
der Fernmeldering die Nachricht erfahren vom Tode  
seiner langjährigen Mitglieder, Unterstützer, Freunde und Kameraden.**

**Oberstleutnant d.R.  
Ernst Uhlig**

\* 17. April 1941 † 17. Juli 2014

**Oberstleutnant a.D.  
Franz Meierhöfer**

\* 5. Januar 1950 † 1. Januar 2015

**Der Fernmeldering verneigt sich in Achtung vor den Verstorbenen und  
wird ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.**

**Unser aller Mitgefühl gehört ihren Hinterbliebenen.**

*Im Namen aller Mitglieder:  
Der Vorstand des Fernmeldering e.V.*





# V e r a n s t a l t u n g s h i n w e i s e

Stand: 31. Januar 2015



## **Fernmeldering**

Geschäftsführer O a.D. Klemens Bröker, [vorstand@fernmeldering.de](mailto:vorstand@fernmeldering.de), Telefon 02572 / 9 60 66 64

**24. bis 26. April 2015 - Jahrestreffen 2015 in Daun**

## **Gelber Kreis Feldafing**

FüUstgSBw, Vorzimmer Schulkommandeur, [anjadiem@bundeswehr.org](mailto:anjadiem@bundeswehr.org), Telefon 08157 / 273 - 2002

*Bei Redaktionsschluss lagen keine Veranstaltungstermine vor*

## **Gelber Kreis Rheinbach**

FüUstgKdo Bw, Hptm Näther, [FueUstgKdoBwKdoFueKdr@bundeswehr.org](mailto:FueUstgKdoBwKdoFueKdr@bundeswehr.org), Telefon 0228 / 55 04 - 7002

FüUstgKdo Bw, Frau Brauer, [FueUstgKdoBwKdoFueKdr@bundeswehr.org](mailto:FueUstgKdoBwKdoFueKdr@bundeswehr.org), Telefon 0228 / 55 04 - 7001

### **11. Juni 2015 - Sommerbiwak**

Mitglieder des Fernmelderings oder Angehörige des Gelben Kreis Rheinbach, die bis zum 30. April zustellbedingt keine Einladung erhalten hat, können sich bitte unter dem Stichwort "Sommerfest 2015" wenden an

**Projektoffizier Oberstleutnant i.G. Werner Wilden**

**0228 / 55 04 - 79 50**

[wernerwilden@bundeswehr.org](mailto:wernerwilden@bundeswehr.org)

## **Freundeskreis der Fernmeldetruppe und Führungsunterstützungskräfte an der Uni BW**

Lt Joachim Dey, Tel.: (0162) 4 39 91 93, [joachim.dey@online.de](mailto:joachim.dey@online.de)

**jeweils am 1. Mittwoch im Monat: Treffen** in der Offizierheimgesellschaft der Helmut-Schmidt-Universität, Universität der Bundeswehr, Rodigallee 98, 22043 Hamburg

## **Fernmeldebataillon 2**

OStFw a.D. Bernd Niesel, Tel.: (0561) 820 24 42 - OStFw a.D. Wolfgang Prang, Tel.: (05607) 71 11,  
Oberst a.D. Peter Kilian, Tel.: (06694) 911 812

**jeden 1. Mittwoch in ungeraden Monaten, 19 Uhr** (Januar, März, Mai, Juli, September, November): **Stammtisch** in der Kombinatsgaststätte, dem ehemaligen Unteroffizierheim der Lüttichkaserne in Kassel, Eugen-Richter-Straße.

**13. und 14. Juni 2015** - 4. Treffen auf Bataillonsebene

## **Fernmeldekameradschaft Hannover Ehemalige FmBtl 1/NA 6/19**

Hauptmann a.D. Adalbert Mark, Tel.: (0511) 602 218, Fax: (0511) 606 1000, E-Mail: [a.s.mark@htp-tel.de](mailto:a.s.mark@htp-tel.de)

**jeweils am 1. Mittwoch im Monat, 15.00 - 18.00 Uhr** (im November und Dezember kein Stammtisch!): **Stammtisch** (Herren wie Damen) im Offiziersheim, Hannover-Bothfeld, General-Wever-Straße 120

## **Kameradschaft der Fernmelder Koblenz /Lahnstein e.V.**

Oberst a.D. Hans-Jürgen Siegel, Tel.: (0261) 5 46 68

E-Mail: [1vors@diefernmelder.de](mailto:1vors@diefernmelder.de) oder [Juergen.Siegel@t-online.de](mailto:Juergen.Siegel@t-online.de) + [www.diefernmelder.de](http://www.diefernmelder.de)

**9. Mai 2015** – Militärgeschichtliche Exkursion nach Lüttich (Bastogne) mit OStFw Sikorski

**3. Juli 2015, 19 Uhr** – Mitgliederversammlung, Traditionsraum / Deines-Bruchmüller-Kaserne, Lahnstein

**5. September 2015, 14 bis 20 Uhr** – Sportliches Schießen mit Herrn Steffens, Schiessplatz in der Au, Vallendar

**14. November 2015, 13 bis 20 Uhr** – Besichtigung Schloß Oranienstein Diez und Hoher Dom zu Limburg mit Herrn C Clausen

## **Traditionsverband FmBtl 890**

StFw a.D. Heinz Nickel, E-Mail: [heinznickel@t-online.de](mailto:heinznickel@t-online.de) + Oberstlt a.D. Friedrich W. Koopmann, Tel.: 0621/303216

**19. September 2015 - Jahrestreffen 2015**

## **Kameradschaft der Fernmelder e.V., Mainz**

Hauptfeldwebel d.R. Konrad Lachenit, Talweg 14, 55291 Saulheim  
Internet: www.kdf-mainz.de, E-Mail: Konrad.Lachenit@Sparkassenversicherung.de

*Bei Redaktionsschluss lagen keine Veranstaltungstermine vor*

## **Freundeskreis Fernmelderegiment 120 in Rotenburg/Wümme**

Hauptmann a.D. Sven von Ehrenkrook, Tel.: (04261) 54 57, Internet: www.fmrgt120.de

**7. April 2015 - EDiMo**

**2. Juni 2015 - EDiMo** (Grillen)

**4. August 2015, EDiMo**

**11. November 2015 - Martinsgansessen** mit Damen \*

**1. Mai 2015 - Spargelessen** mit Damen \*

**26. Juni 2015, 9 Uhr - Arbeitseinsatz**

**6. Oktober 2015 - EDiMo**

**1. Dezember 2015, EDiMo** (Spieleabend)\*

\* = gesonderte Einladung

## **Traditionsverband Fernmeldebataillon 11 Oldenburg**

Vorsitzender Stabsfeldwebel a.D. Claus-Jürgen Musial, Tel.: (0441) 44019

Hauptmann a.D. Wolfgang Voges, Tel.: (0441) 203 998

**25. Mai 2015 - Grillabend**

*Ehemalige Angehörige des FmBtl 11 melden sich bitte 2 Wochen vor dem Termin bei unserem 1. Vorsitzenden bzw. dessen Stellvertreter an.*

### **Hinweis auf die Chronik des FmBtl 11**

Nach der Auflösung des Fernmeldebataillons 11 im Jahr 1994 haben Angehörige des Bataillons eine Chronik der Hindenburg-Kaserne und seines Fernmeldebataillons 11 verfasst und herausgegeben. Die Chronik ist kartoniert, reich bebildert und umfasst 192 Seiten. - Bei Interesse am Erwerb dieser Chronik wenden Sie sich bitte an Herrn StFw a.D. Musial oder Herrn Hptm a.D. Voges.

## **Traditionsverein FmBtl 860, FmKp 880, FmAusbKp 861 Bad Bergzabern e.V.**

StFw a.D. Günter Schüler, Tel.: (06343) 73 40, E-Mail: guenterschueler@t-online.de

**14. März 2015, 16 Uhr - Mitgliederversammlung 2015 mit Neuwahlen der Vorstandschaft** in der Kaserne. Anschließend Eintopf schmecken und gemütliches Beisammensein.

**14. April 2015, 19 Uhr - „Babbel-Owend“** und Nachbereitung der Mitgliederversammlung in der Kaserne

## **Traditionsverband Luftlandefernmelder**

StFw a.D. Peter Weigmann, Tel.: 08158 /6573

*Bei Redaktionsschluss lagen keine Veranstaltungstermine vor*

## **Traditionsverband Fernmeldebataillon 620, Flensburg**

OTL a.D. Alfred Ott ; Tel.: 04638 / 89 90 89; E-mail: alfred-ott@versanet.de

**12. und 13. September 2015 - Jahrestreffen** mit Hauptversammlung und Neuwahl des Vorstandes

## **Werden Sie Mitglied im Fernmeldering e.V.**

**Ihr starker Partner für...**

- ✓ **aktive und ehemalige Fernmelder und Führungsunterstützer**
- ✓ **Freunde und Förderer**
- ✓ **Reservisten**

**Wir bieten...**

- ✓ **Zusammenhalt und Kameradschaft**
- ✓ **Erfahrungsaustausch und Traditionspflege**
- ✓ **Informationen aus den Verbänden**
- ✓ **Mitteilungen über Personalveränderungen**
- ✓ **Informationsmagazin die „F-Flagge“**

**Ausstellung zum 1. Weltkrieg durch Mitglied Rolf Wittenbrink bei der Veteran- und Reservistenkameradschaft Doanualtheim**

Im letzten Jahr gab es bundesweit einige Ausstellungen und Veranstaltungen zum Beginn des 1. Weltkrieges vor 100 Jahren. Am Volkstrauertag konnte man in den Räumen der Veteranen- und Reservistenkameradschaft Doanualtheim eine denkwürdige Ausstellung sehen. Dort stellte unser Mitglied, Oberstabsfeldwebel d.R. Rolf Wittenbrink, viele Exponate von Waffen- und Ausrüstungsgegenständen von deutschen Soldaten, die im 1. Weltkrieg eingesetzt waren, aus. Die Besucher konnten unter anderem die Infanteriewaffen, wie das Gewehr 88 und seine Folgewaffen Gewehr 98 und Karabiner 98a, aber auch das MG 08 und 08/15, besichtigen. Zu sehen gab es darüber hinaus gebräuchliche Pistolen, Spaten, Tornister, das Kochgeschirr und sonstige Ausrüstungsgegenstände sowie Granaten (ohne Zündmittel und Ladung), Bilder und Dokumente. OstFw Wittenbrink erklärte sachkundig die einzelnen Exponate und vermittelte



so nicht nur interessante, sondern auch sehr einprägsame Details von Waffen, Ausrüstung und Gerät, ohne dabei die Leiden der Soldaten durch den Gaskrieg und die mörderische Waffenwirkung zu erwähnen. Die Besucher, die zur Ausstellung kamen, wurden lediglich um eine Spende für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge gebeten. Für seine Initiative gebührt dem sehr engagierten Reservisten Dank und Anerkennung. *O a.D. Georg Schrenk*



**Jahrestreffen des Traditionsverbands Fernmeldebataillon 620 - Nachtrag**

Neunzehnhundertvierundsiebzig, vierzig Jahre her das schon, übergab ich an **Klaus Pullmann** unser "Grenzland-Bataillon".

Drei besonders schöne Jahre mit Bewährung im Beruf lagen hinter mir in Flensburg, machmal **Lee** und manchmal **Luv**!

**Dank** an jeden, der schon damals mir stets eine Hilfe war, ob im Stabe, in der Truppe oder in der Bauern-Bar!

Diese gute Kameradschaft letztlich einst die Basis schuf, dass das Bataillon 620 sich erwarb den guten Ruf!

"ESAK, KASAK" - beide Pfarrer - in **Sankt Grenzland** hochgeschätzt, waren stets mit den Soldaten und den Führern gut vernetzt!

"Land und Leute Schleswig-Holsteins" hieß die kulturelle **Kür** von Professor Gerd Kochansky, später gab es erst das Bier!

Ob in Putlos auf der Schießbahn, ob in WEICHE im "HQ" ob im Haus "Beate Uhse" überall die Grenzland-Crew!

Bauern-Bar und Kabelgarten damals schon der Grenzland-Prunk, solche Dinge bleiben haften fest in der Erinnerung!

**Im Nachtrag zum Bericht in der F-Flagge 4-2014, Seite 62, hier das Gedicht von Oberst a.D. Hans Apelt**

"Netzwerk bilden" sagt man heute, gibt der Führung Sicherheit, früher ging man einen Trinken und man wußte gut Bescheid!

Etwas zweiunddreißig Jahre standen an der Waterkant wir auf Wacht in Richtung Osten mit der Waffe in der Hand!

Glück für alle jener Tage, als der **Ostblock** implodiert, Strategie der NATO-Staaten hatte zum Erfolg geführt!

Nahe lag, jetzt umzugliedern, zu verkleinern die Armee, gar von Wehrpflicht sich zu trennen als das Friedens-Resümee!

Auch in Flensburg so geschehen: unser Bataillon-Verband "Außer Dienst gestellt" - die Order weg vom IST und SOLL-Bestand!

Neunzehnhundert-dreiundneunzig schließt Sankt Grenzland dann die Tür, in der Messe von "Uns Fiete" trinken wir das letzte Bier!

Der Entwicklung Glück und Trost:  
Auf **Soldatsein** drum ein **Prost**!

Unser Glück: paar kluge Männer nehmen es in ihre Hand, alles, was mal war, zu retten durch den **Traditionsverband**!

Nur der **Grenzland-Stein** bleibt Zeuge noch als Denkmal jener Zeit, als wir noch im Kampfanzuge zur **Verteidigung** bereit!

Geistig, schriftlich, telefonisch bleibe treu ich hier dem Kreis! Ob das auch für **Treffen** gültig? **Alter** hat oft seinen Preis!

Im Bekanntenkreis nichts Neues, kenne da so manchen Fall: Gestern noch auf hohem Rosse, heute steht das Pferd im Stall!

Zu Prognosen in die Zukunft führte **Churchill** mal ins Feld: Gut ist immer, wenn man diese erst nach dem Ereignis stellt!

Denke manchmal im Geheimen, heute fiele mir wohl schwer, den **Beruf** nochmal zu wählen als **Soldat** der Bundeswehr.

Grund: Ein Großteil der Gesellschaft "Bart, beringt und tätowiert!" Die Verteidigung der Leute mein Verständnis strapaziert!

Aler, Rückblick und Erfahrung mit den Menschen dieser Welt haben aber letzten Endes alle Zweifel abgestellt!

Lageaufklärung Ost  
 Überblick über Auftrag und Funktion der FmEloAufkl des Heeres  
 in der Zeit des Kalten Krieges  
 Oberst a.D. Wolfgang Paulowicz

**Aus seinen zahlreichen Publikationen und anderen themenspezifischen Schriften hat Oberst a.D. Rudolf Grabau nun einen zusammenfassenden Überblick über die Fernmelde- und Elektronische Aufklärung (FmEloAufkl) des Heeres erarbeitet.**



Die FmEloAufkl hat in den Zeiten des Kalten Krieges wesentlich zur Lagefeststellung beigetragen. Diese Aufgabe erfüllt sie auch heute, jedoch mit anderem Ansatz und den veränderten Rahmenbedingungen angepassten Kräften und Mitteln.

Der Focus des Buches ist indessen auf die Zeit der Ost-West Konfrontation gerichtet.

Im engen Verbund mit dem BND und anderen Partnern ist es über die Jahre gelungen, ein weitestgehend zutreffendes FmEloAufkl Lagebild der Streitkräfte des ehemaligen Warschauer Paktes zu zeichnen.

Herr Grabau schildert - durch die Brille des ehemaligen Profis gesehen - sehr detailliert und aus verschiedenen Blickwinkeln die Kräfte, Strukturen und Arbeitsweise der FmEloAufkl.

Mit zahlreichen Abbildungen - bis hin zu den bekannten Prokofilien des Heeresamtes, die jeder „EloKa-Mann“ des Heeres irgendwann gesehen hat, - unterstützt er die Aussagekraft seines Buches.

An mehreren Stellen zieht er Vergleiche zum Aufklärungsdienst der Nationalen Volksarmee, dem Zentralen

**Rudolf Grabau**  
**Lageaufklärung Ost**  
 Überblick über Auftrag und Funktion der FmEloAufkl des Heeres in der Zeit des Kalten Krieges  
**Verlag Dr. Köster, Berlin**  
**Hardcover, 180 Seiten**  
**Euro 24,80**  
**ISBN-Nr. 9783895748653**

Funkdienst. Dabei unterstreicht er mehrfach die Ähnlichkeiten zwischen der FmEloAufkl des Heeres und der Funkfunktechnischen Aufklärung der NVA. Andere Bereiche der sehr viel weiter führenden Lageaufklärung werden weniger behandelt. Insofern wäre „FmEloAufkl im Kalten Krieg - als Teil der Lageaufklärung“ ein treffenderer Titel. Dies schmälert den Wert des Buches jedoch nicht.

Das Buch gewinnt besonders dadurch an Interesse, dass es Herrn Grabau gelungen ist, trotz damals gültigen Sicherheitsbestimmungen einen so tiefgehenden Einblick in die sensiblen Strukturen und Arbeitsweisen der FmEloAufkl bzw. der Elektronische Kampfführung des Heeres zu geben. Insgesamt eine umfassende und treffende Darstellung, die dem interessierten Leser gefallen wird.

B r i e f e a n d i e R e d a k t i o n

*Zu der Diskussion um die Freiheit der Satire möchte ich durch einige eigene, frische Zeilen der Solidarität beitragen.*

**M u n d t o t**

***Wenn ich mein Lachen und meine Stimme verliere,  
 weil mundtot ich bin und blutrot meine Satire,  
 dann ist auch Euch die Freiheit im Blutbad zerronnen,  
 Terror hat über Kultur und Grundrecht gewonnen.  
 Erhebt Euch und steht auf gegen Satire-Phobie!  
 Kämpft für Meinungsfreiheit auf der Seite von „Charlie“!***

*Polling, den 9. Januar 2015*

*Hans-Peter Grünebach  
 Oberst a.D.*

## Info-Punkt

www.kommando-streitkraefte.de

**Künftig wird an jedem Standort der Bundeswehr für alle Bundeswehr-Angehörigen und deren Familien eine „Unterstützung aus einer Hand“ angeboten. Ihr Ansprechpartner vor Ort hilft und weiß, wer all Ihre Fragen kompetent beantworten und hilfreiche Tipps und Hinweise geben kann.**

**D**er Anfang ist gemacht. Am 17. Dezember wurde der erste von 263 Info-Punkten eingeweiht. Er befindet sich in Bruchsal und ist einer der drei Pilotprojekte, mit denen die „Unterstützung aus einer Hand“ als eine Maßnahme im Rahmen der Agenda „Bundeswehr in Führung – Aktiv. Attraktiv. Anders.“ in die Bundeswehr eingeführt wird. Die beiden anderen Pilot-Standorte sind Kiel und Schönwalde/Holzdorf.



**D**er Info-Punkt am Standort wird in Zukunft alle potentiellen Nutzerinnen und Nutzer darüber informieren, wo und wann Beratungs- und Unterstützungsleistungen zu finden sind. Hier gibt es auch Auskunft über eventuell vorhandene externe Informationsangebote und Tipps zu Kontakten auf kommunaler und/oder regionaler Ebene, die in besonderem Maße der Unterstützung der Familien von Bundeswehr-Angehörigen zu Gute kommen.

**Wichtig dabei: Das Personal des Info-Punktes informiert über die Möglichkeiten der Verbindungsaufnahme mit den internen und externen Anbietern, führt jedoch selbst keine fachlichen Beratungen durch.**

## Unterstützung aus einer Hand: Die Info-Punkte in der Bundeswehr



**M**obilität spielt in der beruflichen Entwicklung der Bundeswehrangehörigen eine wesentliche Rolle. Doch eine Versetzung stellt sie und ihre Angehörigen regelmäßig vor große Herausforderungen. Sie kommen an einen neuen Standort, in eine neue soziale Umgebung.

**D**ort beginnt dann die Suche nach einer Wohnung, einem Arzt, einem Kindergartenplatz, einer Schule, einem Arbeitsplatz für den Partner, vielleicht einem Sportverein und vielem mehr. Steht zudem ein mehrmonatiger Auslandseinsatz an, können noch Probleme in der Partnerschaft oder der Familie dazukommen.

**I**n solchen Situationen soll es künftig leichter werden, Beratung und Hilfe zu finden. Info-Punkte an jedem Standort der Bundeswehr sollen Unterstützung aus einer Hand anbieten: Einen Ansprechpartner, der wiederum weiß, wer Fragen kompetent beantworten und hilfreiche Tipps und Hilfe geben kann.

### Erreichbarkeiten der Info-Punkte

#### Bruchsal

Telefon:

07251-938-2903/2905

Email:

UstgPersStOÄBruchsal@bundeswehr.org

#### Kiel

Telefon:

0431-667 248-6316

Email:

fbzkiel@bundeswehr.org

#### Schönwalde/ Holzdorf

Telefon:

035389-86-54028

Email:

UstgPersStOÄSchönwalde@bundeswehr.org

Es ist eine einheitliche Rufnummer für die Info-Punkte der Bundeswehr geplant.



# Fernmeldering intern



## Vorstand

### Vorsitzender

**Oberst i.G. Manfred Kutz**

MNC NE ++ Postfach 1129 ++ 17319 Löcknitz

vorstand@fernmeldering.de ++ manfredkutz@bundeswehr.org ++ Tel.: 0048 / 91 / 44 45-600

### Geschäftsführer

**Oberst a.D. Klemens Bröker**

Jahnstraße 15 ++ 48282 Emsdetten ++ Tel.: (02572) 960 66 64 ++ Tel.: 0171 / 4 76 74 88

vorstand@fernmeldering.de ++ ikbroeker@gmx.de

### 1. stv. Vorsitzender

**Oberst a.D. Wolfgang Paulowicz**

Kannenbäckerstr. 1a

53359 Rheinbach

Tel.: (02225) 70 99 779

vorstand@fernmeldering.de

wolfgangpaulowicz@nexgo.de

### 2. stv. Vorsitzender

**Oberstleutnant a.D. Wolfgang Goetze**

Krähbergweg 55

89198 Westerstetten

p.: Tel.: (07348) 948299

vorstand@fernmeldering.de

goetze.w@gmail.com

### Regionalbeauftragte

#### Süd

**Oberstlt a.D. Wolfgang Goetze**

goetze.w@gmail.com

#### Nord

**Hptm Sven Koch (\*)**

fernmeldering@sven-koch.net

#### West

**Oberstlt Roland Kaiser (\*)**

otlrokai@aol.com

#### Ost

**Hptm Martin Heusler (\*)**

fernmeldering@martin-heusler.de

### Kassenwart

**Hauptmann a.D. Peter Schatz**

Am Köpfle 14

86199 Augsburg

Tel./Fax: (0821) 992340

vorstand@fernmeldering.de

pf.schatz@t-online.de

### Schriftführer

**Oberstleutnant a.D. Peter Dypka**

La Villedieu Ring 40

53343 Wachtberg

Tel.: 0228 / 3 29 56 64

vorstand@fernmeldering.de

peter@dypka.de

### Redaktionsbüro F-Flagge

**Frau**

**Hella Schoepe-Praun**

redaktion@fernmeldering.de

h.schoepe-praun@arcor.de

### Beisitzer / Mitgliederwart

**Frau Hella Schoepe-Praun**

vorstand@fernmeldering.de

h.schoepe-praun@arcor.de

### Web-Master

**Oberstleutnant**

**Ulrich Graf von Brühl-Störlein(\*)**

webmaster@fernmeldering.de

*\* nicht Mitglied des Vorstandes*

**Personalia / Mitgliederverwaltung** - Meldungen nimmt jedes Vorstandsmitglied gerne entgegen

## Standort- beauftragte

### UniBw Hamburg

**Lt Joachim Dey**

Tel.: 0162 / 43 99 193

joachim.dey@hsu-hh.de

### Standort Bonn/Köln/Rheinbach

**Oberstlt Roland Kaiser (\*)**

Tel.: 0171 / 2 10 29 46

otlrokai@aol.com

### Standort Hamburg

**Hptm Sven Koch (\*)**

Tel.: 0176 / 21 00 31 78

fernmeldering@sven-koch.net

### Standort Storkow

**OLt Sascha Stets (\*)**

Tel.: 033678-66-1984 (dstl.)

saschstets@bundeswehr.org

### FüUstgSBw

**Oberstlt Alexander Gerber (\*)**

Tel.: 08157 / 273 - 2510 (dstl.)

Mobil.: 0173 / 9 50 88 66

alexander2gerber@bundeswehr.org

### FüAkBw

**Maj Marc Tachlinski (\*)**

Tel.: 0176 / 24 35 91 27

marctachlinski@outlook.com

### Standort Bad Reichenhall

**Maj Michael Kramhöller (\*)**

Tel.: 08651 - 79 - 2060

michaelkramhoeller@bundeswehr.org

### UniBw München

**N.N.**

### Standort Dillingen

**Oberstlt Jens Weber (\*)**

Tel.: 0151 / 41 92 26 05

jensweber@mac.com

### Standort Lechfeld

**Maj Andreas Hadersdorfer (\*)**

Tel.: 0176 / 62 02 40 83

Andreas.Hadersdorfer@gmx.de

### Standort Veitshöchheim

**Maj Björn M. Scherer (\*)**

Tel.: 0151 / 24 00 55 81

Bjoern.scherer@web.de

## Angehörige Fm/EloAufkl

**Hptm d.R. Uwe Lünsmann (\*)** + Uferstraße 2d, 26409 Wittmund + Tel.: (04464) 8 68 99 48 + uwe@luensmann.it



## Personalia

- abgeschlossen für diese Ausgabe am 31. Januar 2015 -

### Unsere Jubilare im 1. Quartal 2015

#### 50. Geburtstag

OTL Wolfgang Illner (10.1.)  
Herr Walter Fendinger (11.1.)  
OTL Thomas Kutzner (20.2.)

#### 60. Geburtstag

OTL a.D. Lothar Lange (4.3.)  
Frau Julia Welter (11.3.)  
BG Hartmut Pauland (16.3.)  
O i.G. Otto Jarosch (30.3.)

#### 65. Geburtstag

H a.D. Friedrich Arauner (27.1.)  
OTL a.D. Frank Wintermann (1.3.)

#### 70. Geburtstag

BG a.D. Helmut Hofmann (1.1.)  
OSFw a.D. Bruno Rebbelmund (19.1.)  
O a.D. Klaus Stelzner (25.1.)  
BG a.D. Hans-Herbert Schulz (2.2.)  
OSFw a.D. Günther K. Weiße (5.2.)  
O a.D. Hans-Joachim Gerber (26.2.)  
Major a.D. Walter Brogle (1.3.)

#### 75. Geburtstag

OTL a.D. Klaus Pinkenburg (3.1.)  
OTL a.D. Ekkehard Langer (8.1.)  
OTL a.D. Wolf Kutzbach (9.1.)  
OTL a.D. Günter Schmitz (30.1.)  
OTL a.D. Hartmut Cohrs (30.1.)  
O a.D. Dieter Schwatlo (12.2.)  
Frau Marianne Falley (17.2.)  
Herr Günter Fietsch (18.2.)  
O a.D. Dietmar Botschek (21.2.)  
OTL a.D. Paul Harré (23.2.)  
OTL a.D. Maximilian Honisch (18.2.)  
OTL a.D. Rainer Roepke (21.2.)

#### 80. Geburtstag

OTL a.D. Dirk Heye (28.3.)

#### 81. Geburtstag

O a.D. Kurt Rauchmann (14.1.)  
OTL a.D. Günter Jaschke (25.2.)

#### 82. Geburtstag

OTL a.D. Klaus Franke (22.1.)  
OTL a.D. Peter Freude (4.2.)

#### 84. Geburtstag

OTL a.D. Manfred Bahr (1.1.)  
Frau Christa Lippe (5.1.)  
O a.D. Adolf Göller (28.1.)  
OTL a.D. Otto Kamm (28.2.)

#### 85. Geburtstag

H a.D. Adolf Tröster (22.1.)

#### 86. Geburtstag

Cap. (CR) Cue Max Mury (19.1.)

#### 88. Geburtstag

H a.D. Hans Motejus (28.3.)

#### 93. Geburtstag

OTL a.D. Günter Aster (3.1.)  
O a.D. Lothar Scharff (8.2.)  
O a.D. Günter Packebusch (14.2.)

#### 94. Geburtstag

OTL a.D. Felix Crueger (5.1.)  
BG a.D. Heinz Stoffregen (19.1.)

### Herzliche Gratulation zur Beförderung

#### Oberst d.R.

Oberstleutnant d.R.  
Willibert Wilkens

#### Oberstleutnant

Major Marc Popanda  
Major Martin Sarodnik

#### zum Hauptmann

Oberleutnant Sabrina Albrecht  
Oberleutnant Jan-Eric Foisner  
Oberleutnant Kai Gärtner  
Oberleutnant Matthias Kuc

#### zum Oberstabsfeldwebel d.R.

Stabsfeldwebel d.R. Erich Link

### Pensionierungen

Oberstleutnant Karl Gey

### Herzlichen Dank für langjährige Treue

#### 35 Jahre

BG a.D. Edgar Bramstedt  
O a.D. Werner Hellwig

#### 30 Jahre

OTL a.D. Peter Freude  
H a.D. Hans Motejus  
OTL a.D. Gerhard Silberg  
Frau Ingrid Weingarten

#### 20 Jahre

OTL i.G. Gregor Engels  
OTL a.D. Gerfried Gallmeier  
H a.D. Siegfried Günther  
M d.R. Dr. Herbert Jodl  
Herr Heribert Schwanitz  
O a.D. Volker Specht

### Unser Hinweis zum Datenschutz

Das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) verlangt von jedermann die Einhaltung strenger Dokumentationspflichten. Es drohen erhebliche Bußgelder und Strafen bei Verstößen. Der Vorstand des Fernmeldering e.V. möchte auch in der Zukunft über den Werdegang seiner Mitglieder mit Anschriftenänderungen, Beförderungen und Zuruhesetzungen informieren. Dies können wir aber nur mit Einwilligung unserer Mitglieder. Mit der Beitrittserklärung haben die Mitglieder dazu ihre Erlaubnis erteilt bzw. Auflagen gemacht. Mitglieder, die der Veröffentlichung ihrer Daten in der Mitgliederliste bzw. im Veränderungsdienst der F-Flagge nicht mehr zustimmen wollen, bitten wir um eine kurze formlose Information an den Geschäftsführer, den Vorsitzenden oder an jedes andere Vorstandsmitglied. Bereits verfügte Einschränkungen der Veröffentlichungserlaubnis in den Beitrittserklärungen gelten weiter und müssen nicht erneuert werden. Für die unter Personalia veröffentlichten Angaben zum Werdegang unserer Mitglieder gibt es aus Datenschutzgründen auch keine andere Informationsquellen als die Mitteilungen unserer Mitglieder selbst. Bitte denken Sie daran, den Vorstand des Fernmeldering e.V. zu informieren, wenn Sie Ihre Kameraden auf diesem Wege über dienstliche oder private Veränderungen in Kenntnis setzen wollen.



# Fernmeldering intern



## Personalia

- abgeschlossen für diese Ausgabe am 31. Januar 2015 -

### Neue Mitglieder

#### **Brigadegeneral Volker Barth**

Richard-Wagner-Straße 11, 30177 Hannover

#### **Oberstleutnant a.D. Peter-Michael Brandes**

Pfirsichweg 10, 56218 Mülheim-Körlich

Tel.: 02360 / 95 76 68



In Herrn **Brigadegeneral Volker Barth** kann der Fernmeldering einen prominenten Mitglieds-Zugang vermelden:

Brigadegeneral Volker Barth ist Stellvertretender Kommandeur des Zentrums Innere Führung und zugleich Beauftragter

für Erziehung und Ausbildung des Generalinspektors. In seiner vorhergegangenen Verwendung war Brigadegeneral Barth Stv. Amtschef SKA, Kommandeur Bundeswehrschoolen und General für streitkräftegemeinsame Ausbildung in Bonn.

**D**amit zählt der Fernmeldering derzeit **9 aktive Generale** (Generalmajor Thomas Franz, Generalmajor Heinrich-Wilhelm Steiner, Generalmajor Klaus Veit, Brigadegeneral Volker Barth, Brigadegeneral Dr. Michael Färber, Brigadegeneral Dietmar Mosmann, Brigadegeneral Hartmut Pauland, Brigadegeneral Wolfgang Renner, Brigadegeneral Helmut Schoepe) **und 16 Generale a.D.** (Generalleutnant Kurt Herrmann, Generalmajor Justus Gräbner, Brigadegeneral Konrad Bader, Brigadegeneral Claus Bergener, Brigadegeneral Edgar Bramstedt, Brigadegeneral Reinhardt Breiffelder, Brigadegeneral Henning Brümmer, Brigadegeneral Helmut Hofmann, Brigadegeneral Stephan Kretschmer, Brigadegeneral Authari Lapp, Brigadegeneral Eckhard Lisec, Brigadegeneral Peter Poschwatta, Brigadegeneral Reimar Scherz, Brigadegeneral Hans-Herbert Schulz, Brigadegeneral Heinz Stoffregen, Brigadegeneral Günther Wenger) zu seinen Mitgliedern.

### Anschriften-Änderungen

#### **Hauptmann Sabrina Albrecht**

Spitzwegstraße 5  
84453 Mühldorf a. Inn

#### **Hauptmann Michael Auch**

Ferdinandstraße 54, 53127 Bonn

#### **Oberfeldwebel d.R. Alexander Becht**

Zur Ölmühle 28, 99707 Kyffhäuserland-Bendeleben  
Tel.: 0171 / 5 13 00 33

#### **Oberstleutnant Norbert Gatzke**

In der Hohl 13, 56073 Koblenz  
Tel.: 0261 / 28 75 07 70

#### **Hauptmann Jan-Eric Foisner**

Traubinger Straße 30a, 82327 Tutzing  
Tel.: 0151-12030274

#### **Oberstleutnant Ralf Gerlach**

Nordendstraße 14a, 82362 Weilheim

#### **Oberfeldwebel Silvio Jost**

Altenburg 1, 83098 Brannenburg

#### **Hauptmann Matthias Kuc**

Lechfelder Str. 21, 86836 Graben

**Hauptmann Frank Lattmann & Hauptmann Claudia Lattmann**  
Spickermannweg 29, 53359 Rheinbach

#### **Oberstleutnant i.G. Jan Mosel**

Dornkamp 15, 22869 Schenefeld

#### **Oberstleutnant Matthias Schädlich**

UstgGrp MNK NO, Postfach 1129, 17139 Löcknitz

#### **Major Rainer Schwendler**

Am Geyersberg, 99192 Nesse-Apfelstädt /  
OT Kornhochheim

#### **Herr Dennis Thomas**

Hoffeldstraße 8, 40235 Düsseldorf

## Bitte melden!

**Nachfolgenden Mitgliedern konnte diese F-Flagge leider nicht zugeschickt werden, da uns ihre aktuelle Adresse leider nicht vorliegt:**

Leutnant David Christ ++ Hauptmann Christian Frechen ++ Fahnenjunker Kevin Mahlmann ++  
Hauptmann Andreas Merz ++ Oberstleutnant Wolfgang Schäfer ++ Leutnant Waldemar Schönemann ++  
Hauptmann Michael Weber ++ Fahnenjunker Heinrich Wertmann



# !!! Happy Birthday !!!

## ... im März ...



Keller, Thomas – Herr (5.)  
von Boguslawski, Wolff – M (5.)  
Knebel, Jürgen – OTL a.D. (7.)  
Polnik, Axel – U d.R. (7.)  
Bretz, Nico – Fhj (8.)  
Bardelang, Bernd – OTL a.D. (9.)  
Baumgartner, Werner – OTL (10.)  
Czada, Thomas – H (10.)  
Schmidt, Norbert – O i.G. (10.)  
Tanneberger, Andreas – OL (10.)  
Brosowski, Frank – OTL (11.)  
Geisen, Jörg – SU d.R. (11.)  
Welter, Julia – Frau (11.)  
Bröcker, Felix – L (12.)  
Müller, Heinz K. – OTL (13.)  
Jansen, Stephan – OTL (15.)  
Scherer, Björn M. – M (15.)  
Brandes, Peter-M. – OTL a.D. (16.)  
Conradi, Jens R. – H d.R. (16.)  
Jodl, Dr. Herbert – M d.R. (16.)  
Kesselheim, Jürgen – OSF (16.)  
Konkol, Philipp – H (16.)  
Pauland, Hartmut – BG (16.)  
Bader, Stephan – M (17.)  
Hauser, Jürgen – OTL a.D. (17.)  
Dr. Schneider, Marcus – OTL d.R. (18.)  
Benz, Friedrich W. – O a.D. (19.)  
Messner, Stefan – OTL a.D. (19.)  
Asl, Igor – OTL (20.)  
Koltermann, Jens-Olaf – O (20.)  
Schweighöfer, Horst H. – OTL a.D. (20.)  
Thieme, Immo – OTL a.D. (20.)  
Christ, David – L (21.)  
Koberg, Guido – OTL (21.)  
Lips, Dieter – OTL a.D. (21.)  
Frenchen, Christian – H (22.)  
Völkl, Norbert – OTL (24.)  
Braun, Werner – OTL i.G. (25.)  
Marquardt, Günter – OTL a.D. (25.)  
Mosmann, Dietmar – BG (25.)  
Hartmann, Rainald – OTL (26.)  
Lingauer, Andreas – OL (26.)  
Görlich, Jürgen – OSF (27.)  
Napiwotzki, Ole – H (27.)  
Scherz, Reimar – BG a.D. (27.)  
Weber, Jens – OTL (27.)  
Heye, Dirk – OTL a.D. (28.)  
Motejus, Hans – H a.D. (28.)  
Ojda, Michael – H (28.)  
Schönberger, Stefan – M (28.)  
Harbig, Markus – M (29.)  
Ossenkop, Björn – H (29.)  
Engesser, Norbert – U d.R. (30.)  
Jarosch, Otto – O i.G. (30.)  
Vogt, Holger – SF (30.)

## ... im April ...



Harings, Herbert – O a.D. (1.)  
Klöffel, Peter – OTL (1.)  
Krone, Ulrich – OTL (1.)  
Plank, Michael – OTL (1.)  
Bludau, Klaus – O a.D. (2.)  
Hillermann, Peter – OTL i.G. (2.)  
Barth, Annerose – Frau (3.)  
Klein, Stefan – OTL d.R. (3.)  
Becht, Alexander – OF d.R. (4.)  
Kemmer, Stefan – OG d.R. (4.)  
Obert, Raymond – LCL (4.)  
Barth, Volker – BG (5.)  
Wierowski, Klaus – OTL a.D. (5.)  
Giese, Horst – H a.D. (7.)  
Werz, Steffen – H (7.)

Karow, Heinz – O a.D. (8.)  
Wolter, Siegfried – OTL a.D. (8.)  
David, Rainer H. – M d.R. (9.)  
Jama, Bernd – OTL (9.)  
Lorenz, Reinhard – OTL (9.)  
Knab, Hans-E. – O d.R. (10.)  
Schöneberg, Benjamin – M (10.)  
Sutter, Thomas – Fachof. Maj. (10.)  
Dreher, Marin W. – O (CH) (11.)  
Kuc, Matthias – H (11.)  
Lisee, Eckhard – BG a.D. (11.)  
Siegel, Hans-Jürgen – O a.D. (11.)  
Valentin, Hans-J. – OTL a.D. (11.)  
Czok, Bernd – OL d.R. (12.)  
Lütsmann, Uwe – H d.R. (12.)  
Mett, Detlef – L d.R. (12.)  
Recke, Hans-Joachim – O a.D. (12.)  
Rönsch, Dennis – HF (12.)  
Roßbach, Karl Dieter – O a.D. (12.)  
Kämmerer, Helmut – OF d.R. (13.)  
Buhrmester, Horst-D. – O a.D. (14.)  
Haug, Alfred – OTL a.D. (14.)  
Reichel, Kevin – Fhj (14.)  
Baumert, Uwe D. – OTL a.D. (15.)  
Lensch, Thomas – OTL (15.)  
Lobin, Gordon – SU d.R. (15.)  
Geissbauer, Ludwig – OTL a.D. (16.)  
Zwingmann, Ike – Fhj (16.)  
Bock, Hartmut – OTL (17.)  
Uhligh, Ernst – OTL d.R. (17.)  
Dworski-Eichhorn, Michaela – Frau (18.)  
Hübel, Dietmar – OTL (18.)  
Rambach, Ralf – OTL a.D. (18.)  
Bermbach, Werner – O a.D. (19.)  
Böttger, Thomas – OTL (20.)  
Schwendler, Rainer – M (20.)  
Schoepe-Praun, Hella – Frau (21.)  
Blümel, Marco – OTL (22.)  
Büttner, Ralf – M (22.)  
Glotz, Hans-Jürgen – O a.D. (22.)  
Hommer, Eleonore – Frau (22.)  
Sage, Ludwig – OL d.R. (22.)  
Witt-Brummermann, Dr. Matthias – M d.R. (22.)  
Zimmermann, Thomas – OTL (22.)  
Jost, Silvio – OF (23.)  
Schwarzenberger, Klaus – OTL a.D. (23.)  
Sikorski, Gerd – SF (23.)  
Weinrich, Gunter – OTL a.D. (23.)  
Wuttke, Lars – HF (23.)  
Ziebert, Julia – L (23.)  
Heckenthaler, Falko – H (24.)  
Hoffmann, Robert – HF (24.)  
Krick, Meinhard – OTL (24.)  
Dietze, Wolfgang – OTL a.D. (25.)  
Hagen, Ralf – OL d.R. (25.)  
Hoffmann, Lutz – OTL (25.)  
Trawiel, Philipp – L (25.)  
Wallenhauer, Tors-ten – M (25.)  
Walter, Martin – OTL (25.)  
Werberg, Dennis – L (25.)  
Wurmb, Wolfgang – H d.R. (25.)



## ... im Mai ...

Schmid, Ralph – OG d.R. (1.)  
Würth, Andreas – OL (1.)  
Brettschneider, Ekkehard – O a.D. (2.)  
Grabau, Rudolf – O a.D. (2.)  
Larsen, Uwe – OTL (2.)  
Stütz, Josef – H a.D. (2.)  
Riegger, Horst – HF d.R. (3.)  
Ruff, Rainer – O d.R. (3.)  
Vorländer, Jens – Fhj (3.)  
Bender, Rolf – Herr (5.)  
Böhm, Hilmar – OTL a.D. (5.)  
Görtz, Alfred – O (5.)  
Ritz, Michael – OTL a.D. (5.)  
Müller, Burckhardt-Uwe – G d.R. (6.)  
Renkwitz, Toralf – SU d.R. (6.)  
Scharfenberger, Ralf – OTL (6.)  
Huber, Ralph – M d.R. (7.)  
Haber, Helmut – O (8.)  
Kulbarsch, Herbert K.A. – OTL a.D. (8.)  
Blessmann, Carl-Heinz – LPD a.D. (9.)  
Diederich, Horst – O a.D. (9.)  
von Rom, Constantine – OTL a.D. (9.)  
Wertmann, Heinrich – Fhj (9.)  
Lömkker, Wilhelm – O i.G. (10.)  
Mayer, Andreas – Herr (10.)  
Mertens, Dr. Peter – OTL d.R. (10.)  
Schäfer, Wolfgang – OTL (10.)  
Tappe, Klaus – OTL a.D. (10.)  
Will, Hannelore – Frau (10.)  
Dubrau, Danila – OL (11.)  
Fischer, Wilhelm – SF (11.)  
Spanagel, Eckhard – O d.R. (11.)  
Müller, Ingo – OTL a.D. (12.)  
Schwanitz, Heribert – Herr (12.)  
Widinger, Rolf – OTL a.D. (12.)  
Armbruster, Günther – OTL a.D. (13.)  
Jahn, Tobias – OTL (13.)  
Martwich, Dietmar – OTL (13.)  
Merken, Klaus – BezDir a.D. (13.)  
Paulowicz, Wolfgang – O a.D. (13.)  
Trilken, Lucas – Fhj (13.)  
Achterkamp, Klaus – OTL (14.)  
Grooz, Kurt – O a.D. (14.)  
Krüger, Max – FR (14.)  
Winzen, Günther – O i.G. (14.)



Kanert, Jürgen – OTL (26.)  
Voltmer, Kai – OTL (26.)  
August, Joachim – OTL (27.)  
Brümmer, Henning – BG a.D. (27.)  
Perchtold, Guido – OTL (27.)  
Wollschläger, Stefan – H (27.)  
Kaufmann, Patrick – H (28.)  
Müller, Jürgen – H a.D. (28.)  
Munker, Dirk – OTL (28.)  
Larsen, L. Uwe – O a.D. (29.)  
Schuhmeier, Siegfried – H d.R. (29.)  
Schulz, Christian – Herr (29.)

Balzer, Thomas – OTL (15.)  
Gaube, Arndt – L d.R. (15.)  
Kilian, Peter – O a.D. (15.)  
Mack, Karl-W. – OTL a.D. (15.)  
Schulze, Werner – H a.D. (15.)  
Reiske, Edwin-W. – OTL a.D. (16.)  
Peelen, Hans-J. – OTL i.G. (17.)  
Wrobel, Paul – OTL a.D. (17.)  
Geihstler, Hedwig – Frau (18.)  
Barth, Winfried – OG d.R. (19.)  
Furrer, Anton – Gfr (19.)  
Geyer, Klaus – OTL a.D. (19.)  
Mattick, Manfred – O a.D. (19.)  
Praun, Dieter – Herr (20.)  
Rammin, Detlef – OSF a.D. (21.)  
Wilde, Gert – OTL a.D. (22.)  
Buchin, Dr. Boyd – H d.R. (23.)  
Liedtke, Wolfgang – O a.D. (23.)  
Scheckenbach, Ralf – OTL d.R. (24.)  
Lange, Jörg – OTL a.D. (25.)  
Otting, Klaus – M d.R. (25.)  
Pinkenburg, Henrike – Frau (25.)  
Schenk, Hartmut – OTL a.D. (26.)  
Hake, Thorsten – H d.R. (27.)  
Renkwitz, Rudolf – G d.R. (27.)  
Wilhelm, Reinhard – OTL (27.)  
Messner, Horst – O a.D. (28.)  
Quenstedt, Walter – Herr (28.)  
Schwarzinger, Rudolf – H a.D. (28.)  
Kammerer, Herbert – OTL a.D. (29.)  
Klein, Sascha – OTL (30.)  
Löbens, Manfred – OTL (30.)  
Wolfram, Dominik – OF (30.)  
Ahrens, Bernd – OTL (31.)  
Beisicht, Georg – OTL (31.)



## ... im Juni ...

Bäuerle, Benedikt – OL (1.)  
Fertl, Dietmar – HF (1.)  
Beckmann, Andreas – OTL (2.)  
Kempf, Peter – H (2.)  
Willer, Theo – H a.D. (2.)  
Baierl, Peter – O (3.)  
Erler, Bodo – OL (3.)  
Hahn, Immo – HG d.R. (4.)  
Straub, Wilhelm – OTL a.D. (4.)  
Weiland-Dubois, Peter H. – OTL a.D. (4.)  
Zander, Reinhard – Herr (4.)  
Freitag, Klaus-G. – OTL a.D. (5.)  
Peters, Jessy – L (6.6.)  
von Ehrenkrook, Annette – Frau (6.)  
Färber, Ewald – O a.D. (7.)  
Gaube, Lothar – OTL a.D. (8.)  
Haase, Thomas – OL (8.)  
Kostorz, Alexander – OTL (8.)  
Walisch, Reinhold – O a.D. (8.)  
Bölecke, Rudolf – H a.D. (9.)  
Botz, Manfred – OTL a.D. (9.)  
Gallmeier, Gerfried – OTL a.D. (9.)  
Kuhnigk, Alexander – H d.R. (9.)  
Kühn, Michael – OTL a.D. (10.)  
Patz, Ralf – OTL d.R. (10.)  
Schamfuß, Axel – Herr (10.)  
Willers, Peter – OTL a.D. (10.)  
Hempel, Mario – OTL d.R. (11.)  
Kottmann, Rainer – L d.R. (12.)  
Kuhn, Werner – O a.D. (12.)  
Zimbelmann, Eugen – HG d.R. (12.)  
Schütterle, Patrick – OTL (14.)  
Ulrich, Walter – OTL a.D. (14.)

**Vor 200 Jahren stiftete Preußenkönig Wilhelm III. eine Auszeichnung für Verdienste des Bürgers an seinem Land. Wechselvoll wie die Geschichte Deutschlands war auch die Geschichte dieses Eisernen Kreuzes. Doch die Werte, für die es steht, gelten noch heute. Deshalb ist es das Hoheitsabzeichen der Bundeswehr.**

Am 17. März 1813 wandte sich erstmals ein König von Preußen direkt an sein Volk, um es zur Unterstützung in einem militärischen Konflikt aufzurufen. Bereits am 10. März, am Geburtstag seiner verstorbenen Gemahlin Luise, stiftete dieser Monarch, Friedrich Wilhelm III., mit dem Eisernen Kreuz eine Auszeichnung, die von jedem Soldaten und Bürger erworben werden konnte, der sich in besonderer Weise im militärischen Einsatz und um den Staat verdient machte.

Friedrich Wilhelm griff damit eine Idee Napoleons auf. Dieser hatte 1802 mit der Ehrenlegion eine „demokratische“ Ordensgemeinschaft für alle Staatsbürger geschaffen – unabhängig von Rang und Stand.

Die schlichte Gestaltung eines Kreuzes in den Farben des mittelalterlichen Deutschritterordens und Preußens betonte den Ernst der Lage Preußens in der „eisernen Zeit“ von 1813 und den „heiligen“ Charakter des anstehenden Befreiungskrieges gegen die Vorherrschaft Napoleons über Preußen und Deutschland. Friedrich Rückert dichtete: „... würdiglich vom ernsten Vaterlande, statt Golds und Silbers ward erhöht das Eisen“.

1813-1815 wurde das Eisernen Kreuz in zwei Klassen und als Großkreuz verliehen. Gebhard Leberecht von Blücher war 1815, als Sieger von Waterloo, der Empfänger einer Sonderausführung des Eisernen Kreuzes, die nach ihm benannt wurde. Dieser „Blücherstern“ kombinierte das Zeichen des Ordens vom Schwarzen Adler mit dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes.

Aktuelle Forschungsergebnisse legen nahe, dass der Nimbus des Kreuzes seine heute wahrgenom-



**Geschichte und Gegenwart: Links ein Eisernes Kreuz von 1914, rechts als Logo der Bundeswehr heute**

*Quelle: Wikimedia Commons/Bundeswehr*

mene Strahlkraft erst im späteren 19. Jahrhundert entwickelte. Veteranen schätzten es vor allem deswegen, weil es in seiner charakteristischen Form und Farbgebung unmissverständlich davon kündete, dass der Träger an den Befreiungskriegen teilgenommen hatte.

Langfristig etablierte sich das Eisernen Kreuz jedoch als universelles Sinnbild für preußischen Soldatenmut und Königstreue. Da es gleichzeitig die Kopfbedeckungen der Landwehr und von Reservisten zierte, verwies das Eisernen Kreuz auch auf die Verankerung der Wehrpflicht im preußischen Wehrwesen und nach 1871 auch im Wehrwesen der anderen deutschen Staaten.

Die Verleihungen des Eisernen Kreuzes sollten nach dem Willen Friedrich Wilhelms III. auf die Dauer der Befreiungskriege beschränkt sein. Dennoch wurde die markante Tapferkeits- und Verdienstauszeichnung 1870 und nochmals 1914 neu gestiftet, also in Situationen, in denen sich Preußen und Deutschland existenziell bedroht wähten.

### **Vereinnahmt vom NS-Regime**

Vom Norddeutschen Bund bereits in der Kriegsflagge gezeigt, avancierte das Eisernen Kreuz im Gefolge des Deutsch-Französischen

Krieges zum gesamtdeutschen Militärsymbol. In der Zwischenkriegszeit spielte es in der Heraldik der Reichswehr eine wichtige Rolle, aber auch in bei öffentlichen Auftritten rechtskonservativer Kriegerbünde.

Die Akzeptanz des ehemals preußischen Kreuzes als militärisches Nationalsymbol veranlasste die Machthaber nach 1935 zu seiner Adaption für die Gestaltung von Truppenfahnen der Wehrmacht und zu Beginn des Zweiten Weltkrieges zur Neustiftung des Eisernen Kreuzes. Seine nationalsozialistische Vereinnahmung war durch das Aufbringen eines Hakenkreuzes auf dem Avers augenfällig.

Dieser Missbrauch des Kreuzes der nationalsozialistischen Herrschaft und im Kontext des deutschen Vernichtungskrieges 1939 bis 1945 überlagerte für geraume Zeit den ursprünglichen Sinngehalt des Eisernen Kreuzes.

### **Ausdruck von Bürgermut**

Letztlich erwies sich die Intention der Stiftergeneration jedoch als wirkungsmächtiger. Derzufolge stand das Eisernen Kreuz nicht für Militarismus und obrigkeitliche Willkür, sondern im Gegensatz dazu für die staatsbürgerliche Pflicht und die Bereitschaft des Volkes, seine Rechte und Freiheiten zu verteidigen. Des Weiteren erinnerte es an die Legitimität einer bewaffneten Auflehnung gegen Unterdrückung und Tyrannei.

Eingedenk dessen wurde es als Symbol für die 1955 aufgestellten Streitkräfte der Bundesrepublik Deutschland ausgewählt.

Die Bundeswehr hat sich seitdem oft gewandelt. Das Eisernen Kreuz ist aber ihr unverwechselbares Markenzeichen geblieben.



Vorname / Name	Telefon / E-Mail
Adresse	

**An den Fernmeldering e.V.  
Geschäftsführer  
Oberst a.D. Klemens Bröker  
Jahnstraße 15**

**Anmeldeschluß: 24. März 2015**

**48282 Emsdetten**

**Verbindliche Anmeldung  
zum Jahrestreffen 24. bis 26. April 2015 in Daun**

**Ich/wir nehme(n)  
am Jahrestreffen 2015 des Fernmeldering e.V. in Daun  
an folgenden Programmpunkten teil:**

**Damenprogramm am 25.04.2015 ab 9.30 Uhr**

..... Person(en)      Stadtführung Daun

**Vorstellung ElokaBtl 931 / Mitgliederversammlung des Fernmeldering e.V. /**

**Vorträge zu aktuellen Themen am 25.04.2015 ab 9.30 Uhr**

..... Person(en)

**Mittagessen am 25.04.2015 ab 12.00 Uhr**

..... Person(en)

**Gemeinsames Nachmittagsprogramm am 25.04.2015 ab 13.30 Uhr**

- Eifelmaare ..... Person(en)
- Wildpark ..... Person(en)
- Glockengiesserei ..... Person(en)

**Festliches Abendessen am 25.04.2015 ab 19 Uhr**

..... Person(en)

**Gemeinsames Programm am 26.04.2015 ab 10 Uhr**

- ..... Person(en)      Ökumenischer Gottesdienst mit anschl. Kranzniederlegung
- ..... Person(en)      Imbiss

**Ich/wir wünschen Unterbringung**

für ..... Person(en) vom ..... bis ..... (= ..... Nächte)

Ich komme in Begleitung von (Vorname, Name) .....

Unterbringung nach Möglichkeit zusammen mit .....

Bemerkungen / Besondere Wünsche (z.B. zur Unterbringung, Behinderung, Vegetarier, etc.):

.....

Datum

Unterschrift







# Beitrittserklärung

**An den Fernmeldering e.V.  
Geschäftsführer  
Oberst a.D. Klemens Bröker  
Jahnstraße 15**

**48282 Emsdetten**

## Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zum Fernmeldering e.V. und zahle einen Jahresbeitrag in Höhe von EURO ..... ab..... einschließlich Abonnement für das Mitteilungsblatt „F-Flagge“. Der Mindestbeitrag beträgt EURO 15,00 jährlich. (Ausnahmen: Für Ehefrauen/-männer, Lebenspartnerinnen/-partner von Mitgliedern, die keine zusätzliche F-Flagge zugestellt haben wollen, beträgt der Mindestbeitrag EURO 10,00 jährlich.)

.....  
Name, Vorname

.....  
geb. am

.....  
Dienstgrad/Amtsbezeichnung

.....  
Straße

.....  
PLZ, Wohnort

.....  
Telefon

.....  
E-Mail

Ich bin einverstanden mit - Nichtzutreffendes bitte streichen:

\* der Veröffentlichung meiner persönlichen Daten in der jährlichen Mitgliederliste: ja/nein

\* der Veröffentlichung bei Änderungen meiner Anschrift, des Dienstgrades und des Dienstverhältnisses: ja/nein

.....  
Datum

.....  
Unterschrift

## Freiwillige zusätzliche Angaben zu jetziger bzw. letzter Dienststelle bzw. Arbeitgeber

### SEPA-Lastschriftmandat

**Gläubiger Identifikationsnummer: DE88ZZZ00000080641**

Hiermit ermächtige ich den Fernmeldering e.V., meinen Jahresbeitrag in Höhe von EURO ..... ab ..... bis auf meinen Widerruf mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Fernmeldering e.V. gezogenen Lastschriften von meinem Konto einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnenden mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten hierbei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

.....  
Bezeichnung des Geldinstitutes

.....  
Kontoinhaber mit Anschrift, wenn Kontoinhaber und Mitglied nicht identisch ist

DE \_ / \_ / \_ / \_ / \_ / \_  
IBAN

.....  
BIC

.....  
Ort

.....  
Datum

.....  
Unterschrift



# Änderungs - Mitteilung



An den Fernmeldering e.V.  
Herrn Hauptmann a.D. Peter Schatz  
Am Köpfler 14

per Mail:  
vorstand@fernmeldering.de

86199 Augsburg

**O Meine Adresse hat sich geändert - NEUE ADRESSE:**

..... (Name)  
..... (Straße)  
..... (PLZ / Stadt)  
..... (Telefon)  
..... (E-Mail)

**O Mein Dienstgrad hat sich geändert - NEUER DIENSTGRAD:**

.....

**O Meine Dienststelle hat sich geändert - NEUE DIENSTSTELLE:**

..... (Dienststelle)  
..... (Dienstposten)

**O Meine Bankverbindung hat sich geändert - NEUE KONTODATEN:**

DE\_ / \_ / \_ / \_ / \_ / \_ .....  
**IBAN** **BIC** (entfällt wenn IBAN mit DE beginnt)

..... **Kontoinhaber** (mit Anschrift, wenn Kontoinhaber und Mitglied nicht identisch)

**O Mein Familienstand hat sich geändert - NEUER NAME:**

.....

Datum

Unterschrift



# Leitbild Fernmeldering

1) bieten die geistige Heimat für alle aktiven und ehemaligen Angehörigen des Führungsdienstes und damit der Führungsunterstützung, der Fernmeldetruppe, der Informationstechnik, der Elektronischen Kampfführung, der Operativen Information, des Radarführungsdienstes und der Stabsunterstützung, dabei für alle Dienstgrade und deren Angehörigen.

3) bieten geistige Orientierung und vermitteln Truppengattungsidentität für junge Offiziere und Unteroffiziere.

5) leisten einen Beitrag zur Pflege der Kameradschaft unserer Mitglieder, im Sinne des Zusammenhaltes und der Tradition der Führungsunterstützung und der Fernmeldetruppe.

7) bewahren ein ehrendes Gedenken an unsere verstorbenen Mitglieder und bieten deren Hinterbliebenen auch weiterhin eine geistige Heimat.

9) dokumentieren den Werdegang und unterstützen die historische Aufarbeitung der Geschichte unserer Truppengattung.

2) stehen zu den im Grundgesetz verankerten Grundsätzen einer wehrhaften und streitbaren Demokratie als Voraussetzung für Frieden, Freiheit und Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland.

4) fördern den Erfahrungsaustausch zwischen ehemaligen und aktiven Angehörigen unserer Truppengattung sowie mit vergleichbaren ausländischen Organisationen.

6) unterstützen im Einsatz verwundete Kameraden bzw. die Familien gefallener Kameraden unserer Truppengattung.

8) fördern den fachlich / technischen Austausch mit der Industrie.

10) kennen unsere Wurzeln, bewältigen die Aufgaben der Gegenwart und stellen uns zukünftigen Herausforderungen.



**Wir ...**

